

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäiner-Boulevard Nr. 34.

Alerus und Armee in Frankreich.

Die Historiker streiten seit Jahrhunderten, ob die Menschheit in ununterbrochenem Vorwärtsschreiten begriffen sei oder zuweilen Rückfälle in überwindene Zustände erleide. Die optimistische Auffassung hat allmählig das Uebergewicht gewonnen; aber die Vorgänge, deren Schauplatz seit Jahren die französische Republik ist, sind geeignet, auch den begeisterten Sanguiniker zu erschüttern. Tag für Tag möchte bei Lektüre der französischen Nachrichten der Zeitungsleser sich an die Stirn greifen und zweifelnd fragen, ob wir denn wirklich am Schlusse des XIX. Jahrhunderts leben, ob das Vaterland Voltaire's ins dunkelste Afrika verlegt sei, ob die Nation, welche der gesammten Menschheit die Ideen von 1789 als ewig glänzende Sterne entzündet hat, verschwunden, auf ihrem Boden durch eine andere ersetzt sei. Nicht erst die jetzt jeden Freund der Gerechtigkeit betrübenden „Affairen“ haben aller Welt diese Fragen aufgedrängt; es ist an dieser Stelle schon seit fünf, sechs Jahren an der Hand der französischen Schulstatistik und mancherlei Erscheinungen in der französischen Armee auf das mächtige Anwachsen des Klerikalismus in der dritten Republik und die allmähliche, aber desto gründlichere Durchdringung nicht nur des Offizierskorps, sondern auch der bauerlichen Massen im Heere mit streitbar ultramontanem Geiste hingewiesen worden.

Zunehmend war bis zu den jüngsten Phasen des klerikalen Eroberungszuges in der französischen Volksseele der Glaube an die Widerstandsfähigkeit des so lebhaften französischen Geistes gegen die konfessionelle Verbumpfung und die politische Unterjochung noch beinahe unerschütterlich. Ein kurzes Erwachen aus dem schavvinistischen Nausche, ein Befinnen auf sich selbst und die eigene große Vergangenheit schienen ausreichend, um in der Nation, welche allen anderen Nationen die Freiheit der That errungen hat, den Entschluß zum Abschütteln des unmerkbar auferlegten kirchlichen Joches und zur Abwehr der Militärdiktatur reifen zu lassen. Von dem radikalen Ministerium Brisson wurde zuverlässig erwartet, daß es die von ihm

früher geltend gemachten Grundsätze des Vortrittes der Staatsmacht vor die kirchliche Gewalt und der Unterordnung der militärischen unter die bürgerliche Macht verwirklichen werde. Zählt doch dieses Kabinet in seinen Reihen kampferprobte Gegner des Klerikalismus und unentwegte Demokraten. Selbst die jüngsten polizeilichen und gerichtlichen Vorgänge konnten den Glauben an ein Aufstehen der Franzosen gegen die Umwandlung der dritten Republik in die Wohnstätte eines mittelst Weißwedels und Säbels geknechteten Volkes nicht auflösen. Ein jüngster Zwischenfall jedoch rechtfertigt die Beforgnis, daß es zum Aufstehen zu spät sei, daß die Furcht vor der Militärgewalt und der mit dieser verbündeten Kirche lähmend und erstickend sogar auf den Radikalen laste, und daß die Knechtung ihren zwar langsamen, doch unaufhaltbaren, dem Vorrücken eines Finstromes gleichenden Lauf nehmen werde. Ein unheilbarer Fatalismus scheint sich der Franzosen bemächtigt zu haben und sie unrettbar einem schmachvollen Schicksale zu überliefern.

Jener Zwischenfall ereignete sich bei der Preisvertheilung an der Lehranstalt „Albert le Grand“ unter Leitung des Dominikanerpaters Didon in Arcueil bei Paris. Wie schon in früheren Jahren wiederholt erwähnt, genießen die aus der Jesuitenschule in der Pariser Poststraße hervorgegangenen Schüler, die sogenannten „Postards“, eine ganz besondere Bevorzugung bei der Aufnahme in die Offiziersakademien. Vom rein militärischen Standpunkte aus mit Recht. Denn der Jesuitenorden ist bekanntlich von seinem Stifter nach militärischem Muster eingerichtet worden, und seine Disziplin, durch welche jedes Mitglied „zum Leichnam in der Hand der Oberen“ wird, ist an sich schon eine tüchtige Vorstufe für das Heer. In dem dem Gesetze zum Trotz — den Jesuiten ist bekanntlich der Aufenthalt in Frankreich nicht gestattet — bestehenden Kollegium lehrt eine Zahl ehemaliger, in die Rute gesprungener Offiziere (Kavallerie-Offiziere, die vielleicht nach allzu stürmisch verlebter Jugend fromm geworden sind). Die „Postards“ werden mit Hochdruck zu den Aufnahmsprüfungen der Offizierschule in Saint-Cyr und der Ecole

Polytechnique vorbereitet, es werden ihnen auch zuweilen von den frommen Vätern die bei den schriftlichen Prüfungen vorzuliegenden Fragen im Voraus zugesteckt. Die so errungenen enormen Erfolge der Jesuiten haben längst den Neid anderer Mönchsorden, namentlich der Dominikaner, erregt. Auch diese wollen einen stattlichen Antheil an der Waffenverbrüderung gewinnen, welche aus politischen Gründen und zu politischen Zwecken, nämlich zur Vernichtung der Demokratie, zwischen Kirche und Heer geschlossen ist. Denn nicht um Durchdringung des Heeres mit Religiosität, sondern einfach um Gewinnung der von der Republik zu hinterlassenden Beute handelt es sich beim Anschlusse des Alerus an die Armee. Der Dominikanerpater Didon gewann deshalb als Vorzüglichen bei der Preisvertheilung im Kollegium „Albert le Grand“ den neuen Generalissimus des französischen Heeres, den General Jamont, und hielt bei dieser Gelegenheit eine die liberalen Grundsätze in fast beispielloser Weise verhöhnende Rede. Er sprach von dem Feldzuge, welchen die „Intellektuellen“ gegen die Militärmacht unternommen hätten, und sagte von dieser, sie sei die höchste Staatsraison, weniger entbehrlich für ein Land als Literatur und Kunst, Wissenschaft und Philosophie. Verächtlich fügte er für die „Literaten“ eine Bemerkung hinzu, für die der Mönch die anwesenden Damen um Verzeihung bat. Vor Müttern und ihren jugendlichen Söhnen von Prostituirten zu sprechen, war allerdings etwas stark; aber der Zweck mußte auch hier das Mittel heiligen. Der Vater führte weiter aus, wenn alle Liebesmühe bei Widerpenstigen sich als nutzlos erwiese, dann müsse das Schwert geschwungen werden und sei die Anwendung der Gewalt nicht nur erlaubt und rechtmäßig, sondern obligatorisch. In diesem Falle werde sie wohlthätig und heilig. Zuletzt schleuderte der Redner einen Bannfluch gegen den Intellektualismus, der sich damit brüstet, er verachte die Gewalt, und gegen die Annahmen des Zivilismus, der „den Militarismus sich unterordnen möchte“.

Also geschahen am Schlusse des neunzehnten Jahrhunderts, wenige Wochen, nachdem Brisson

Das Medaillon.

— Aus dem Spanischen der Emilia Pardo Bazan. —

Die Zahl der verliebten Ehegatten, die ihr Weib gegen kein anderes aus der unendlichen Zahl von Frauen auf der Welt vertauschen möchten, ist winzig. Unter die farge Zahl dieser so unschätzbaren Ehemänner gehörte Sergio Canizares, der Gatte der Mathilde Arenas. Seine inbrünstige Verehrung in den Hütternochen war nicht jener Eintagsvegetation des Frühlings zu vergleichen, die von der frühzeitigen Hitze ausgetrocknet und versengt wird, sondern dem beständigen Grün der frischen Au, wo es nie an Blumen und Dürften mangelt. Sergio pflegte seine Liebe, indem er von der unumstößlichen Ueberzeugung ausging, daß keine so viel werth sei wie seine Mathilde, und daß aller Zauber und Liebreiz des Weibes sich in ihr zu einem unvergleichlichen Ganzen vereinten. Mathilde war für Sergio die schönste, vornehmste, artigste und eleganteste, die verschwiegenste und sympathischste und obendrein auch noch die ehrbarste, standhafteste und treueste Frau der Welt. In dieser Ueberzeugung wäre Sergio der Glückliche der Sterblichen gewesen, wenn nicht den Himmel seines Glückes — o unerbittliche Regel! — ein Wölkchen getrübt hätte, nur so groß wie eine Mandel, das aber wuchs und wuchs und immer schwärzer wurde und schließlich drohte, jenen lichten Raum ganz zu verdecken und zu verfinstern, der zu allen Stunden so strahlend heiter war, ob er nun das sanfte Licht des anbrechenden Tages oder die flammensprühende Pracht des Sonnenunterganges widerspiegelte.

Jenes Wölkchen, das den Himmel Sergio's verdüsterte, war ein goldener Schmuck, ein winziges Medaillon, das Mathilde an einem dünnen Kettchen stets um den Hals trug. . . . Nicht eine Sekunde

legte sie es ab. Sie hütete es mit solcher Feinlichkeit, daß sie eines Tages, als das Kettchen zerbrach, der Schmuck auf den Boden fiel und sie ihn verloren zu haben glaubte, außer sich vor Aufregung und Schmerz war, und dann, bis sie ihn endlich wieder gefunden hatte, übermäßig jubelte. Seit dem ersten Augenblicke, da Sergio an dem weißen Halse seiner Gattin den goldenen Punkt des Medaillons schimmern sah, hatte sich dieser Punkt seiner Gedanken bemächtigt und seine Augen angezogen, als wenn er von ihm hypnotisirt würde. Mathilde trug keinen anderen Talisman, kein anderes Skapulier oder Kreuz, auch keine Denkmünze auf dem Herzen; und Sergio, der sich von so grundlosen Besirchungen nicht länger quälen lassen wollte, nahm gutwillig an, daß das Medaillon irgend ein religiöses Sinnbild enthielt. Wie aus Zufall nahm er es einmal in die Hand und fragte:

„Hast Du hier ein Bild der Maria?“

„Nein“, antwortete kurz angebunden Mathilde. „Oder eines Heiligen, den Du besonders verehrst?“

„Ebenso wenig.“

Jeder wahrhaft Liebende hat unbewußt ein gewisses Jartgefühl und eine gewisse Grobmut, die Zurückhaltung auferlegen: je mehr die Begier nach Wissen um sich greift, umso lebhafter wird der Wunsch, daß das geliebte Wesen offenerherzig und aufrechtig sein möge, es sei aus eigenem Antriebe. Man will seine seelische Ruhe einer Regung von Zuneigung und Sanftmuth verdanken. Sergio fühlte, daß seine Würde als liebender Gatte ihm nicht gestatte, auf seiner Frage zu bestehen, und that, als ob er sich mit etwas Anderem beschäftigte; aber der Stachel sah doch. Sergio stellte sich tröstlich — in der That war er niedergeschlagen und schwermüthig. Es kam ihm kaum ein anderer Gedanke, als das Medaillon seiner Gattin. Was war darin? Er hätte

das Leben gelassen, um von seinen Zweifeln befreit zu werden; aber er wollte es aus ihrem eigenen Munde hören, von ihren Lippen, in einem jener ungekünstelten, göttlichen Ergüsse, in denen die Seelen einander küssen und finden. Aber da Mathilde, obwohl sie immer koste und schmeichelte, in Bezug auf das Medaillon das Schweigen nicht brach, mußte Sergio wahrnehmen, daß seine Vernunft sich verwirrte, daß er sehr litt; und wenn er sein Weibchen vor sich hatte, nett, gepußt und zu verliebten Gesprächen aufgelegt, sah er statt ihrer begehrten werthen Erscheinung einzig und allein den vertrackten goldenen Punkt, das verhängnißvolle Medaillon.

Mathilde bemerkte schließlich die Verstimmung ihres Gatten und wollte mit Koketterien und Liebesfloskeln die Ursache herausbekommen. Eines Tages legte sie ihm so zu, daß Sergio besiegt — ein Liebender ergibt sich leicht — den Kopf auf die Brust seiner Frau neigte und eingestand, daß ihn die Ungewißheit foltere, was das so hochgeschätzte Medaillon enthielt.

„Das war's also?“ antwortete Mathilde fichernd. „Mein Gott, warum hast Du das nicht eher gesagt? In diesem Medaillon — ist eine Haarlocke von meinem Vater.“

Die Erklärung schien sehr befriedigend, und doch fühlte Sergio, als er sie hörte, im tiefsten Innern einen leisen Zweifel sich erheben; die Stimme Mathildens hatte ihm nicht ganz aufrichtig geklungen; er vermisse in ihr jenen bestimmten Ton, der der Widerhall der Wahrheit ist. Das erste Mal seit ihrer Hochzeit braute er erregt auf, und auf die Kette zeigend, befahl er:

„Reißne dieses Medaillon!“

Eine leichte Blässe überflog Mathildens Gesicht, aber sie gehorchte; sie drückte auf die Feder und Sergio konnte unter dem Glase des Medaillons

und Cavaignac die Unterordnung der militärischen unter die politische Gewalt verkündet hatten, in einer Zeit allerdings, da der große Generalstab gegen seine Widersacher zu Mitteln greift, vor deren Anwendung selbst die spanische Inquisition erröthet wäre. Und was thun „der strenge Briffon“, welcher noch vor Jahresfrist auf die Angriffe des Dominikaners Olivier bei der Trauerfeier für die Opfer des Bazarbrandes so wichtig zurückgewiesen hatte, daß die Kammer die Plafazierung seiner Rede beschloß, und sein „Robespierrot“, wie Cavaignac als Kopist des großen Jakobiners früher genannt wurde? General Jamont, der die Rede Didon's vor ihrer Verlesung gekannt und es nicht einmal der Mühe werth gehalten hat, den an der Spitze des Kriegsministeriums stehenden pecim (Spottnamen der Offiziere für Civilisten) von dem Vorgange zu benachrichtigen, bleibt ohne Rüge, und ein schüchternes Cirkular erfucht die Generale, nur den Feierlichkeiten weltlicher Lehranstalten beizuwohnen. Die Rabulisten schäumen vor Wuth — in den Zeitungen; in der Kammer werden sie doch wieder Begeisterung für die Armee heucheln. Denn sie und die aus ihren Reihen hervorgegangene Regierung stehen unter dem Drucke der Furcht vor den Generalen, die zu einem 18. Brumaire schreiten könnten, und ihr gelähmter Arm ist unfähig geworden, in die Speichen des durch die Allianz zwischen Weihwedel und Säbel zum Abgrunde getriebenen Staatswagens hemmend zu greifen.

Budapest, 25. Juli.

Die Bemühungen im Interesse der Wieder- einberufung des serbischen Kirchentages zur Regelung der Kirchenautonomie sind bekanntlich an der Uneinigkeit der Deputirten gescheitert.

Für diesen Mißerfolg macht „Branit“ die serbischen Bischöfe verantwortlich. Wenn diese und der Patriarch einsichtsvoller wären, müßte der Kampf längst beendet sein, bei welchem der Episkopat mehr auf Spiel setzt als die Mitglieder desselben wähen. Wir — jagt das Blatt — juchen den Kampf nicht, wenn man uns aber dazu drängt, so werden wir den Kampf entschlossen aufnehmen. Wir reagiren auf keinerlei Angriffe, der serbische Klerus möge sich aber jeder Provokation enthalten. Es ist besser, wenn die Priester sich in Ruhe verhalten, wenn sie nicht in der Lage sind, mit dem Delzweige des Friedens vor das Volk zu treten.

Der Reichstagsabgeordnete des Lápér Wahlbezirks, Ministerialrath Lulas **Enyedy**, hält Sonntag, 31. d., in Dorozsma seinen **Rechtenschaftsbericht** erstattet.

Der Reichstagsabgeordnete Arthur **Czyedy** hat gestern in **Csiksereda** seinen **Rechtenschaftsbericht** erstattet.

Zu demselben gedachte er zunächst der Thätigkeit des Parlaments während der abgelassenen Legislaturperiode, wobei er zugleich die Aktion hervorhob, welche die Abgeordneten des Ezzlerlandes im Interesse der Ezzler Industrie eingeleitet haben. Sodann besprach Medner auch die **Ausgleichsfrage** im Zusammenhang mit der Quotenfrage. Der Rede, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde, folgte ein Banket.

eine Locke von seinem, aschblondem Haare unter- scheiden... Statt seiner Frau, die wiederholte: „Siehst Du es?“ um den Hals zu fallen, empfand Sergio etwas wie einen neuen Schlag, einen neuen Stich ins Herz... Er entfernte sich schwerfällig und an diesem Tage redeten die beiden Eheleute nicht mehr mit einander. Mathilde beklagte sich über Migräne und legte sich um Mittag zu Bett, Sergio ging, frische Luft zu schöpfen...

Er sann und meditierte. Sein Schwiegervater, der längst gestorben war, den er nie anders denn als **Rahlkopf** mit einem Büschel grauer Haare gekannt hatte, sollte der in seiner Jugend so blond gewesen sein? Die Sache war ziemlich schwer zu erweisen. Wahrscheinlich mußte Niemand mehr sich dieses Umstandes zu erinnern, denn Niemandem lag ja etwas daran, als ihm, Sergio, in jener Stunde seines Lebens. Wer würde ihm die Wahrheit sagen? Die folgenden Tage forschte er, seine Unruhe verbergend, aufs Gerathewohl überall herum, verkehrte im Kreise der Zeitgenossen seines Schwiegervaters, durchstöberte alte Bildnisse, Photographien... Die Frucht seiner Mühen waren nur widersprechende Ergebnisse. Endlich erinnerte er sich, daß vor einigen Monaten Mathilde sich eines Nekruten angenommen hatte, des Entfels irgend einer alten Frau, die bei Mathildens Vater Kinder mädchen gewesen war und noch in einem benachbarten Weiler wohnte. Der geplagte Sergio warf sich aufs Pferd und ruhte nicht eher, als bis er vor der Hütte des alten Mütterchens hielt. Dieses war dem 84. Jahre nahe; gliederlahm, halb blind und fast taub. Es kostete Sergio viele Mühe, der Alten seinen absonderlichen Wunsch begreiflich zu machen. Was für eine Farbe hatte das Haar seines Schwiegervaters, als er noch jung war? Endlich antwortete das Mütterchen, ihr altersschwaches Haupt schüttelnd und den **Boigefinger** hehend, mit gedrogener Stimme:

Ueber die Vorgänge in Oesterreich liegt auch heute nichts Positives vor, da die in Folge des Abbruchs der Verhandlungen mit den Deutschen eingetretene Pause in der innerpolitischen Aktion noch immer andauert und im Schoße der Regierung noch weiter die Beratungen geführt werden über das, was demnächst zu geschehen hat. Aus Anlaß der Reise des **Ministerpräsidenten** an das Hoflager besprechen die „**Národni Listy**“ in einem Wiener Telegramme die Situation folgen- dermaßen:

Der letzte Versuch, zu geordneten parlamentari- schen Zuständen zu gelangen, hat mit einem eklatanten Mißerfolg geendet. Die Deutschen fordern für die deut- schen Bezirke einfach die Aufhebung der **Strem- mayr'schen** Verordnung vom Jahre 1880. Man war an erster Stelle der Ueberzeugung, daß der Beweis von der Arbeitsunfähigkeit des **Parlaments** bereits erbracht sei. In dem Halb- dunkel, in welchem sich die gesammte innere Politik der- malen befindet, seien zwei Thatsachen ganz klar: die **Transaktionen** mit den Deutschen sind als abgeschlossen anzusehen. Das zweite nicht anzuzweifelnde Faktum sei die unerschütterte und unerschütterliche **Solidarität** der Polen mit den Czechen. Auf die mannigfaltigen Gerüchte über die Klänge des Kabinetts reflektirend, sagen die „**Národni Listy**“, die Bestimmtheit, mit welcher diese Nachrichten lancirt werden, sei umso gewagter, je sorgfältiger die Regierung ihre Absichten geheimhalte und jeden Druck zurückweise, er möge von links oder rechts kommen. Dennoch könne apodiktisch gesagt werden, daß die Regierung nach wie vor jede Form der Aufhebung der **Sprachen- verordnungen** perhorreszire, welche nur einseitig die Deutschen befriedigen würde.

Die Affaire Dreyfus-Esterházy.

Paris, 25. Juli. Aus der Untersuchung gegen Esterházy liegen Andeutungen vor, aus welchen her- vorgeht, daß die Absicht bestehen könnte, diese Unter- suchung auf Esterházy zu beschränken und das Uebergreifen derselben auf Offiziere des General- stabes auszuschließen. Nach Mittheilungen offiziöser Blätter soll ein Offizier des Genera- listabes mit Esterházy in Verbindung gestan- den sein und soll dieser Offizier eine **Diszi- plinarstrafe** erhalten. Es sei keines Verbrechens anzuklagen, weil er als Mitglied des Generalstabes eine **Gegen-Information** gegen die Untersuchung Picquart's über das Verhalten Esterházy's führte. Man erinnert sich, daß gesagt wurde, Esterházy könne nicht der Spionage angeklagt werden, weil er bei der **Contre-Spionage** in Verwen- dung stand.

Untersuchungsrichter **Bertulus** hat, wie die „**Libre Parole**“ mittheilt, einen **Substituten** in der Person des Richters **Thomas** erhalten, der wohl die **Contre-Untersuchung** gegen **Bertulus** führen wird, dem man doch die Untersuchung nicht abnehmen will, um die Bedeu- tung derselben nicht abzuschwächen. Die Regierung läßt erklären, weder die Untersuchung gegen **Picquart** noch das Verfahren gegen **Esterházy** berührten die **Affaire Dreyfus**.

Im „**Rappel**“ schreibt Senator **Ranc** über dieses Vorgehen: „Ist Briffon wirklich sicher, daß diese Untersuchung nicht die **Affaire Dreyfus** berühren-

„Das Haar? Das war schwarz, schwarz wie eine Schlehe. O, es war sehr prächtig!“

Sergio, der im ersten Augenblick wie verstein- nert war, lief dann wie ein Narr davon. Mathilde hatte gelogen! Jenes unwiderlegliche Zeugniß über- führte sie! Die blonde Locke konnte keine kindliche Erinnerung sein!

Eine Woche blieb Sergio fern von Haus und Hof. Er streifte verzweifelt umher. Man kann sagen, daß er in jener Zeit das **Pandämonium** des Leids durchirrte und die Bitterkeit des Zweifels und der Enttäuschung auskostete, das tiefe Leid empfand, das die Eifersucht dem Gemüth bereitet. Die zwei ersten Tage stand fest für ihn, daß Mathilde schwer schuld- dig war, und er beschloß, sie zu tödten; die zwei folgenden Tage nahm er an, daß jene Locke nur eine Erinnerung an eine harmlose Jugendliebelei sei; und im Laufe der drei letzten Tage begann ihm schon eine Erklärung zu lächeln, die mit jedem Schritt ihm immer klüger und vernünftiger vorkam: die schon schwachsinrige Greisin hatte sich geirrt, wie sich auch, selbst in dem Alleroffenkundigsten, zwei andere senile Hundertjährige oft irrten: **Geschichte** und **Ueberlieferung**. Am siebenten Tage gelang es der Liebe, im Herzen Sergio's ihr Reich wieder auf- zurichten: das verdamnte alte Weib log, der Vater Mathildens hatte blondes, sogar sehr blondes Haar, und schlimmsten Falles, wenn jene Locke doch ein Andenken sein sollte — was that das? Es gibt kein Weib, das nicht ein **Medaillon** trüge, wenn nicht um den Hals, so doch im Herzen; und das ist schlimmer. Und Sergio, betrübt, resignirt und ver- liebt, kehrte an die Seite seiner Mathilde zurück; er war an den vertrackten Schimmer des goldenen **Punktes** jetzt gewöhnt...

könne? Diese Behauptung hat starke Ähnlichkeit mit der Erklärung **Meline's**, es gibt keine Affaire **Dreyfus**. Diese Versicherung könnte wohl keine Geis- tung mehr haben, wenn man durch die schwebende Untersuchung beweisen könnte, daß die Handlungen, deren Esterházy beschuldigt ist, nur durch die Mit- schuld eines Generalstabs-Offiziers begangen werden konnten, daß weiters während der Untersuchungen des Generals **Pellieu** und des Majors **Navary** diese Generalstabs-Offiziere und Major Esterházy fast täg- lich zusammentamen; wenn sich ergeben würde, daß dieser Generalstabs-Offizier gerade dieselbe Person ist, welche im Jahre 1894 die Untersuchung gegen **Dreyfus** geführt, und dies scheint sehr wahrscheinlich. Würde Herr **Briffon** dann nicht dahingeführt werden, zu glauben, daß dies Alles doch ein wenig die **Affaire Dreyfus** berühre?

Der „**Siecle**“ klagt offen den Oberst **Du Paty de Clam** der **Mitschuld** an den **Fälschungen Esterházy's** an. Unter dem Titel „**Die Fälscher**“ schreibt der „**Siecle**“: „Die Journale Esterházy's hüllen sich in Schweigen, aber dieses stumme Geständniß vermag das öffentliche Gewissen nicht zu befriedigen. Der **Mitschuldige Esterházy's** und der **Pays** ist **Paty de Clam**. Der Offizier, welcher Esterházy gewarnt hat, um den Ver- räther zu retten, welcher ihn in das Geheimniß der Untersuchung eingeweiht, welcher ihn mit Dokumen- ten ausgerüstet, ihn beraten und ihn geleitet hat, ist **Paty de Clam**. Der **Fälscher** der **Eperanza-De- pesche**, die verschleierte Dame, der Erfinder so vieler verbrecherischer Umtriebe, welche theils abscheulich, theils blöde sind, ist **Paty de Clam**. Derjenige, welcher aus dem geheimen Schrant des Kriegs- ministeriums das sogenannte rettende Dokument entnahm, um es Esterházy zu geben, ist **Paty de Clam**. Das, was wir hiemit aussprechen, wissen die hervorragendsten Mitglieder des Kabinetts **Briffon**, sowie es die hervorragendsten Mitglieder des Kabi- nets **Meline** gewußt haben. Wir warren.“ Die „**Aurore**“ schreibt: „Esterházy ohne seinen Komplizen zu verfolgen, das ist der Zweck, den man anstrebt. Man straft den Offizier im Disziplinarwege, das ist alles. Herr **Bertulus** muß nun die Weisung an- nehmen, welche ihm der Generalstab gibt, daß er den Kreis seiner Erhebungen nicht ausdehnen habe. Wird **Bertulus**, der allen Drohungen getroht, sich einschüchtern lassen? Dieser Mann hat Stand ge- halten in der allgemeinen **Deroute**. Wünschen wir für Frankreich, daß sein Ehrgeiz nicht nach **Oden's-** auszeichnung, sondern nach einem **Ehrenplage** in der **Geschichte** strebt.“

Das „**Petit Journal**“ berichtet, **Zola** sei in **Berneuil** in der Nähe seines Landsitzes **Re- dan** und wolle sich erst heute über **Harve** nach **London** begeben. Das Blatt fordert die Ver- gierung auf, **Zola** schleunigst ver- haften zu lassen. Die Blätter **Zola's** machen sich über dieses Spiel, **Zola** zu suchen und ihn zugleich an zehn Orten zu sehen, lustig. **Zola** hat bereits seit Dienstag Frankreich verlassen.

Paris, 25. Juli. Bei dem **Begräbniß** des Gelehrten **Couat**, das gestern in **Bor- deaux** stattfand, spielte sich am offenen Grabe ein aufsehenerregender Vorgang ab. **Couat** war Rektor der Universität **Bordeaux**. Alle Professoren, die Ver- treter der Civilbehörden, die Generale und hohen Offiziere wohnten der Leichenseier des allgemein ver- ehrten Mannes bei. Professor **Stapfer** hielt die **Leichenrede**. In derselben sagte er: „Der Verbliebene war in den letzten Jahren von einem schweren patriotischen Schmerz heimgefußt. Ein Mann des Rechts und der Logik, empfand er einen mahren Schrecken angesichts der Verwirrung aller Ideen, angesichts der aufrührerischen Gewaltthätig- keiten. Man möge erfahren, daß dieser von gesunder Leidenschaft erfüllte Mann sich die Schande seines Vaterlandes zu Herzen nahm und daß die tiefe Wunde, die seine Vaterlandsliebe erlitt, an seinem Lebensmark zehrte. Stürme der Leidenschaft gehen oft über die Gerechtigkeit hinweg. Wenn wir heute nicht wissen, wo die Gerechtigkeit ist, folgen wir im- mer dem Schritte dieses Gerechten. Wir werden dann zur Wahrheit gelangen.“ Die Professoren suchten den Eindruck dieser Rede abzuschwächen, indem sie de- monstrativ den Generalen die **Hände schüttelten**. General **Baraigne** sagte: „Die Armee ist bereit, ihr Blut zu ver- gießen für das Vaterland, sie zürnt Niemandem, nicht einmal dem Herrn **Stapfer**.“ Alle Fakultäten beschlossen **Sympathie- Kundgebungen** für die **Armee**.

Köln, 25. Juli. Der „**Kölnischen Zeitung**“ wird aus **Berlin** gemeldet: „Die in der **Dresse** in Umlauf gesetzte Erzählung **Björnson's** in seinem Briefe an **Zola** von angeblichen Aeußerungen des Reichskanzlers **Fürsten Hohenlohe** über den Fall **Dreyfus** wurde bis jetzt nicht demittirt, weil es nicht für möglich gehalten wurde, daß derselben Glauben beigemessen werden könnte. Nachdem aber die Sache noch weiter besprochen wird, sind wir in der Lage zu erklären, daß jene angeblichen Aeußerungen des Reichskanzlers ihrem ganzen Inhalte nach unwahr sind. Insbe- sondere wird es wohl Niemand, der den Reichs- kanzler kennt, für möglich halten, daß derselbe eine,

so geschmacklose Aeußerung, wie die vom Juden von Nazareth, gethan haben könnte."

Berlin, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Trotz des Dementis in der „Kölnischen Ztg.“ bleibt Björnson dabei, daß seine Mittheilung an Zola über den Ausspruch des Fürsten Hohenlohe richtig sei. Björnson telegraphirt der „Bosnischen Ztg.“ aus München Folgendes: „Ich habe dem Reichsanwalt meinen Gewährsmann jetzt genannt. Der Deffentlichkeit gebe ich ihn erst dann bekannt, wenn Zola es fordert. Ich glaube mich in einem Gewährsmann, der übrigens kein Geheimniß aus der Sache macht und Hohenlohe gut kennt.“

Paris, 25. Juli. Labori reichte heute bei dem Untersuchungsrichter Bertulus im Namen des Obersten Picquart die Klage auf Fälschung oder Mitschuld an einer solchen gegen den Major Paty du Clam ein.

Unterjuchungsrichter Bertulus verhörte heute den Major Esterházy und Madame Paty zuerst getrennt, sodann gemeinsam.

Hamburg, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Zola verweilte mehrere Tage hier bei einem in einer hiesigen Fabrik bediensteten Verwandten. Er zeigte sich wiederholt öffentlich. Heute reiste er mit dem Schnellzug nach Berlin ab.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. Juli.

* Verlängerung der Dachsgasse. Die Hauptstadt plante vor längerer Zeit bereits die Verlängerung der Dachsgasse bis zur Donau und beabsichtigt zugleich die Gasse auf 6 Klaster zu erweitern. Der Plan wurde jedoch wegen der hohen Preise, die die Eigenthümer der zu exproprirenden Häuser für ihre Objekte forderten, fallen gelassen. Mit der Eröffnung der Kaplonygasse gelangt nun die Verlängerung der Dachsgasse neuerdings aufs Tapet und zugleich die fortsetzungsweise Eröffnung der Kaplonygasse bis zum Múzeumring. Die Baukommission und das Ingenieuramt unterhandeln gegenwärtig mit den Hauseigenthümern und falls mit denselben eine Uebereinkunft erzielt werden kann, so wird die Verlängerung der Dachsgasse im nächsten Frühjahr in Angriff genommen. Bis dahin wird der zwischen der Grünebaum- und der Müllergasse gelegene Theil der Dachsgasse regulirt, mit welcher Arbeit bereits begonnen wurde.

* Normalpläne für Schulen. Der Unterrichtsminister hat schon vor längerer Zeit an sämtliche Municipien des Landes eine Cirkularverordnung gerichtet, in welcher die Municipien verpflichtet werden, sich bei dem Bau von Schulen und Kindergärten an gewisse der Verordnung beigeflossene Normalpläne zu halten und die Pläne noch vor dem Beginne des Baues auch dem Verwaltungsausschusse vorzulegen, dessen Aufgabe es bilden wird, darüber zu urtheilen, ob die geplanten Gebäude in einer den erwähnten Gesetzen entsprechenden Weise projektiert werden. Diese Verordnung ist auch der Kommune der Hauptstadt zugekommen, welche sie zur Begutachtung vorerst dem Ingenieuramte zugewiesen hat. Dasselbe erklärt die in der Verordnung festgestellten Normen im Prinzip wohl für sehr schön, doch für die Hauptstadt als überflüssig und undurchführbar, umso mehr, als die der Verordnung beigeflossene Normalpläne ausnahmslos kleine, ebenerdige Schulgebäude darstellen, welche in das Milieu der Hauptstadt nicht passen. Die Verordnung scheint — der Ansicht des Ingenieuramts zufolge — nur für kleine Gemeinden, nicht aber für die Hauptstadt verfaßt worden zu sein. Darauf deutet auch der Umstand hin, daß gefordert wird, die Schulen mögen auf freien Plätzen errichtet werden, eine Bedingung, die im Intravillan der Hauptstadt absolut nicht erfüllt werden kann.

* Die hauptstädtliche Feuerwehr. Das Oberkommando der hauptstädtlichen Berufsfeuerwehr hat dem Magistrat seinen Präliminar-Voranschlag für das nächste Jahr unterbreitet. In diesem werden für ordentliche Ausgaben, Befoldung, Uniformpaußale 104,310 fl. und für die Umgestaltung der Telegraphenleitung zu einem Kabel als außerordentliche Ausgabe 5000 fl. verlangt.

* Das artesische Bad. Das zur Ueberwachung der Leitung des hauptstädtischen artesischen Bades im Stadtwalden entsendete Subkomité hielt heute Vormittags unter dem Präsidium des Magistratsraths Dr. Baháti eine Sitzung, in welcher das von der Badedirektion zusammengestellte nächstjährige Budgetpräliminare zur Verhandlung gelangte. Es werden die Bruttoeinnahmen mit 42,535 fl. und die Ausgaben mit 18,717 fl. veranschlagt, so daß der präliminirte Ueberschuß 24,818 fl. beträgt. Nach der einstimmigen Annahme des Voranschlags wurde beschlossen, den Wasserverschleiß für das Terrain der Hauptstadt im Wege einer Offert-Verhandlung für die Dauer von sechs Jahren in Pacht zu geben.

* Schulhausbau. Die vom Ingenieuramte vorgelegten Pläne für den einstöckigen Bau einer Elementarschule mit einer Kinderbewahranstalt im III. Bezirk, Lerómgasse, wurden von der Privatbaukommission überprüft und acceptirt. Diese Schule hat zehn Lehrsäle.

* Verschärfung der Baukontrolle. Der Magistrat erlangte Kenntniß, daß die mit der Leitung und Aufsichtigung öffentlicher Bauten betrauten Ingenieure der bezüglichen Vorschriften nicht entsprechen, indem sie nicht nach jedem Erscheinen beim Bau die dort auf liegenden Tagesprotokolle unterfertigen, wodurch eine

Kontrolirung dieser technischen Organe als ausgeschlossen erscheint. Der Magistrat hat nun die Ingenieure angewiesen, bei jeder einzelnen Emission auf den Bauplatz bei die Unterfertigung des Protokolls erhebenden Pflicht unbedingt Gemüthe zu leisten.

* Eine neue Kinderbewahranstalt. Die Kommune läßt in Engelsfeld eine neue große Kinderbewahranstalt errichten, deren Baukosten mit 55,000 fl. veranschlagt sind. Die bezügliche Offertverhandlung fand heute statt.

* Im Wainzer Landes-Taubstummen-Institut sind fünf hauptstädtliche Stützungsplätze zu besetzen. Reflektanten, welche nach Budapest zuständig sein müssen, haben ihre Gesuche bis 15. August im Magistratsprotokoll einzulegen. — Diese Stützungsplätze waren in dem abgelaufenen Schuljahre wegen Mangels an Bewerbern unbesetzt.

* An Legaten des weil. Dr. Karl Klinger wurden für die Leopoldstädter Basilika, das Hochspital und das Armenkinderhospital je 1000 fl. in Werthpapieren erlegt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. August 1898 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende geht, daselbe je eher zu erneuern, damit in der Zuführung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 26. Juli.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Auszug aus dem „Kölnischen“, den Wasserstand, die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans: „Gaukelspiel“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Bei lebhaftem Westwinde war das Wetter heute zumeist bewölkt, aber trocken, die Temperatur stieg bis 21 Gr. N., Barometerstand 763 Mm. In der nördlichen Hälfte Europas ist es zumeist bewölkt und regnerisch, an der Ostsee stürmisch, sonst ist es überall trocken. Aus dem Westen Ungarns gab es Regen, die Temperatur ist gestiegen. Es ist wechselnd bewölkt, stellenweise (im Westen) regnerisches Wetter bei einiger Temperaturabnahme zu erwarten.

* Die Königin befindet sich laut einem Berichte der „Fr. Pr.“ aus Raheim bereits entschieden wohlher. Das Aussehen der hohen Frau hat sich in den letzten Tagen bedeutend gebessert. Das Gesicht ist bereits leicht geröthet, der Appetit hat sich gleichfalls gebessert und die Schlaflosigkeit ist wesentlich behoben. Die Herzthätigkeit ist kräftiger.

* Die Zipsler Manöver. Für den Aufenthalt Sr. Majestät in der Zips sind, wie „Nemzet“ mittheilt, folgende Dispositionen getroffen: Sr. Majestät trifft am 10. September mittelst Separat-Hofzuges in Leutschau ein. Hier wird ihn ein aus wenigstens 3000 Personen bestehendes Banderium erwarten. Abends finden ein Fackelzug und eine Serenade des Leutschauer Gesangvereins statt. Sonntag wird Bischof Szmeccányi eine Messe celebriren, welcher der König, die Erzherzoge, die Minister, die militärischen und civilen Würdenträger beiwohnen werden. Nach der Messe findet der Empfang der Deputationen statt. Mittelst Hofzuges erfolgt am nächsten Morgen die Abreise nach Poprad, von dort mittelst Wagens nach Tátrafüred. In Tátra-Lomniz erfolgt die Besichtigung des Sanatoriums. Von Tátrafüred geht die Reise nach Eszöb, wo Sr. Majestät vom Obergespan des Siptauer Komitats begrüßt wird. Nach dem am Eszöb abgegangenen Diner begibt sich Sr. Majestät zur Station Eszöb, von wo die Rückreise nach Leutschau erfolgt, wo die Manöver am 12. d. ihren Anfang nehmen.

* Die Hilfsaktion für die Hagelbeschädigten jenseits der Donau. Das ständige Hilfskomité der Abgeordneten jenseits der Donau hielt heute unter Borstý Julius Lits eine Sitzung, in welcher das im Interesse der durch den Hagel geschädigten Gegenden verfaßte Memorandum verlesen und sodann durch eine Deputation an den Handelsminister Baron Ernst Dániel abgedenkt wurde. An der Deputation nahmen theil: Kornel Abrányi jun., Dr. Loránd Hegedüs, Karl Kálmán, Alan Kálocsay, Ludwig Lévan, Dr. Franz Major, Pál Mejlényi, Anton Mócsy, Johann Molnár, Alexander Burgly, Ladislaus Rátkay und Stephan Szabó. Julius Lits überreichte in Begleitung einer Ansprache das Memorandum dem Minister, dem er die Angelegenheit aufs wärmste empfahl. Minister Baron Dániel erwiderte, die Regierung habe ein sehr lebhaftes Gefühl für all die Schäden, welche insbesondere jenseits der Donau durch außerordentliche Stürme und Hagelschläge verursacht wurden. Die Regierung hat schon aus eigener Initiative alle Verfügungen getroffen, welche sich auf die Verringerung des Schadens und

Verminderung des Glends beziehen. Er übernimmt das an die Regierung gerichtete Memorandum mit der Versicherung, daß diese, dem Inhalt des Schriftstückes entsprechend, Alles thun werde, was in ihrer Macht steht. Die Mitglieder der Deputation nahmen die Worte des Ministers mit Genugthuung auf und begaben sich hierauf zurück in das Abgeordnetenhause, wo die Berathung bezüglich der Details einer Aktion auf sozialem Gebiet fortgesetzt wurde. Es wurde beschlossen, daß sämtliche Mitglieder des Magnatenhauses und die ungarischen Geldinstitute zur moralischen und materiellen Unterstützung der Aktion aufgefordert werden sollen. Zur Uebernahme der eingesandten Unterstützungsgelder wird das ungarische Bodenkreditinstitut erucht werden.

* Neue Post- und Telegraphenamts-Filiale. Am 1. August wird auf der äußeren Wainzerstraße Nr. 12 unter der Bezeichnung „Budapest Nr. 55“ eine große Post- und Telegraphenamts-Filiale eröffnet, welche befügt sein wird, gewöhnliche und rekommandirte Briefe, Postpakete, Geldbriefe, Postanweisungen bis zur Höhe von 500 fl., Nachnahmeseudungen und Telegramme aufzunehmen und den Postsparkassenverkehr zu vermitteln. Gleichzeitig wird auf der Abfahrtsseite des Westbahnhofes eine Expofitur errichtet, welche zur Aufnahme gewöhnlicher Telegramme und rekommandirter Briefe befügt ist. Die Telegraphenamts-Filiale Wainzerboulevard Nr. 51 wird aufgelassen und das Postamt auf dem Westbahnhofe wird sich nur mit Kartirungsagenden befassen.

* F. M. Baron Handel-Wazzetti f. In Böls (Kärnten), seinem Landaufenthalte, ist heute der Präsident des obersten Militärgerichtshofes F. M. Eduard Freiherr v. Handel-Wazzetti plötzlich gestorben. Er war erst vor kurzer Zeit, ohne die Symptome eines Leidens, dahingereift. F. M. Baron Handel war vor seiner Ernennung zum Präsidenten des obersten Militärgerichtshofes längere Jahre Stadtkommandant in Wien und in dieser Eigenschaft eine in allen Wiener Gesellschaftskreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Er war geheimer Rath, Inhaber des galizischen Infanterie-Regiments Nr. 40, Kommandeur des Leopold-Ordens und Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes und beider Militär-Verdienstmedaillen. Er stand im 60. Lebensjahre.

* Prinz Ludwig Philipp und Prinzessin Maria Dorothea von Orleans haben sich heute Früh von Wien nach Vicske zum Besuche der Eltern der Herzogin, des Erzherzogs-paares Joseph, begeben.

* Regimentsjubiläum. Das in Marosvásárhely stationirte 62. Infanterie-Regiment feiert am 30. Juli das Jubiläum seines hundertjährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse trifft der Oberstinhaber des Regiments Prinz Ludwig von Baiern am 29. Juli Vormittags in Marosvásárhely ein. Zu seinem Empfange werden sich Korpskommandant F. M. Emil Frobst, Divisionsgeneral F. M. Karl Csere und die Feldmarschall-Lieutenants Christian Karczak und Joseph Palkovics einfinden. Aus diesem Anlasse werden mannigfache Festivitäten stattfinden; sowohl die städtische Repräsentanz wie das Offizierskorps trafen alle Vorbereitungen, um den würdigen Verlauf der Feier zu sichern. Für die Bewirthung der Mannschaft hat der Magistrat 500 fl. votirt.

* Die Arader Defraudation. Vom Vize-stadthauptmann Grén ist heute in Arad ein längeres Telegramm eingetroffen, in welchem über das Ergebnis der Nachgrden in Budapest berichtet wird. Es heißt in diesem Telegramme, daß einige Bodenameliorations-Obligationen in der Centralkasse des Bodenkredit-Instituts vorgefunden wurden. Ebenso befanden sich bei dieser Zahlstelle sämtliche Coupons der gestohlenen Bodenkreditobligationen, woraus aber nicht gefolgert werden kann, daß diese Coupons hier auch eingelöst wurden. Weiterem interessanter ist ein Bericht der Wiener Polizeidirektion, welche im „Hotel Klomser“ den Handkoffer des Defraudanten fassirt hat. Der schwarze Handkoffer mit dem Monogramme K. I. lag seit Wochen herrenlos im Vestibule des Hotels und wurde von der Wiener Polizei amtlich geöffnet; es fanden sich in demselben Herrenwäsche, einige Kleidungsstücke, sowie diverse Toilettegegenstände, aber keinerlei Schriftstücke vor. Es scheint, daß Krivány Wien aus Furcht vor dem Entdecktwerden eiligst verließ vor dem Tage, welchen er in einem nach Arad gerichteten Briefe als Tag der Abreise bezeichnete. — Auf Anordnung des Ministers des Innern suchte heute der Obergespan Fabian um die Verfolgung der gerichtlichen Sperre über das Vermögen des Vizegespans Szathmáry, des Waisenstuhl-präsidenten Bécán, des Oberbuchhalters Schwesger und des städtischen Fiskals Bidor Bóros an; das Arader Bezirksgericht hat dem Ansuchen Folge gegeben. Das Vermögen der Betroffenen dürfte kaum mehr als 20,000 bis 25,000 Gulden betragen. Der Vizegespan Szathmáry besitzt gar nichts, sein auf 200,000 Gulden geschätztes Vermögen figurirt auf den Namen seiner Gattin. Der städtische Fiskal Bidor Bóros, der in Arad seit 33 Jahren die Advokatur betreibt, hat gegen die Exekution Beschwerde erhoben; er habe

sein geringes Vermögen in Ausübung seines Berufes erworben und habe mit der Defraudations-affaire nichts Anderes gemein, als daß er am 2. Juli ein Protokoll unterschrieben habe, mit welchem die Waisenkasse dem Substituten Krivány's übergeben wurde. Der k. n. Gerichtshof hat behufs Vertretung der Interessen der Waisen den Arader Advokaten Dr. Ludwig Páris zum Kurator bestellt; für den flüchtigen Oberkassier Krivány wurde Dr. Szalai zum Kurator ernannt. — Die Schluß-verhandlung in der Defraudationsaffaire des Arader Steueramtes, welche vor acht Tagen ihren Anfang nahm, mußte vorläufig sistirt werden, weil an dem Defraudanten Ferdinand Bács Zeichen eines plötzlich ausgebrochenen Irrens konstatirt wurden.

Das Wiener Schachturnier. In der heutigen letzten Runde gewann Janowski gegen Trenchard, Schiffer gegen Burn, Tarasch gegen Walbrodt, Pillsbury gegen Baird; remis blieben die Partien Schomalter-Lipke, Marco-Halprin, Tschigorin-Lapin und Steinih-Maróczy; die Partie Blackburne-Caro wurde nicht beendet. — Pillsbury (Newyork) und Tarasch (Münchberg) mit 28 1/2 Zählern haben einen Stichtampf von vier Partien um den ersten und zweiten Preis von 6000, resp. 4000 Kronen zu bestehen. Janowski (Paris) mit 26 1/2 Zählern erhielt den dritten Preis von 2500 Kronen, Steinih (Newyork) mit 24 1/2 Zählern den vierten Preis von 1500 Kronen. Den fünften Preis mit 1000 Kronen erhielt Schlechter (Wien) mit 22 1/2 Zählern. Burn (Liverpool) und Tschigorin (Petersburg) mit je 21 Zählern theilten den sechsten und siebenten Preis von 800, resp. 700 Kronen. Maróczy (Budapest) und Lipke (Halle), theilten den achten und neunten Preis von 600, resp. 500 Kronen mit 20 1/2 Zählern. Der zehnte Preis ist noch nicht entschieden in Folge der Gängepartie Blackburne-Caro.

Jubiläum. Am 5. August l. J. vollstreckt Feldmarschall-Lieutenant Joseph Ritter v. Blazsek, zugetheilt dem k. u. k. IV. Korpskommando in Budapest, das effektive fünfzigste Dienstjahr. Aus diesem außergewöhnlichen Anlasse wird der Korpskommandant und kommandirende General Rudolf Prinz Lobkowitz am genannten Tage Vormittags 11 Uhr im Saale des militär-wissenschaftlichen und Kasinovereins dem Jubilar das Militär-Dienstzeichen I. Klasse in feierlicher Weise überreichen. Dieser seltenen Feier haben alle Generale, Truppen-Kommandanten und sämtliche Kommandanten, respektive Vorstände der Behörden und Heeresanstalten der Garnison Budapest, dann von Seite des Korpskommandos die Referenten, Hilfsorgane, Stabsoffiziere und diesen Gleichgestellte, ferner die Offiziere des Generalstabskorps en parade, mit Dienstesabzeichen, anzuwohnen. Am Abend desselben Tages versammeln sich die oberwähnten Generale, selbstständigen Truppen-Kommandanten, Amtsvorstände u. zu einem Banket im Hotel „Hungaria“.

Verstümmelte Fremde. Das deutsche Generalkonsulat hat, wie bereits mitgeteilt wurde, der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige über das räthselhafte Verschwinden zweier deutscher Unterthanen erstattet. Einer derselben, Julius Borstein, Privatier aus Aachen, welcher aus dem „Hotel Lufasbad“ verschwand, meldete sich heute im Laufe des Vormittags bei der Polizei. Der andere Vermisste, Kosmin Weiß, Schullehrer aus Greiz, konnte noch nicht eruiert werden; über die Umstände, unter welchen Weiß das „Hotel Fiume“, wo er Wohnung genommen hatte, verließ, hat die Polizei Folgendes festgestellt:

Der 31jährige Kosmin Weiß ging mit seinem Kollegen, dem Schullehrer Rudolf Weber, Mittwoch Abends um 7 Uhr von Ofen nach Pest, um einen Abend in Somoff's Orpheum zu verbringen. Während der Pause, um 10 Uhr Nachts, verließ Weiß seinen Gefährten unter dem Vorwande, sämtliche Lokalitäten des Establishments besichtigen zu wollen, und kehrte nicht wieder zurück. Nach Schluß der Vorstellung suchte Weber den jungen Mann im ersten Stock des Orpheums und in dem zum Establishement gehörigen Kaffeehaus, aber nirgends war eine Spur von Weiß zu entdecken und Niemand hatte ihn gesehen. Die Polizei ermittelte, daß Weiß vom Orpheum ins „Hotel Fiume“ zurückgekehrt war, sich kurze Zeit in seinem Zimmer aufhielt und ungefähr um Mitternacht wieder entfernte. Weiß ließ auf dem Tische in seiner Wohnung ein Notizbuch zurück, in welchem sich 40 Mark und 25 Gulden befanden; auf dem ersten Blatte dieses Büchleins sind die mit Bleistift geschriebenen Worte zu lesen: „Gott sei mir Sünder gnädig.“ Die Polizei deduzirt daraus, daß Weiß einen Selbstmord verübt habe, setzt aber dessenungeachtet die Recherchen auf das eifrigste fort.

Ergänzungswahlen bei der Pesther is. Kultusgemeinde. Bei der Pesther is. Kultus-gemeinde finden die Ergänzungswahlen für den Vorstand, den Ausschuß und die Repräsentanz im Herbst statt; da bei denselben ausschließlich inkorporirte Mitglieder wahlberechtigt sind, so ladet das Wahlleitungskomite die Gemeindeglieder ein, sich inkorporiren zu lassen, bezw. die rückständigen Jahresbeiträge bis längstens 15. August zu bezahlen, damit die Wählerliste definitiv zusammengestellt werden könne.

Todesfall. Der Schwager Johann Krany's, der Advokat und Gutsbesitzer Alexander Ersey, ist gestern nach anderthalbjährigem Siechthum in Szalonta gestorben. Der Verewigte leistete der ungarischen Literaturgeschichte einen großen Dienst, indem er werthvolle Beiträge zur Biographie Krany's lieferte und aus den Kinder- und Jugendjahren des großen Dichters interessante Mittheilungen veröffentlichte.

Frecher Raub. Heute Nachmittags wollte der Holzhändler Ignaz Komlósz in der Postamt-Filiale der Akademiegasse einen 500 fl. enthaltenden Geldbrief aufgeben; vor dem Schalter drängte sich ein junger Mann an ihn heran, der dem Kaufmann den Geldbrief aus den Händen riß und die Flucht ergriff. Der Gauner wurde von Passanten gefaßt und der Polizei übergeben. Bei der Oberstadthauptmannschaft nannte er sich Karl Kecske méti und gab an, Handlungs-gehilfe zu sein; doch scheint dieser Name falsch zu sein.

Unregelmäßigkeiten in einem akademischen Verein. Da in der letzten Zeit, wie „M-g“ schreibt, gegen den Unterstützungs- und Selbstbildungsverein der Hörer der Pharmazie an der Budapest-Universität vielfach Klagen laut geworden sind, so haben Dekan Dr. Alexander Ajtay, Universitätsprofessor Dr. Béla Lengyel und Quästor Paul Mandák Samstag eine Untersuchung im Verein abgehalten, welche die Berechtigung dieser Anklagen ergeben hat. Es sind nämlich solche Posten gefunden worden, die eigenthümlich verrechnet sind. So zum Beispiel ein Posten von 240 Kronen, den die Vereinsleiter unter dem Titel „Kosten für ein gemeinschaftliches Nachtmahl“ verrechnet haben. Auch wurde konstatiert, daß die Vereinsstatuten nicht eingehalten werden, weshalb der Dekan die Schließung der Vereinslokalitäten angeordnet hat. Die Kommission hat über die Untersuchung ein Protokoll aufgenommen und dasselbe dem Rektorat unterbreitet. Bis zur Entscheidung desselben erklärte die Kommission, daß dem vorjährigen Ausschuß das Absolutorium nicht erteilt werden könne.

Zu dem Hermannstädter Schedrama, welches sich in der Nacht vom 20. zum 21. d. abspielte, sind noch einige interessante Details nachzutragen. Der Generalstabschef und Professor der Hermannstädter Kadetenschule Alexander Ritter v. Wasserthall, ein Sohn des seit Jahren in Graz als Pensionist lebenden Generalmajors Arnold Ritter v. Wasserthall, befindet sich erst seit 1895 in Hermannstadt. Der Hauptmann, der sich auch in bürgerlichen Kreisen allgemeiner Beliebtheit erfreute, verliebte sich vor etwa einem Jahre in die Tochter des wohlhabenden Salamisfabrikanten Adolf Fonn, Johanna Fonn, die er auch als Gattin heimführte. Der Verführer der Frau, Dragoner-Oberleutenant Adolf Gariboldi, ist erst kürzlich aus Barubitz nach Hermannstadt versetzt worden. Wasserthall befand sich an dem erwähnten Abend allein bei einer Tanzunterhaltung der Kadetenschüler, da seine Frau wegen angeblichen Kopfschmerzens dem Feste fernblieb. Gariboldi, den Wasserthall schon seit längerer Zeit im Verdacht hatte, daß er sich seiner Frau allzu sehr näherte, blieb dem Feste gleichfalls fern. Nach 10 Uhr Abends überbrachte der Diener Wasserthall's diesem die Mittheilung, daß Oberleutenant Gariboldi soeben zu Besuch bei der Frau Hauptmann erschienen sei. Hauptmann Wasserthall schnallte seinen Säbel um und stürzte nachhause. Schon von der Straße aus bemerkte er im Schlafzimmers seiner Frau, welche er nach ihrer Angabe bei den Eltern wählte, diskretes Licht. Wie ein Wahnsinniger stürzte Wasserthall zur Thüre des Schlafzimmers, welche er verperrt fand. Auf einen Druck seiner breiten Schultern gab die Thür nach und Wasserthall befand sich seiner im tiefsten Neglige befindlichen und todtenbleich vor ihrem Bette stehenden Frau gegenüber. Hauptmann Wasserthall, der im Zimmer auch männliche Kleidungsstücke umherliegen sah, zog seinen Säbel, um den Eigentümer der Kleider zu suchen, den er auch in dem hinter dem Ofen stehenden Oberleutenant Gariboldi alsbald entdeckte. Gariboldi, der sich nicht zur Wehre setzen konnte, erhielt zuerst einen Stich in den Hals, worauf Wasserthall den Säbel aus der Wunde zog und dem Oberleutenant noch einen Stich in den Unterleib versetzte. Gariboldi stürzte zu Boden und war nach wenigen Sekunden eine Leiche. Nach der furchtbaren That wies Wasserthall seine Frau aus dem Hause, worauf er sich zu einem Regimentsarzt begab, dem er sagte, in seiner Wohnung liege ein Schwerverletzter. Wasserthall begab sich in ein Hotel und erstattete am frühen Morgen dem Garnisonsgerichte die Anzeige von dem Vorfalle. Frau v. Wasserthall wird als eine Kokette geschilbert, welche durch ihr Benehmen wiederholt Veranlassung zu peinlichen Szenen mit ihrem Gatten gegeben hat. Die Eltern der Frau haben dieser, als sie von dem Vorgefallenen Kenntniß erhielten, das Haus verwiesen, und die Frau befindet sich gegenwärtig bei ihrer Großmutter. — Weiters wird gemeldet:

Mittwoch Abends zwischen 9 und 10 Uhr, um welche Zeit sich dieses Drama abspielte, stolperte Hauptmann Wasserthall über ein Paar Schuhe, die im Vorzimmer sich auf dem Fußboden befanden. „Wer ist hier?“ schrie er mit heiserer Stimme seiner zu Tode erschrockenen Gattin zu. Die Frau antwortete nicht, es war auch überflüssig, denn man konnte deutlich sehen, daß der Verführer hinter dem Ofen hockte. Wasserthall riß den Säbel aus der Scheide — Gariboldi versuchte

sich zu vertheidigen und griff mit den Händen nach dem Säbel, aber ehe er den Stahl fassen konnte, waren ihm vier Finger heruntergehauen. Der Säbel war nämlich auf beiden Seiten scharf geschliffen. Hinter dem Ofen schwamm Alles in Blut; ob des engen Raumes konnte sich der Oberleutenant nicht vertheidigen, und so kam es, daß der scharfe Säbel zweimal durch seinen Körper fuhr. Außer Stände, ein Kleid anzulegen, eilte Frau Wasserthall in tiefem Neglige durch das Zimmer, und ihre Schritte beschleunigten die gellende Stimme ihres Gatten, der ihr in gebieterischem Tone zurief: „Fort von hier!“ Sie hatte nicht einmal Zeit, die Thüre zu öffnen, sondern im Begriffe, ehestens ins Freie zu gelangen, riß sie den Fensterflügel aus den Angeln, sprang zum Fenster hinaus und lief wie von Furien verfolgt durch die stillen Gassen zur Wohnung ihrer Eltern. Hier aber flehte sie vergebens um Einlaß. Ihr sterbender Anbeter konnte sie nicht mehr sehen, denn brechendes Auge schloß sich, noch ehe der von Wasserthall gerufene Arzt zur Stelle war. Man wollte ihn ins Spital bringen, doch er starb unterwegs, und als er im Spital anlangte, wurde der bereits leblose Körper in die Leichenkammer getragen. Samstag Nachmittags beerdigte man ihn. Seine Offizierskameraden bereiteten ihm ein feierliches Begräbniß. Unter Trauergepänge wurde der Leichnam zur Bahn gebracht und nach Gábor befördert, wo er in der Familiengruft beigesetzt wurde. Seither ist das Haus, in welchem sich diese Tragödie abspielte, verschlossen, die Fenster sind verhängt. Die Frau meidet ihr Heim; sie hat bei ihrer Großmutter Aufnahme gefunden.

Ein Abenteuer auf der elektrischen Untergrundbahn. Wir erhalten die folgenden Zeilen:

Löbliche Redaktion!
Bitte mir zu gestatten, Ihnen folgende Geschichte mitzutheilen, die mir in der Hauptstadt Budapest widerfahren ist: Wir kamen vor Kurzem auf unserer Reise von Frankfurt über Wien nach Budapest, wo wir uns unter Anderem auch Os Budavara ansahen. In guter Stimmung traten wir um halb 1 Uhr den Rückweg an und da wir bemerkten, daß die elektrische Bahn noch verkehrte, stiegen wir, ohne etwas Böses zu ahnen, mit vielen Anderen ein. Bald darauf kam der Kondukteur, um die Karten zu fordern; ich reichte ihm in aller Ruhe 20 Kr., wie gewöhnlich in Straßen- und elektrischen Bahnen, er aber erwiderte kurz angebunden: 1 Kr. büntetós. Ich verstand davon gar nichts, nur meine Frau spricht ein wenig ungarisch. Hierauf erklärte uns ein Herr, daß man hier auf der unterirdischen elektrischen Bahn die Karten aufsen lösen muß. Zugleich bot er uns eine Karte an, die er zu viel hatte. Damit war uns aber nicht geholfen, nun hatte meine Frau noch keine Karte. Wir sahen uns an und lächelten; meine Frau sagte: Nun, beim Aussteigen werde ich eine Karte lösen, wie man ja auch bei Eisenbahnen im Waggon Karten bekommt. Das war jedoch nicht so leicht! Bei der Oper stiegen wir aus; dort wurde meine Frau einem zweiten Kondukteur übergeben, letzterer forderte die Summe von 50 Kr. (hier war es also schon billiger), sie weigerte sich jedoch, legte die 10 Kr. nieder und wir gingen, uns keiner Schuld bewußt, die Treppe hinauf. Dabei hatte es aber nicht sein Bewenden. Der Kondukteur kam uns nach und schrie wie ein Wahnsinniger „Rondör!“ als wenn hier eine gemeine Diebin gefangen worden wäre. Die Polizei war sofort zur Hilfe, verwundert fragend, welchen Verbrechens diese elegant gekleidete Dame schuldig sei; es wurde ihm Bericht erstattet, er aber schien einer besseren Klasse anzugehören und sah sofort, daß er es mit Fremden zu thun habe, denen es neu ist, daß man in Budapest die Karten am Schalter löst, was in anderen großen Städten nicht Sitte ist. Der Kondukteur zog, nachdem es ihm nicht gelungen war, uns 1 fl. oder auch nur 50 Kr. zu entlocken, beschämt von bannen, die Polizei verschwand vor unseren Augen. Meine Frau war ganz außer sich und konnte sich tagelang nicht erholen von dem Schrecken, der Polizei übergeben zu werden.

Budapest, am 24. Juli. Hochachtungsvoll

Karl Kouner,
Eisenbahnschreiber aus Stuttgart.

Wir haben das Schreiben vollinhaltlich veröffentlicht, weil wir die Beschwerde vollkommen berechtigt finden. Es ist in der That sonderbar, daß man die Karten auf der Untergrundbahn nicht im Wagen selbst lösen kann; noch sonderbarer ist es, zu fordern, daß ein des Ungarischen und der hiesigen Gepflogenheiten Unkundiger von der Einrichtung der Untergrundbahn Kenntniß habe. Will die Direktion Niemanden einlassen, der keine Karte hat, so kontrollire man gleich am Eingange und lasse Niemanden hinein, der keine Karte hat. Daß aber Jemand, der aus welchem Grunde immer ohne Karte einsteigt, eine Geldbuße von 50 Kr. oder 1 fl. zahle, das ist ein Nonsens, den keine Polizei der Welt sanktioniren kann.

Duell. Aus S. A. Ujheily wird gemeldet: Zwischen dem hiesigen Honvedmajor Ladislaus Czibur und dem Oberleutenant Bela Wais, dem Kommandanten des Erlauer Honvedbataillons, hat in Folge eines Wortwechsels im Mistofez ein blutiges Säbelduell stattgefunden. Beide wurden schwer verwundet. Wais wurde vom Kampflage ins Spital gebracht.

Brand. Samstag Mittags ist in den Hafensmagazinen von Fiume abermals Feuer zum Ausbruch gekommen, und zwar im Magazin Nr. XX, welches im März l. J. abbrannte und seither wieder aufgebaut wird. Diesmal geriethen vier mit Fute beladene Waggons in Brand, welchen die städtische und die Eisenbahnfeuerwehr und ein Zug Marine-soldaten lokalisirten.

Bestimmungswechsel. Der Sohn des Reichstagsabgeordneten Géza Rátóczy, Anton Rátóczy, hat gestern die im Trencsiner Komitat liegenden Besitzungen Drichthoma und Esulás und die im Neutraer Komitat liegende, 6000 Joch umfassende Besitzung Mancsikó von

Frau Witwe Friedrich Charingly geb. Gräfin Philomena Nitzky um 600,000 Gulden gekauft.

* Grubenarbeiter-Strike. Die in den Szászváros (Baranyaer Komitat) und in den Mazaer (Zolnaer Komitat) Kohlengruben der Gran-Szászváros Kohlenbergbau-Gesellschaft beschäftigten Arbeiter, 360 an der Zahl, stellen vor zehn Tagen die Forderung, die bisherige neunstündige Arbeitszeit um eine Stunde abzukürzen; gleichzeitig aber forderten sie eine beträchtliche Lohnerhöhung. Die Oberstuhlführer Stephan Horváth und Bela Perczel versuchten in Gemeinschaft mit dem aus Budapest gekommenen Montankommissär Aurel Papp, zwischen den Arbeitern und der Direktion ein Einvernehmen herzustellen. Diese erklärte jedoch die gestellten Forderungen für unannehmbar, weshalb die Leute die Arbeit niederlegten, worauf sie unter Intervention der Behörde entlassen wurden. Gestern wurden nun aus anderen Gruben Arbeiter herbeigebracht, welche unter Gendarmeriebedeckung anführten. Die Agitatoren, welchen die Striker den aussagen, wurden durch die Gendarmerie verhaftet und heute durch den Untersuchungsrichter Bela Jobst bereits einem Verhör unterzogen. Eine größere Ruheförderung ist bisher nicht vorgekommen.

* Selbstmord einer Braut. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß die Tochter des in der Muzánygasse Nr. 26 wohnhaften Tagelöhners Andreas Nagy, die 18jährige Mariska Nagy, sich unter dem Vorwande, eine Freundin in Neupest zu besuchen, aus ihrer Wohnung entfernte und spurlos verschwunden ist. In einem Kleide des jungen Mädchens wurde folgender an ihren Geliebten adressirter Brief gefunden: „Ich war unvernünftig, an Deine Liebe zu glauben, denn ich war Dir nur ein Spielzeug. Die Wellen der Donau sollen mein Brautkleid benezen. Warum auch liebst Du mich nicht, die ich mit Dir so glücklich geworden wäre? Es thut so wehe, diese schöne Welt so jung zu verlassen.“ Wenige Tage später traf an die Oberstadthauptmannschaft die telegraphische Meldung ein, daß in Kóhalom am Ufer des Dnflusses ein der Mariska Nagy gehörendes Gebetbuch und ein Brief gefunden wurden, in welchem das Mädchen ihre Eltern für den ihnen verursachten Schmerz um Verzeihung bittet. Heute traf vom Oberstuhlführer- amte in Kóhalom die telegraphische Meldung ein, daß die Leiche des jungen Mädchens daselbst aufgefunden wurde.

* Prinzessin Chimay in Wien. Seit gestern Früh weilen Prinzessin Chimay und deren unzertrennlicher Begleiter Herr Rigó auf der Durchreise in Wien.

Das Paar kam gestern Früh — wie wir in der „N. Fr. Pr.“ lesen — aus Budapest an. Prinzessin Chimay, die eine deutsche Gesellschafterin, eine junge Dame aus Bineburg, mit sich führt, fühlt sich etwas angegriffen, und sie hat auch ihr Zimmer seit ihrer Ankunft noch nicht verlassen; ihre Schönheit soll trotz der mannigfachen Aufregungen, welche der Eheheirathungsprozess, den Herr Rigó gegen seine Gattin führt, mit sich gebracht hat, keine Einbuße erlitten haben. Im Hotel zeichnete sich das Paar, um allen Belästigungen auszuweichen, als Herr und Frau Remberg in die Fremdenliste. Herr Rigó, der sich im Hotel erkundigte, ob die Operette „Der schöne Rigó“ in „Benedig in Wien“ hübsch sei, besuchte gestern Abends die Ausstellung. Zu seiner großen Freude entdeckte er in einer der dort konzertirenden Sigeumerkapellen zwei frühere Mitglieder seiner Kapelle; er setzte sich zu der Kapelle, und als die Reihe des „Abjammeln“ an ihn kam, schenkte er den früheren Kollegen eine Fünf-Guldennote und richtete gleichzeitig die Frage an sie, ob sie ihn nicht erkennen. Die beiden Sigeumer starren den eleganten, von Brillanten funkelnden Herrn an, und waren außer sich vor Freude, als sich Rigó ihnen zu erkennen gab. Ihre Freude war aber eine so laute, daß Herr Rigó, der „inognito“ reist, es vorzog, die Ausstellung rasch zu verlassen und ins Hotel zurückzukehren. Das Paar begibt sich von hier vorerst nach Zürich und dann nach Karlsruhe, um dort den Ausgang des Eheheirathungsprozesses wider Frau Rigó abzuwarten. Prinzessin Chimay erklärt, daß ihr die Absicht, in irgend einer Form auf die Bühne zu treten, vollkommen fern liege; sie erhält zahlreiche Anträge in dieser Richtung, die sie jedoch unbeachtet läßt.

* Die internationale Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft und Paris im Jahre 1900. Zur Erleichterung des Besuchs der Weltausstellung ist unter Leitung hervorragender Persönlichkeiten die „Société internationale du Tirocadero et de Passy“ gegründet worden, welche an dem Ufer der Seine drei palastartige Hotels erbaut. Dieselben werden mit fürstlicher Pracht und Bequemlichkeit eingerichtet, können aber nur auf Grund der durch das Unternehmen zu veranlassenden Checkbücher benützt werden. An der Spitze des Verwaltungsrathes des Unternehmens, welche mit der alleinigen Vertretung auf dem ganzen Kontinent die „Internationale Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft“ betraut hat, steht der Vizepräsident der französischen Westbahn Bonnard Dellefert. Die bezüglichen detaillirten Prospekte sind schon erschienen und in sämtlichen Agenturen der Gesellschaft (in Budapest das Fahrkartenbureau der k. u. k. ung. Staatsbahnen) erhältlich.

* Aus Siófok wird telegraphirt: Der Meister schwimmer Karl Gräfl hat in 5 Stunden 13 Minuten und 10 Sekunden den Plattensee von Balaton-Füred bis Siófok durchschwommen.

* Selbstmordchronik. Heute Nachts sprang von der Franz-Joseph-Brücke ein dem Arbeiterstande an-

gehöriger Mann in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen; auf der Brücke ließ er einen Stoch und ein auf den Namen Julius Pástor, Schlossergehilfe aus Gran, lautendes Arbeitsbuch zurück. — Heute Früh trank die in der Maximiliangasse 11 wohnhafte dreißigjährige Möbelhändlersgattin Frau Sidonie Leffovics in selbstmörderischer Absicht eine Laugenlösung; die junge Frau erlitt nur leichte Verletzungen und wurde von der Rettungsgesellschaft in häuslicher Pflege belassen. — Heute Früh sprang unterhalb der Margarethenbrücke bei den hauptstädtischen Wasserwerken eine unbekannte Frauensperson in die Donau; dieselbe konnte noch lebend aus den Fluthen gezogen werden und wurde nach der ersten Hilfe von der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus gebracht. Sie nennt sich Marie Kutasi und beging die Verzeihungsthat, weil sie keine Beschäftigung finden konnte.

* Amerika, das Land der zahlreichsten Veteranen. Die Frage, welches Land wohl jährlich die größte Summe in Pensionsgeldern an Kriegsveteranen, beziehungsweise deren Witwen auszu zahlen habe, beschäftigte kürzlich einen leidenschaftlichen Statistiker. Das Resultat seiner Nachforschungen und Berechnungen ist eine Liste, auf der die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit den meisten Pensionsberechtigten verzeichnet sind. Von ganz besonderem Interesse dürfte es sein, daß in dem letzten Jahresabschluß, den der Direktor der Staatspensionskasse dem Senate zu Washington präsentierte, noch 16 Pensionärinnen figuriren, die als Witwen und Töchter von Männern, die im Revolutionskriege mitgekämpft haben, eine nach dem vor 115 Jahren erfolgten Friedensschluß dieses Krieges bewilligte Pension beziehen. Aus dem 1812 beendeten Freiheitskriege existiren noch vier Veteranen und 2547 Witwen. Dann kommt der mexikanische Krieg mit 10,312 Veteranen und 8076 Witwen, während die indischen Kriege von 1832 bis 1842 dem Staate 2183 Invaliden und 4130 Witwen aufgebürdet haben. Der Bürgerkrieg endlich, obwohl der letzte Schuß vor 33 Jahren fiel, ist verantwortlich für 962,345 Pensionäre und Pensionärinnen. Die Gesamtsumme, die Uncle Sam jährlich seinen 969,613 pensionsberechtigten Söhnen und Töchtern zu zahlen hat, beläuft sich demnach auf 150 Millionen Dollars. In Frankreich beträgt die Zahl der Staatspensionäre gegenwärtig 736,700 Personen, also den zehnten Theil der ganzen wahlberechtigten Bevölkerung, was natürlich bei den Wahlen von großer Bedeutung ist. In den Jahren von 1873 bis 1893 vergrößerte sich die Zahl der Pensionsberechtigten um 132,000 Personen, was dem Staate eine Mehrausgabe von jährlich 180 Millionen Francs verursachte. Die britische Regierung verausgabt jährlich an Pensionsgeldern 25,711,121 Pfund Sterling.

* Polizeinachrichten. Der 54jährige Amtsdienerr Paul Páris trat gestern Nachts in frühlicher Saune den Rückweg vom Bloßberge an; Páris trennte sich von seiner Gesellschaft und wählte den kürzeren Weg, stürzte jedoch von einem Felsen ab und war, als die rasch awisste Rettungsgesellschaft herbeikam, todt. Die Leiche wurde in die Leichenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht. — Heute Nachts geriethen die Maurer Johann und Stephan Kardos mit dem Fischer Alexander Bukács und einigen Tagelöhnern in einen Streit, welcher alsbald in eine regelrechte Schlägerei ausartete. Der Schauspieler Karl Blahot, welcher als untheiliger Zuschauer am Polizeiviel, wurde von Johann Kardos mit Messerscheiden arg zugerichtet, dann fiel Kardos über seine Gegner her und versetzte ihnen mehrere Messerschläge. Der herbeigeeilten Polizeipatrouille gelang es erst nach heftigem Kampfe, den wüthenden Fischer dingfest zu machen. — Ede der Gengergasse fielen heute Nachts der Kutscher Georg Horváth und der Tagelöhner Karl Gyurás mit ihren Messern über den Kutscher Alexander Koczor her und richteten denselben so arg zu, daß er in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Gestern Nachts drangen unbekannte Thäter auf den Dachboden des Hauses Damjanigasse 35 und entwendeten Wäsche und Bettzeug im Werthe von 200 Gulden.

* Sanitäts-Answeis. Answeis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 25. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 41, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Variolois, Scharblattern, Scharlach 8, Masern 21, Diphtheritis u. Croup 4, Dysenterie 1, Keuchhusten 3, Influenza, Puerperal-Fieber, Rothlauf 1, Trachoma 2, Ohren- drüsenentzündung, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung, Krantenstand im Krankenhaus 1939, im Krankenhaus 347. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 25, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort 1.

„Paula“-Wasser. Paula ist in Aller Mund. Wie noch selten, hat es dieses Heilwasser verkanden, sich in kurzer Zeit beliebt und begehrt zu machen. Aerztliche Atteste bezeugen, daß das „Paula“-Wasser, trotzdem dasselbe die Wirkung der Bitterwässer besitzt, nicht im Geringsten bitter ist, im Gegentheil einen angenehmen säuerlichen Geschmack besitzt. Von besonderer Wirkung ist das „Paula“-Wasser gegen chronisches Magenleiden, Obstipation, Schwindel, Kopfschmerz, Unterleibsbeschwerden, Leber- und Milzkrankheiten, sowie zur Reinhaltung der Bildung goldener Ader. Als Blutreinigungsmittel ist das „Paula“-Wasser von unschätzbarem Werthe, da es den Hirndruck, den Mutandrang nach dem Gehirn vermindert und somit starke, zum Schlagflusse neigende Personen von diesem Falle schützt. „Paula“-Wasser fördert den Appetit, beeinflusst die Blutzirkulation, verhin-

dert Athembeschwerden, Erstickungsanfälle, mit einem Worte, „Paula“-Wasser sollte in keinem Hause fehlen.

Das Jubiläum der Wilhelm-Husaren.

Großwardein, 25. Juli.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten der Wilhelm-Husaren nahmen mit dem Nachmittags abgehaltenen Nennen und dem Abends veranstalteten Banquet ihren Abschluß.

Dem Nennen wohnten mit dem Korpskommandanten FML. Schwichler und dem Oberst Schwartkopp an der Spitze die gesammte Generalität und ein nach Tausenden zählendes Publikum bei. An dem aus sechs Items bestehenden Nennen theilnahmen ausschließlich Offiziere und Unteroffiziere des jubilirenden Regiments. Der Verlauf der einzelnen Nennen war ungemein interessant und um die werthvollen Ehrenpreise wurde hart gekämpft. Der Regimentsinhaber Kaiser Wilhelm II. spendete einen prachtvollen silbernen Blumenbehälter und zwei goldene Uhren. Der Blumenbehälter wurde vom Raket-Offizierstellvertreter Oskar Edlinger gewonnen, der denselben aus den Händen Schwartkopp's entgegennahm, welcher Legterer Namens seines erhabenen Herrn einige Begrüßungsworte sprach. Den silbernen Pokal des Erzherzogs Otto gewann Oberlieutenant Graf Géza Somssich. Die vom Herzog von Braganza gewidmete Bronzestatue des Königs gewann Baron Berg. Der Damenpreis fiel dem Oberlieutenant Strada zu. Wachtmeister Szabó gewann eine der vom deutschen Kaiser gespendeten Uhren, für die er dem Obersten Schwartkopp ungarisch dankte. Schöne Preise gewannen noch Rittmeister Chernel, Grafen Battyan, Starhemberg, Széchenyi, ferner Szabó und insbesondere die Unteroffiziere der dritten Eskadron.

Das Regiment beglückwünschte Se. Majestät den König, ferner den deutschen Kaiser und den deutschen Kronprinzen, der als Lieutenant dem Regiment angehört.

Im Namen Sr. Majestät traf vom General Grafen Paar folgende Antwort aus sich ein:

„Seine Majestät der Kaiser und König danken dem Offizierskorps für die dargebrachte Huldigung und geruhen das 7. Husaren-Regiment anlässlich des heutigen Gedenktages erneuert der allerhöchsten Huld und Gnade zu versichern.“

Vom deutschen Kaiser kam aus Norwegen eine lange Depesche, in welcher er seinem geliebten österreichisch-ungarischen Regimente anlässlich dessen hundertjährigen Jubiläums innigsten Glückwünsche übermittelte, den ausgezeichneten Geist hervorhebend, welcher das Regiment seit hundert Jahren besetzt, indem er dem Regimente ferner, daß es unter seiner Devise: „Zum Kampfe fertig! Vorwärts!“ eine ebenso glänzende Zukunft haben möge.

Der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm sandte aus Wilhelmshöhe eine Depesche, in welcher er seinem Stolz darüber Ausdruck verleiht, daß er dem Verbands des Regiments angehört. Er beglückwünscht das Regiment anlässlich seines hundertjährigen Bestandes.

Dem Galabanket, das im Feisfaal des Lloyd stattfand, wohnten an 120 geladene Gäste bei, darunter außer den erschienenen militärischen Würdenträgern Se. Eminenz Kardinal Dr. Schlauch, Bischof Pável, Obergespan Dr. Bóthly, Bizegespan Peter Szunyogh, Bürgermeister Dr. Bulovosky und Andere. Den ersten Toast sprach Korpskommandant Schwichler auf den König und auf das allerhöchste Königshaus. Oberst Ströhr ließ sodann ehrfurchtsvoll den gegenwärtigen Inhaber des Regiments Kaiser Wilhelm hochleben. Beide Toaste werden mit stürmischsten Hochrufen aufgenommen. Unter lebhafter Spannung der Anwesenden nahm sodann Oberst v. Schwartkopp das Wort. Mit metallischer, kräftiger Stimme sprach er zunächst seinem Herrn und Kaiser den Dank für die Gnade aus, daß er ihn aus Anlaß des Jubiläums mit seiner Stellvertretung betraut habe. Mit aufrichtiger Freude verdolmetschte er die Gratulation seines Herrn, des innigen Freundes und treuen Verbündeten des Habsburgshauses zu dem Jubiläum des geliebten Regiments. Der hohe Regimentsinhaber weist nach schwerer Arbeit im fernem Norden zu seiner Erholung, aber im Geiste ist er hier und nimmt theil an der Freude, dem Ruhme des Regiments. Es ist unnöthig, diese ruhmreiche Vergangenheit zu detailliren; Alle wissen es ja: die Schlachtfelder von Aspern, Verona und Barm erzählten von den Thaten der Helden; die Gestalten eines Meekó, Zichy, Degenfeld, Meeseri werden lebendig vor Aller Augen. Er fühlt sich glücklich — fuhr der Oberst fort —, daß er die Glückwünsche seines Herrn einem Regiment überbringen kann, zu dessen ruhmvoller

Vergangenheit sich voraussichtlich die ruhmvollste Zukunft fügt. Schwarzkoppen schloß seine von brausenden Ohren- und Hochrufen wiederholt unterbrochene Rede mit dem Wahlspruch des Regiments: Kampfbereit vorwärts! und mit einem in ungarischer Sprache ausgebrachten donnernden Eljen!

Feldmarschall-Lieutenant Bokorny, der hierauf das Wort ergriff, wies darauf hin, daß mit Rücksicht auf das innige Band, welches hier Bürgerschaft und Militär verbindet, mit Rücksicht auf die anerkennden Neuperungen, mit denen die Presse das Jubiläum dieses Regiments begleitet, dieses Fest ein Fest der Ungarn ist, während die Söhne des Regiments Söhne der ungarischen Nation sind, für deren Wohl sie lebten, stritten und starben. Er weist auf jenen berühmten Mann hin, der als Vater, als geistiger Führer seiner Kirche, als treuer Sohn seines Vaterlandes und seiner Nation, als aufrichtiger Freund der Armee die allgemeinste Verehrung genießt, auf Kardinal-Bischof Schlauch, auf dessen Wohl er sein Glas erhebt. Unter stürmischen Ohnrufen beschloß sodann sämtliche Offiziere vor dem greisen Kirchenfürsten.

Kardinal-Bischof Schlauch dankte erst kurz in deutschen Worten für die von seinem Vordredner betonte Einträchtigkeit und setzte dann seinen Toast ungarisch fort. Er betonte, daß welches immer auch der Werth einer Armee in dem Leben einer Kultur-Nation sei, so sei es doch sicher, daß, wenn auch die Armee in früheren Zeiten vielfach eine Stütze des Absolutismus war, so sei sie heute berufen, der Schützer und Wächter der wirklichen Freiheit und Kultur und damit auch der nationalen Existenz zu sein. Die Armee bedeutet die Ordnung und die Kraft im Staatshaushalte, und heute, da jeder Bürger auch Soldat und der Soldat auch Bürger ist, ist sie zugleich das staatsbehaltende Element. Deshalb ist die Wehrkraft auch heute nicht mehr ein fremdes Element, die diesfälligen sozialen Verhältnisse haben sich geändert, und speziell in Großwardein lebt das Bürgerthum und das Militär stets in Eintracht. Daß dies so bleiben möge, ist Aller Wunsch, denn hiedurch wird die Nation der Wehrkraft nähergebracht und die Familien mit tausenden Fäden an dieselbe geknüpft, weil ihre Söhne dort dienen. Heute kann wirklich gesagt werden, daß, wenn die Soldaten auf Leben und Tod kämpfen, dort im Lager der Kämpfenden das Herz der Nation schlägt. Aber auch die Armee ist von dem erhabenden Gedanken durchdrungen, daß ihre Wurzel und ihre Kraft in der Nation liegt. Die Armee ist bereit, Alles für König und Nation zu opfern. Bei diesem Gedanken blickt jeder treue Unterthan pietätvoll zum höchsten Kriegsherrn hinauf, zum allergnädigsten Herrn und König, der mit väterlicher Liebe für die unter seinem Szepter lebenden Völker und Nationen sorgt und mit nicht minderer Liebe die Kinder derselben, seine eigenen Kinder, die Soldaten, umfaßt. Und ich will auch — schließt Redner — meiner tief homagialen Huldigung Ausdruck geben, indem ich mein Glas auf die österreichisch-ungarische Wehrkraft und deren ergänzenden Theil, die Honvéds, erhebe. Heil unserem wackeren Heer! Es sei ruhmvoll wie in der Vergangenheit! Es sei im Frieden Gegenstand unserer Liebe, im Kriege unserer Bewunderung; sie trage stets den Lorbeerkranz, den die Anerkennung ihres ruhmreichen Herrschers und die Liebe der Nation ihr auf die Stirne drückt! Sie lebe hoch!

Mit lauten Ohnrufen umringten die Gäste den greisen Kardinal und überhäuften ihn mit Beweisen der Hochachtung und Verehrung. Die Regimentsmusik spielte den Märschmarisch. Nach dem Trinksprache Schwarzkoppens wurde „Heil Dir im Siegestranz“ und nach dem Laute Schwizers die österreichische Volkshymne intonirt. Zum Schlusse leerte der Korpskommandant sein Glas unter großer Begeisterung der Anwesenden auf die deutsche Armee.

Derselbe verlas die Begrüßungsgramme des Königs, Kaiser Wilhelms, des deutschen Thronfolgers Friedrich Wilhelm und des Erzherzogs Otto. Erzherzog Otto drückte neuerdings sein Bedauern darüber aus, daß er krankheitshalber verhindert sei, dem schönen Feste beizuwohnen.

Das glänzende Banket war um Mitternacht zu Ende; mit demselben hat die großartige Erinnerungsfest ihr Ende gefunden.

Eine weibliche Diebsbande.

Die Oberstadthauptmannschaft führt seit einigen Wochen in einer Aufsehen erregenden Strafaffäre die Veruntersuchung. Seit einiger Zeit wurden die Modewaarengeschäfte der Leopold- und inneren Stadt von einer aus 15 bis 20 Mitgliedern bestehenden Diebsbande heimlich durchsucht, deren Mitglieder Mädchen im Alter von 17 bis 20 Jahren sind. Die Bande treibt ihr Handwerk schon seit drei Jahren und es ist dem erstaunlichen Gedächtnisse eines Kaufmannes in der Wienergasse zu danken, daß der vorzüglich organisirten Bande das Handwerk gründlich gelegt worden ist. Der Gesamtwerth der gestohlenen Waaren, zumeist Seidentücher und Seidentoffe in ganzen Stücken, konnte bis heute noch nicht fest-

gestellt werden, doch dürfte derselbe die Summe von 30,000 Gulden ausmachen. Die Firma Perl und Klein beziffert ihren büchermäßig nachweisbaren Schaden auf 10,000 Gulden, während die übrigen bestohlenen Kaufleute ohne vorhergehende Inventur eine Schadenssumme überhaupt nicht angeben können, oder sich darauf beschränken, ihren in den letzten Monaten erlittenen Schaden mit je 500 bis 1000 Gulden anzugeben. Von der Diebsbande sind vorläufig dreizehn Mädchen und zwei Männer in Budapest verhaftet; diese befinden sich im Polizeigefängnisse und sind ihrer That geständig; vier Mitglieder der Bande wurden in Wien, eines in München verhaftet. Das Verzeichniß der bestohlenen Modewaaren-Firmen ist folgendes: Ludwig Schwarz und Komp., Perl und Klein, Weiss und Fuchs, Jakob Weiss jun., Mathias Weiner, Anton Klein, Steinig und Gebrüder Farkas etc.

Am 29. Juni bemerkte der Chef der Modewaarenfirma Perl u. Klein, Wienergasse, eine elegant gekleidete Dame, die er vor Jahren in seinem Geschäfte gesehen hat; er erinnerte sich daran, daß damals mit der Dame ein Stück Seidenzeug aus seinem Geschäfte verschwand und daß diese Dame der That verdächtig wurde. Am bezeichneten Tage war das Perl u. Klein'sche Geschäft sehr gut besucht, der Chef ließ sich dennoch die Mühe nicht verdrießen, die verdächtige Dame ganz genau zu beobachten. Als sich das Mädchen entfernen wollte, bemerkte der Kaufmann unter ihrem Cape einen großen, harten Gegenstand; in Folge dessen hielt er die Dame an und zog ihr aus einer tiefen Diebstasche ein ganzes Stück Seidenwaare heraus. Das Mädchen wurde der Polizei eingeliefert.

Bei der Oberstadthauptmannschaft gab das Mädchen einen falschen Namen an; als man nach einigen Tagen ihren wahren Namen, Rosa Kraus, erfuhr, wurde in der Wohnung ihrer Eltern, Pulhovskygasse, sofort eine Hausdurchsuchung vorgenommen und bei dieser Gelegenheit eine Anzahl Briefe saßirt, welche fünfzehn Mitglieder der Bande mit Namen und Adresse enthielten.

Im Verlaufe des Verhörs wurde konstatiert, daß die gestohlenen Waaren zum großen Theile im kön. Verjaante in der Cötvösgasse, zum Theile in Privatankalten versteckt worden waren. Vier Detektiven sind ununterbrochen damit beschäftigt, in den hauptstädtischen Verjaanten die gestohlenen Waaren zu eruiren und dieselben von den Kaufleuten agnoszieren zu lassen. Im kön. Verjaante soll sich eine ganze Wagenladung solcher Waaren befinden. Es ist bezeichnend, daß die Verjaantgeschäfte auf ein Stück Seidenwaare, welches einen realen Werth von 200 Gulden repräsentirt, kein größeres Darlehen bewilligten als 25 bis 28 Gulden. Die beschädigten Kaufleute ziehen aus diesem Vorgehen den Schluß, daß die Verjaantvermittler gewußt haben mochten, daß diese Waaren nicht wieder ausgelöst werden sollten.

Die Polizei ließ im Wege der Wiener Polizeidirektion die Mitglieder der Diebsbande Marie und Karoline Wuts, Marie Bansi und Charlotte Hoffer verhaften und auch ihr an die Polizeidirektion in München gerichteten Gesuchen um die Verhaftung einer dort befindlichen Diebsgenossin war von Erfolg begleitet. Sämmtliche in Budapest verhafteten Mitglieder der Diebsbande gaben bei ihrer Verhaftung falsche Namen an und erst nach wiederholt vorgenommenen Verhören konnten die wahren Namen konstatiert werden. Unter den Verhafteten befindet sich ein junges Mädchen Namens Ida Stein, die verlorene Tochter eines angesehenen Budapester Kaufmannes, und eine in gewissen Kreisen wohlbekannte Dame, welche den Spitznamen Marie Bicyclet führt, weil sie jeden Morgen in Herrenkleidung auf der Andrássystraße auf dem Zweirade gesehen wurde. Für heute waren die beschädigten Kaufleute zur Oberstadthauptmannschaft eingeladen worden, um zu konstatiren, welche von den in den Verjaantern vorgefundenen Waaren ihnen entwendet worden waren. Die Kaufleute erkannten auch einen großen Theil der Waaren, und die Firma Perl u. Klein gab an, daß sie seit drei Jahren Aufzeichnungen über diese Abgänge führe, welche sie mit 10,000 Gulden bewerthen könne.

Die Wiener Polizeidirektion führt in dieser Angelegenheit die Untersuchung mit anerkannter Energie; sie hat bereits mit Bestimmtheit festgestellt, daß ein großer Theil der in Budapest gestohlenen Waaren in Wien verwerthet wurde und daß gerade die in Wien verhafteten Diebsgenossinnen die Verwerthung zu besorgen hatten. In den Wiener Pfandleihanstalten wird unermüdlich nach aus Budapest gekommenen Seidenwaaren recherchirt, doch wird die Untersuchung durch den Umstand ganz besonders erschwert, daß die vorgefundenen Waaren nur auf Grund von Beschreibungen agnoszirt werden müssen.

Die in Budapest verhaftete weibliche Diebsbande scheint nur ein Glied in einer ganzen Kette von Diebsorganisationen zu sein; darauf deutet der Umstand, daß heute Nachmittags im Zollamte verschiedene, namentlich Seidenzeugsendungen saßirt wurden, deren Adressaten unbekannt sind oder sich mit dem Aufgaberezepte zu legitimiren haben. Die Polizei vermuthet, daß diese Sendungen Waaren enthalten, welche im Auslande, in Dresden, München

und Leipzig, gestohlen und zur Verwerthung nach Budapest gesendet wurden.

Die Untersuchung wird energisch fortgesetzt und das Hauptbestreben auf die Eruirung der Fehler gerichtet, denn es ist als ausgeschlossen zu betrachten, daß alle gestohlenen Gegenstände in Verjaantern verwerthet wurden. Bis heute um Mitternacht gelang es der Oberstadthauptmannschaft, in der Person des Agenten Leopold Stein, des Häuferagenten Berthold Blum und einer Verwandten des Letzteren drei Fehler zu eruiren und zu verhaften.

Offener Sprechsaal.*)

Stel Feldmann,
Rutka,
Samu Roth,
Budapest,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Hermine Apfel,
Verbö,
Herman Berger,
Dejte,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte.

Nichts sichert die Gesundheit wirksamer bei Epidemien und zu jeder Zeit, als ein **guter verdauungsfähiger Magen** und reines Trinkwasser. Ein vorzügliches Mittel hierzu ist die

Mohaer Agnes-Quelle

natürliches an Kohlensäure reiches Mineralwasser, als unbedingt **reines, angenehmes und billiges** Tisch- und Diät-Sauerwasser; vermöge seines reichhaltigen Kohlensäuregehaltes ist es nicht nur ein **sicheres Schutzmittel gegen inficirende Elemente**, sondern wirkt auch gleichzeitig anregend auf den Organismus des Magens, stellt die Verdauungsfähigkeit wieder her, steigert dieselbe und schützt den Magen gegen jede krankhafte Einwirkung.

Beliebtes Weinwasser.

Budapester-Preise 2 11/2 1 1/2 Liter Flaschen
ins Haus gestellt 26, 24, 20, 14 Kreuzer.
Rückkaufpreise der
leeren Flaschen 7 6 4 3 Kreuzer.

Die Verwaltung der Agnes-Quelle.

Hauptdepot: **EDESKUTY L.,** f. u. f. Hof-Lieferant,
Budapest, V., **Erzsetbet-ter 8.**
Erhältlich in jeder Apotheke, Spezeriehandlung u. Gasthaus

Grosses Geschäftslokal

mit Souterrain (trockengelegt) im Neubau VII., Kerepeserstrasse Nr. 80, für Maschinen-, Fabriks-, Möbel-Miederlage oder sonstige Branche per sofort oder per 1. August a. c. zu vermieten. Näheres dortselbst.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Während der Anwesenheit des Ministerpräsidenten Grafen Thun am Hoflager in Fischl sind entscheidende Beschlüsse nicht gefaßt worden. In gutunterrichteten Kreisen wird sogar versichert, daß Graf Thun gar nicht in die Lage kam, Sr. Majestät einen Antrag zu unterbreiten. Trotz der fortgesetzten offiziellen Ablehnungen steht es fest, daß der Ministerrath am letzten Samstag sehr wichtige Beschlüsse gefaßt hat, und zwar betreffend den seit langer Zeit ernstlich erwogenen Gedanken, das Sprachenlaborat der Regierung auf Grund des §. 14 als Sprachengesetz zu offizieren. So entschieden der Bestand dieser Absicht gelegnet wird, so sicher ist es, daß der Plan vorhanden war, daß die Vorbereitungen zur Verwirklichung so weit gingen, daß in einzelnen Ressorts an den Ausführungsverordnungen des Sprachengesetzes gearbeitet wurde. Der Entschluß, das Sprachengesetz auf Grund des §. 14 zu erlassen, wurde Samstag wieder fallen gelassen. Das Aufgeben des Planes deutet darauf hin, daß sich die Regierung die ihr von czechischer und feudaler Seite suggerirte Parole: „Handeln, nicht verhandeln!“ noch nicht angeeignet. Damit ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Grundfrage für die Regelung der Sprachenfrage unter dem Gesichtspunkte der von den deutschen Odmännern erhobenen Gravamina noch einer Prüfung unterzogen werden.

Auch die **Ausgleichsaktion** hat durch die Reise des Grafen Thun nach Fischl

einen Fortschritt zu verzeichnen. Einen Impuls wird dieselbe erst in dem Augenblick erhalten, in welchem Ministerpräsident Baron Wá n f f y am Hoflager in Ischl erscheinen wird. Es wird versichert, daß das Ziel der österreichischen Regierung auf diesem Gebiete über die Erreichung eines Provisoriums für die Dauer eines Jahres zunächst nicht hinausreicht. Ein Ministerrath hat heute nicht stattgefunden. Der ständige am Montag stattfindende Ministerrath wurde heute nicht abgehalten, da es nicht sicher war, ob Graf Thun rechtzeitig zurückkehren werde. („N. Fr. Pr.“)

Wien, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Graf Thun hat während seiner Anwesenheit in Ischl Vollmachten erteilt und auch erhalten, um verschiedene dem Ministerium nachwendig erscheinende Maßregeln nach seinem Ermessen successive zu treffen. Man erwartet, daß die Regierung von dieser Ermächtigung schon demnächst Gebrauch machen wird. Es wird auch berichtet, daß Graf Thun in den nächsten Tagen in Budapest eintrifft.

Weiters wird gemeldet, daß Graf Thun heute eine längere Unterredung mit dem gemeinsamen Finanzminister v. Kállay hatte. Man wird bei dem innigen Zusammenhang der Ausgleichsfragen mit den gemeinsamen Angelegenheiten in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese Besprechung jenen Vorbereitungen und Maßnahmen gegolten hat, welche die österreichische Regierung für den nahezu zweifellosen Fall der Nichterledigung des Ausgleichs seitens des Parlaments zu treffen gedenkt. („N. W. Z.“)

Kaiser und Bundesfürst.

Berlin, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach Mittheilungen aus Detmold lautet die Depesche des Kaisers an den Regenten von Detmold folgendermaßen:

„Berlin, Schloß, 17. Juli. Ihren Brief erhalten. Die Anordnungen des kommandirenden Generals gesehen mit meinem Einverständnis nach vorheriger Anfrage. Dem Regenten, was dem Regenten zukommt. Weiter nichts. Im Uebrigen will ich mir den Ton, in welchem Sie an mich zu schreiben für gut befunden haben, ein für allemal verboten haben. Wilhelm I. R.“

Offiziös wird erklärt, daß kein Anlaß vorliege, das Schreiben des Regenten an den Kaiser zu veröffentlichen, da man keine Entschuldigung für nöthig hält. Nach dem „B. Börsen-Courier“ betrachtet man in Berliner beachtenswerthen Kreisen die Veröffentlichung der ganzen Angelegenheit lediglich vom Gesichtspunkte, daß eine neue Preßcampagne gegen den Kaiser in partikularistischem Sinne wieder in Gang gebracht werden soll. („N. W. Z.“)

Hamburg, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach den „Hamburger Nachrichten“ telegraphirte der Kaiser an den Regenten von Lippe-Detmold, daß dem Regenten alle militärischen Ehren zu erwiesen sind. Die Familie des Grafen kenne der Kaiser nicht. Im Uebrigen verbiete er sich derartige Zuschriften.

Reise König Carol's nach Petersburg.

Czernowitz, 25. Juli. König Carol von Rumänien und Prinz-Thronfolger Ferdinand passirten auf der Durchreise nach Rußland die Eisenbahnstation Jylany und berührten Czernowitz. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. In Czernowitz begrüßte Landespräsident Freiherr v. Bourguignon den Monarchen, welcher vom Publikum akklamirt wurde.

Bukarest, 25. Juli. Die offiziöse „Vointa Nationala“ bespricht die Bedeutung der Reise des Königs Carol nach Petersburg in dem Sinne, daß der Zustand der Dinge, an dem mehrere Generationen rumänischer Patrioten arbeiteten, nunmehr befestigt sei. Es sind zwei Jahre her — sagt das Blatt —, daß wir die Ehre hatten, den Kaiser Franz Joseph bei uns zu begrüßen. Das war ein Beweis der Achtung, deren sich das junge rumänische Königreich erfreut. Heute erfährt diese Achtung durch die Erklärung der aufrichtigen Freundschaft, welche den König Karl mit Kaiser Nikolaus II. verbindet, eine glänzende Bestätigung. Ein Blatt erinnert ferner an den glänzenden Feldzug, den die rumänische Armee an der Seite des tapferen russischen Heeres mitmachte und der ein inniges Band zwischen den beiden Nationen bildet. Der gegenwärtige Besuch beweise, daß Rumänien als ein ernstlicher Friedensfaktor angesehen werde und sich das Vertrauen der Mächte errungen habe.

Bukarest, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ König Carol, der die Reise nach Petersburg mit dem Thronfolger Prinzen Ferdinand heute antritt, wird vom Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern Demeter Sturdza, dem Chef des königlichen Militärtabinet's General Bladesco,

den Flügeladjutanten Oberst Mano und Major Grajovski, dem Flügeladjutanten des Prinzen Ferdinand Major A. Demetresco und dem Leibarzt Dr. Theodori begleitet sein. Für die Dauer des Aufenthaltes in Rußland werden dem König Vizeadmiral Arsenieff, der am Kriege 1877/78 theilgenommen hat, und Oberst Nepotitschisky, ein Sohn des Generals, der während dieses Krieges eine hervorragende Stellung einnahm, zur Dienstleistung zugetheilt werden. Die Abwesenheit des Königs und des Thronfolgers dürfte ungefähr vierzehn Tage dauern.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Wien, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus diplomatischen Kreisen erhält die „N. Fr. Pr.“ über die Situation in Spanien folgende Mittheilungen: Sagast wird berufen sein, den Frieden zu schließen. Erst nach dem Friedensschluß soll ein neues Kabinet ans Ruder kommen. Man hat sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, außer Kuba auch Portorico opfern zu müssen. Es wird angenommen, daß man in Washington auch eine Kriegsentziehung verlangen und einen Theil der Philippinen bis zur Bezahlung derselben besetzt halten wird. Die Mächte bemühen sich gar nicht um den Frieden. Die Unterhandlungen werden von den kriegführenden Parteien direkt geführt. Es ist noch ungewiß, ob ein Resultat erzielt werde, ehe das Bombardement auf Portorico eröffnet wird. Man gibt sich in Madrid keiner Hoffnung hin, daß ein relativer Erfolg auf Portorico diese Insel für Spanien retten könnte.

Newyork, 25. Juli. „Newyork Herald“ meldet aus Washington: Das Kriegsschiff „Montreal“ werde nach der Insel Jay (Karolinen) fahren und dort die amerikanische Flagge hissen.

Newyork, 25. Juli. Die „Hesperia“ ist mit 274 Offizieren und Mannschaften von den weggenommenen spanischen Rauffahrtsschiffen nach dem Mitteländischen Meer abgegangen.

Cap Haitien, 25. Juli. Die Garnisonen von Kaimanera und Guantanao haben sich ergeben.

London, 25. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Santiago vom 23. d.: Dem Präsidenten MacKinley wird eine Petition überreicht werden, welche von Landbesitzern und Einwohnern Santiagos, namentlich der am Kampfe unbetheiligten Bevölkerung abgefaßt wurde. In der Petition wird den Vereinigten Staaten der wärmste Dank für die Befreiung aus dem spanischen Joch ausgesprochen und das zuverlässige Vertrauen zu den humanitären Zielen derselben ausgedrückt. Es wird betont, daß das kubanische Volk die Fähigkeit besitzt, seine internationale Aufgabe, eine Regierung einzuführen, zu erfüllen. Es ist möglich, daß Kuba in wenigen Jahren einen Theil des Gebietes der Vereinigten Staaten bilden werde, wodurch das Glück und die Wohlfahrt der Insel wachsen würde. Jetzt werde aber allgemein erwünscht, daß die Insel zum Lohn für die Leiden und die Tapferkeit der Armee ein eigenes Regiment erlange und daß endgiltig eine kubanische Republik gemäß den Beschlüssen des amerikanischen Kongresses errichtet werde. Schließlich wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der jetzige Zustand in Santiago, wo Spanier noch die Eigenthumsinteressen der Kubaner wahrnehmen und ihr Geschick bestimmen, rasch vorübergehe und die Stadt den Kubanern werde übergeben werden, so daß die Kubaner einziehen und die kubanische Flagge neben der amerikanischen werden flattern lassen können, da ja auch die Kubaner mit den Amerikanern gegen den gemeinsamen Feind kämpfen.

Wien, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Morgen findet im Justizministerium die erste Sitzung der Vertreter der beteiligten Ressorts in Angelegenheit der vom Finanzminister angeregten Reform des Finanzwesens statt. Die Konferenz wird sich voraussichtlich mit der Feststellung eines Fragebogens beschäftigen.

Rom, 25. Juli. Einer Meldung der „Esercito“ zufolge wurde der Militärattaché bei der italienischen Botschaft in Paris Major Panizzardi zum Kommandanten des 5. Bersaglieri-Regiments ernannt und wurde demselben vom König das Offizierskreuz des San Maurizio- und Lazarus-Ordens verliehen.

Rom, 25. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht heute Abends ein Dekret, womit der Belagerungszustand in der Provinz Neapel aufgehoben wird.

Rom, 25. Juli. Die „Italia“ hatte gemeldet, daß Papst Leo XIII. heute zwischen 12—1 Uhr Mittags einen Schwächeanfall gehabt hätte, der 25 Minuten gedauert und große Bekümmung im Vatikan hervorgerufen habe. Der Leibarzt des Papstes

Lapponi erklärte einem Interviewer gegenüber die Nachricht für durchaus falsch. Uebrigens habe der Papst zu der angegebenen Zeit den neugewählten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Brasilien Campos Salles empfangen, der nach der Audienz erklärte, er sei von der jugendfrischen Energie des Papstes entzückt.

London, 25. Juli. (Unterhaus.) Der erste Lord des Schatzes Balfour erklärte, er beabsichtige nicht, vor Schluß des Parlaments über die chinesischen Angelegenheiten Erklärungen zu geben oder Schriftstücke vorzulegen, ausgenommen diejenigen in Betreff des Uebereinkommens über die Provinz von Yang-Tsche-Kiang. Der Grund der Nichtveröffentlichung sei, daß die Unterhandlungen fort dauern und noch nicht in jenes Stadium getreten seien, welches Erklärungen ermöglichen würde.

Belgrad, 25. Juli. In der Skupstina richtete der Krondeputirte Krupcevic an den Finanzminister Popovic in Folge der in der heimischen und ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über Unregelmäßigkeiten in den Kassen der Monopolverwaltung, welche den rapiden Fall der serbischen Werthpapiere zur Folge hatten, folgende Interpellation:

„Bestehen thatsächlich Malversationen in der Höhe von 8 Millionen? Werden dieselben eine faktische Beschädigung der Staatskasse, oder stellen sie nur Unregelmäßigkeiten in der Kassengebarung dar? Hat der Rechnungshof die Revision beendet, und welchen Bericht hat derselbe unterbreitet? Hat die Regierung Schritte unternommen, um die Ausstreunung solcher für den Staatskredit schädlichen Gerüchte, falls sie un wahr sind, zu unterdrücken?“

Finanzminister Popovic antwortete all-

sogleich: „Die Administration in der Monopolverwaltung sei vollkommen korrekt. Die Gerüchte seien in Folge des Umstandes entstanden, daß der Rechnungshof eine ordentliche Revision vorgenommen, welche ergeben habe, daß nicht nur keine Unterschleife, sondern auch nicht die geringsten Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien.“

Der Interpellant und die Skupstina nahmen die Antwort des Finanzministers mit Befriedigung zur Kenntniß. Hierauf wurde mit Akklamation die Gesetzesvorlage über die 10 Millionen-Anleihe bei der Nationalbank angenommen, womit die frühere Verfügung des Ministeriums gutgeheißen wird.

Berlin, 25. Juli. Der erste Vorsitzende des Bundes der Landwirthe Reichs- und Landtagsabgeordneter v. Ploetz ist gestern Abends gestorben.

Paris, 25. Juli. Auf dem Bahnhoge Le Mans wurde die furchtbar verstümmelte Leiche des Deputirten Cholin-Servinidre gefunden. Man vermutet, daß demselben ein Unfall zugefallen sei.

London, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Das Befinden des Prinzen von Wales hat sich gebessert. Gestern Vormittags hörte der Prinz durch das Elektrophon den Gottesdienst, Abends ein Kirchenmusikonzert an. („N. Fr. Pr.“)

Oslo (Norwegen), 25. Juli. Kaiser Wilhelm hatte gestern Abends eine Begegnung mit dem italienischen Kronprinzenpaare.

Paris, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war geschäftslos bei fester Tendenz. Die Kurse waren wenig verändert. Extérieurs waren anfangs schwach, später fester, Türkenrenten fest, ohne Umsatz. Bantwerthe und Eisenbahnen billiger. Minenmarkt gehalten, geschäftslos. („N. Fr. Pr.“)

London, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Börse war sehr still, die Umsätze gering, Tendenz etwas schwächer. Spanier 3/8 Prozent niedriger, 37/8 nach 38. Amerikaner schließen matter. Milwaukee büßten 1/2 Dollar ein. Diskont 1 1/8—1 3/16. Bankausgang 125,000 Pfd. St. nach dem Kontinent. Die Börse bleibt schon Samstag geschlossen. Montag ist Bankfeiertag. Das vorerlichen Monaten zur Placirung von einer Million Pf. St. Canadien-Pacific-Aktien gebildete Syndikat hat sich mit 6 Prozent Nutzen aufgelöst. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 25. Juli. Mehl 3.75, Weizen per Juli 79.—, per September 72.25, per Dezember 71.50, Mais per Juli 39 3/4.

Chicago, 25. Juli. Weizen per September 67 1/2, Mais per September 35.25.

Prag, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Mohzuder auf der Basis eines Inhaberhalts von 88 Prozent franco Auffig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 50 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 45 kr. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Mohzuder f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 9 Mt. 25 Pf., per August 9 Mt. 30 Pf., per Oktober-Dezember 9 Mt. 45 Pf. — Tendenz: Behauptet.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer-
seife und einbruchsicherer
Kassen**
offeriert **Wagner Kassen-
Fabrik Niederlage**,
Budapest, 5. Bez., **Schö-
tergasse 6.** 38702

**Von den k. ung.
Staatsbahnen herrüh-
rende gebrauchte, jedoch in
bestem Zustande befindliche
Dezimalwaagen**
in jeder Größe sammt Ge-
wichten, so auch

**Waggon-Brücken-
waagen,**
jerner
Telegraphendraht
zu Einzelnungen und
Wendel-Gewehre
zu überaus billigen Preisen
erhältlich bei

A. W. Kohn,
Eisen- und Metallgroßhand-
lung Budapest, 6. Bez.,
Mozsár-utca 9. 16830

Pályázat.
A mezővárosi izraelita hit-
község két előmádkozói
állásra pályázatot hirdet.
Pályázótól megkívánatik:
a magyar honpolgár-
ság, a magyar nyelvben
való jártasság szóval és
írásban, metszői וברוך
והוא וברוך וברוך וברוך
előmádkozói képesség.
Fizetés 500 frt és 100 frt
lakbér és fél szeptember.
Az állás szeptember 1-én
elfoglalandó. Próbael-
adásra csak a meghívot-
tak bocsáthatnak és csak
a megválasztottaknak
lesznek költségeik meg-
térítve. Kérvények kel-
lően felszerelve 1898.
augusztus hó 15-ig alól-
írottához czimzendők.
Mozdár, 1898. július hó
21-én. Nádas Gyula, hitk.
elnök. 16921

Zu verkaufen
in der Provinz eine Gärde,
guter Berkehr. Propeller-
überfuhr. Adr. in der Exp.
40466

Buchführer,
in der ungarischen u. deutschen
Sprache vollkommen bewan-
dert, findet in hiesigem Ge-
schäftsbureau Anstellung. Be-
ferte in beiden Sprachen mit
Angabe des Alters, der bis-
herigen Thätigkeit und der
Gehaltsanprüche unter „H.
S. C. 1200“ an d. Exp.
d. Bl. 40457

**In einer größeren
Provinzstadt, auf dem leb-
haftesten Platze, ist ein gut-
gehendes Speiserei- u. Mehl-
geschäft, nachweisbar 40.000
Gulden Jahresumsatz, billiger
Hauszins, sammt Wohnung
an dem Geschäft, sofort zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
16918**

Francaise
diplômée cherche des
leçons. Ecrite sous
„Louvre 417“ à l'expéd.
40471

Elegante Wohnung,
neues Palais, Vorhaus, zwei
zweistöckige Zimmer, Küche,
Speis, Alkoven, in der Nähe
der Andrássystraße, Zins
280 Gulden. Adr. in der
Exp. 40499

Gute Greiskerei,
woon man sich überzeugen
kann, ist im 2. Bezirk, in der
Nähe der Margarethenbrücke
mit Wein- u. Brannt-
weinhandel, sehr schön ein-
gerichtet und billiger Zins,
preiswürdig sofort zu ver-
kaufen. Adresse in der Exp.
40429

Mit 3-4000 fl.
wünsche mich an einem reel-
len, gut eingeführten Unter-
nehmen zu betheiligen. Of-
ferte unter „B. 40“ an die
Exp. d. Bl. 40521

Erzieherin
acceptire per 1. August zu
4 Knaben, 1., 3. und 4.
Klasse, Gehalt 400 Kronen,
ganze Verpflegung und 20
Kronen Reisekosten. Gesuche
sammt Zeugnissen spätestens
bis 10. August an W.
Bergrl, Cseta, Post Perlat,
zu richten. 40362

Szedőtanonez
nagyobb nyomdában fi-
zetés-el felvétetik. Czím a
kiadóban. 40514

Im Neubau
6. Bez., Szondiagasse 58, ist
ein großes Ecklokal, für
Kaffeehaus sehr geeignet, wie
auch mehrere kleinere Lokale
für 1. November 1898 zu
vermieten, so auch ein
großes Fruchtmagazin. Nähe-
res dortselbst beim Bau-
polter. 16913

**Ungarische
Glasversicherung-
Gesellschaft,**
Budapest, Váci-körút 31,
versichert Spiegelgläser für
Portale und Glaswerthe in
ganzen Bauten bei billigsten
Prämien und constantester Re-
gulierung. Bei mehrjähriger
Versicherung bedeutende Be-
günstigungen, auch
**Transportversiche-
rungen.** Schnelbige Agenten
werden gesucht. 16608

Pályázat.
A helybeli izr. status
quo-hitközségnél 1898.
szeptember hó 1-én a kán-
tori állás betöltendő. Pá-
lyázótól megkívánatik,
hogy שוב קודם וברוך
legyen, utóbbi funkciók
azonban csak 1899. szeptem-
ber 1-ével kezdődnek,
addig köteles a megvá-
lasztott a helyi nyilvános
iskolákban a hittant tani-
tani. Ezen állás évi 1000
korona készpénz, szabad
lakás és a szokásos mel-
lékjövedelemmel javadal-
maztatik, a hitoktatás
után pedig 160-200 ko-
rona külön tiszteletdíjak
az intézetektől. A שוב קודם
azonban csak ezen funk-
ció kezdetével lesz élve-
zendő s az első év próba-
időnek tekintetik. Pályá-
zók, kik magyar hon-
polgárok, a magyar nyel-
vet szóban és írásban
tökéletesen bírják, tiszta,
csengő, iskolázott hang-
felelt rendelkeznek, 3
elismert rabbi által a
שוב קודם-ra autorizálva
vannak, sajátkezűleg írt
pályázati kérvényeket,
erkölcsei és vallásos elő-
életüket igazoló bizonyít-
ványokkal felszerelve, kor-
és családi állapot meg-
jelölésével legkésőbb f. é.
augusztus 15-ig az alul-
írottához küldjék be. Pá-
lyázhatnak oly nőlen
férjak is, kik közeleik
magukat a próbáév alatt
אשר כחם képességet
megszerezni, valamint
ezzen év alatt megnősülni.
Csak a meghívott bocsá-
tatik próbaeladásra és
csak a megválasztottnak
térítetik meg az utoköl-
tsége. Sepsiszent-György,
1898. július hó. A három-
széki izr. hitközség elő-
járósága. 16895

**Billige, sehr schöne
Gassen- und Hof-
wohnungen mit 2
Zimmern, Vor-, Dienstboten-
und Badezimmer, per August.**
Népszínház-utca 2
34. szám. 16852

Stuhlfügel,
vorzügliches Material, voll-
ständig neu hergerichtet, ist
billigt zu verkaufen bei Kohn
Albert, IV., Kigyó-utca 6.
16897

fl. 4 Heberzieher,
fl. 3 Jaquet,
fl. 4 Menciakoff,
fl. 250 Sosen.
Vollständliche Abtheilung
Jakob Rothberger, Christoph-
platz 2, 1. Stod. 16591

**Größeres Geschäft-
lokal,**
als Maschinenlager geeignet, zu
mieten gesucht.
Gefl. Zuschriften unter „Land-
wirthschaft 922“ an die Exp.
dieses Blattes erbeten. 16922

**Geld
auf
Zose
und
Werthpapiere**
(rückzahlbar nach Belieben,
auch in kleinen Beträgen)
ertheilt in jeder Höhe billigt
das Bank- u. Wechsel-
Geschäft
Armin Kövály,
Kossuth Lajos-u. 4.
Palais Dreher. 16173

Villatellek
eladása. A pilis-csabai fő-
hercegi uradalom köz-
vetlen és ottani vasut-
állomás mellett 200 kat.
holdnyi erdőterületet villa-
telkeknek elad. Bövebb
értesítést ad Dr. Galovits
Zoltán, eladással megbi-
zott ügyvéd, Budapest,
Király-utca 19. sz. alatt
Háttérben 1000 h. sz. sz. sz.
erdő, 16-20 méter mély-
ségben bárhol a legjobb
ivóvíz. Az intézőség. 16587

Bracht-Lokalitäten,
in Habstod, für
jeden Zweck
bestens
geeignet,
sofort billig zu vermieten;
zwei Eingänge im Sitten-
haus, IV., Karlsring Nr. 26,
„Szönyegház“. 16898

**Auf der neu
gegründeten Kolonie
Erzsébetliget**
in
Erzsébetfalva
sind
166 Hausgründe
gegen **mehrfährige**
Ratenzahlungen
von fl. 250 bis fl. 350
per Quadratflaster
zu verkaufen.
Die Kolonie ist mit der von
Budapest täglich 3mal hin
und retour verkehrenden Vic-
nalbahn in 10 Minuten zu
erreichen. Nähere Ansfürun-
gen ertheilt
**Herr Mótvyay Já-
nos, Stenernotár**
in
Erzsébetfalva,
Csillag-utca 8, oder
Herr Schweiger
Sándor, Budapest,
**VII., Damjanich-
utca 28/b. szám.**
16891

Obermüller,
der in größeren Provinz-
mühlen als Obermüller seit
Jahren angefertigt war, im
Mühlmontren und Planfich-
ten vollkommen praktik-
sch, such Stelle. Adr. in der
Exp. 40400

Möbel,
nur aus gutem Material,
kauft man am
besten
und
billigsten
beim Erzeuger selbst
Teréz-körút 36.
Drochere Parterre-Werstatt.
Keine Kellerarbeit. 16853

**Dampfwalzm-
schine**
zu Schotterwalzungen auf
Macadam-Strassen wird ent-
weder in Nieche oder zum
Ankauf gesucht. Detailirte
Offerte unter „S. B. 327“
an die Expedition dieses Blat-
tes erbeten. 40327

Diplomirter
Lehrer, Israelit, wird per
1. August zu 8-10 Kindern,
welche die 1. und 2. Bürger-
klasse machen, aufgenommen.
Jahresgehalt fl. 250 und
Wandlokal. Respektanten
mögen Zeugnisse an gefe-
digte Adresse einfinden. Sa-
lamon Rosenblith, Olasz-
Liszka. 40522

Rohhaarmatrasen,
3theilig, 15 No. schwer, mit
gutem Gradl, werden zu
**14 fl., solange der
Vorrath dauert, verkauft.** Te-
rez-körút 36 (Cseta Des-
sewffy-utca), Tapezierer.
16854

**Neugebäude-
Demolirung.**
Wegen schneller Räumung
des Platzes werden billigt
verkauft:
**2000 Fuhren
trockene Steine**
per Fuhre 70 fr.,
**100 Fuhren
Bruchpflaster**
per Fuhre fl. 3.—
**5000 St. Köpfl-
und Fahrsteine,**
**5000 Stück
Kehlheimorplatten**
per 100 Stück fl. 20.—
**2 Meter lange
Marmor- und
Steinfufsen,**
**Marmorplatten für
Socel**
verwendbar,
Doppelbäume
von 2-9 Meter Länge,
Tram-Sporn,
**200 Klafter
Brennholz,**
Alles sehr billig. Näheres in der
Demolirungskanzlei
Neugebäude. 16598

Suche häuslich
erzogenes Fräulein, kinder-
lose Witwe nicht aus-
geschlossen, behufs Ehe für
einen gutsituirten Herrn.
Mitgift Nebenbede. Photo-
graphie nebst Angabe der
Adresse. Briefe unter „Hoher
Beamter 45“ an die Exped.
40461

Pályázat.
A nagykereszi izr. hitköz-
ségnek egy וברוך וברוך
קרן állás f. é. szeptem-
ber 1-re betöltendő. Javada-
lalmazása: évi 400 frt
fizetés, szabad lakás és
50-60 frtra rugó mellé-
jövödelem. Pályázatok
a kor és családi állapot
feltüntetésével f. é. aug.
15-ikéig küldendők be.
A ki וברוך וברוך
képességgel
bir, előnyben részesül.
A megválasztott részére
30 frt költsékdési áta-
lány biztosítatik. 16905

Schöne Wohnung
neben dem
Stadtwaldchen,
Glemérgasse 39, 3. St. 26,
2 Zimmer, Vorzimmer, Küche,
Speis, Alkoven etc. ist wegen
Abreise per August oder so-
fort billig zu vermieten.
40433

**Liqueur-, Rum- und
Branntwein-
Reisender,**
welcher 3 Jahre für ein Buda-
pester Haus in den besten kon-
sumirenden Komitaten reiste,
bei der Prima Kunde sehr
gut eingeführt ist, sucht sei-
nen Posten per 15. August
zu verändern. Gefl. Zuschrif-
ten unter „Ausbauernd 430“
an die Exp. d. Bl. 40430

**Farben- und Del-
Reisender, repräsen-
tationsfähig, erste
Kraft, findet gegen
gutes Honorar
dauernde Anstellung.**
Offerte unter „Sie-
benbürgen 917“ an
die Exp. 16917

Bedienter,
deutsch. wird aufgenommen.
Adresse: Neuboutengebäude
beim Hausmeister. 40483

Privatdetektiv
A. Geröffy, Budapest, Ist-
ván-ut 29/a, übernimmt
jedwede diskrete Angelegen-
heit, sowie Beobachtungen
und Ausforschungen unter
Wahrung strengster reeller
Diskretion. Separates Em-
pfangszimmer für Damen! 40422

Haus in Pacht
mit 320 Klafter Grund,
mit Stallungen oder für
Werksstätten, für alle Zwecke
geeignet, per Jahr 380 fl.
Adresse in der Expedition.
40847

Billige Möbel
und Tapezierer-Einrichtungen
jeder Stilart sind zu haben
gegen Baar und Ratenzah-
lungen zu den billigsten Prei-
sen bei Philipp Weinberger,
6. Bez., Große Feldgasse 25.
40479

Möbel
zu reduzierten Preisen, Sa-
lons, Speis- und Schlafzim-
mer, Herrenzimmer, auch ein-
zelne wegen baldiger
Demolirung
des Hauses, Adler Adolf
és Társa, Möbellager,
Budapest, IV., Granátos-
utca 1, Kossuth Lajos-
utca 4,
Dreher-Palais
im Hofe. 16858

**Moderne und
dauerhafte Möbel, für vor-
nehmstens Haus entsprechend,
4 Zimmer Einrichtung, als
auch einzelne Gegenstände,
ferner Vorzimmer und Küche
werden billigt verkauft. An
Wochentagen zwischen 1/9
und 12 und von 1/3 bis 6
Uhr, Dorottya-utca 5. sz.,
1. em., ajtó 21. 16720**

Möbel
in guter, solider Ausführung
gegen vortheilhafte
Ratenzahlung bei
Ignaz Rathán,
Tapezierer- u. Tischlermöbel,
alleinige Niederlage VII.,
Elszabethring Nr. 28. Preis-
courante für die Provinz gratis
und franko. 16594

Gasthaus,
vis-à-vis der Centralbahn,
mit Passagierzimmer, sehr
gut gehend, ist Familienver-
hältnissen halber billig zu
haben. Näheres bei Visontai
és Arany, Szerepessystrasse
Nr. 40. 40519

**Für Fournier-
Geschäft wird ein junger
Mann, Verkäufer gesucht.**
Derjenige, welcher in dieser
Branchen schon thätig, bevor-
zugt. Gefl. Zuschriften unter
Chiffre „G. C. 275“ an die
Exp. d. Bl. 40275

Rath und Hilfe
für den Damen, können in Ver-
schwiegenheit ertheilt werden
seit 38 Jahren prakt. Heb-
amme, 5. Bezirk, Rádmány-
gasse 19/a, Treppenhans 1,
Budapest. 39002

Möbel.
Holz, Eisen- und tapezierte
Möbel, Drahtemalgen, sowie
alle in dieses Fach schla-
genden Artikel zu günstigen
Zahlungsmodalitäten, auch
nach der Provinz. Illustrierte
Preisblätter gratis u. franko.
Pécsi T.,
Budapest, Theresienring
Nr. 17. 16809

Allerlei Möbel,
Schlaf-, Speisezimmer und
Saloneinrichtungen in
solchster Ausführung
billigt zu haben.
Nemes és Longyel,
Tischler- und Tapezierer-
möbellager,
**IV., Keckskeméti-
utca 6, 1. Stod.**
16873

Der Kapitalist.

Budapest, 25. Juli.

(Vom Geldmarkte.) Die Weizenpreise weichen rapid und die Produzenten zögern damit, ihre Erzeugnisse auf den Markt zu werfen. Deshalb ist der Geldbedarf ein mäßiger und der Wechselverfehr ein träger. Aber endlich haben wir doch eine gute Mittelernte eingebracht, die verwertet werden muß, und sobald das Geschäft in normale Bahnen eingelenkt haben wird, werden an den Geldmarkt sofort größere Ansprüche gestellt werden. In Wien notiren heute erste Wechsel 3 1/16 bis 3 1/4. In Budapest gehen Mühlenaccepte nur an die österreichisch-ungarische Bank zu 4 Prozent. Geschäftsportefeuille nach Qualität und Laufzeit 5 bis 5 1/2 Prozent. Der Stand der deutschen Reichsbank zeigt eine kräftige Erholung, in Folge dessen sich der Eskompte auf offenem Markte bis 3 1/8 Prozent ermäßigte. Paris unverändert 1 1/4 Prozent. In London ist trotz großer Goldausgänge nach Deutschland der Geldstand flüssig und sind dort dreimonatliche Wechsel zu 1 1/8 bis 1 1/4 Prozent begebbar.

(Die Ultimo-Prolongation) ist an der hiesigen Börse bei billigem Gelde glatt und leicht verlaufen. Man zahlte für österreichische Kreditaktien 40-70 Kr., ungarische Kreditaktien 45-70 Kr., Eskomptebank 20-40 Kr., Hypothekenbank 40-60 Kr., Rima-Murányer 40-60 Kr., Staatsbahn 80 Kr. bis 1 fl., Stadtbahn 50-80 Kr., Straßenbahn 80 Kr. bis 1 fl. 10 Kr., Industriebank 5-15 Kr. Report, für Lombarden 20-40 Kr. Depot.

(Das selbstständige Zollgebiet und die Kleinrenten.) Der Verein der kleinen Kaufleute der Hauptstadt hielt gestern unter dem Vorsitze Sigmund Mautner's eine Sitzung, in welcher die folgende Resolution angenommen wurde: Der Kongreß der demächst in Temesvár stattfindenden kaufmännischen Angehörten möge aussprechen, daß er auch vom Gesichtspunkte des Interesses der Kleinrenten und ihrer Angehörten das je frühere Inslebenreten des selbstständigen Zollgebietes für notwendig und wichtig halte. Aus diesem Grunde wünsche er auch die Abschaffung der indirekten Steuern. Zum Zwecke der letzteren werden die Kleinrenten eine Aktion im ganzen Lande einleiten und an das Abgeordnetenhaus eine Petition richten. Der Kongreß möge nun auch aussprechen, daß er diese Bewegung vollkommen billige und dieselbe nach Kräften auch moralisch unterstütze.

(Betriebsausweise.) Der Südbahnausweis zeigt eine Einnahme von 1.368.064 fl.; die Mehreinnahme beträgt 54.440 fl. — Die Einnahme der Staatseisenbahn-Gesellschaft betrug 751.450 fl.; die Mehreinnahme beträgt 14.401 fl.

(Das Zuckerkartell.) Wie aus Prag telegraphirt wird, hat das Zuckerkartell für Juli weitere zwei Prozent des Kontingents zum Verlaufe freigegeben.

(Ungarische Hypothekenbank.) Bei der am 25. Juli 1893 stattgefundenen fünfzehnten Verlosung der dreiprozentigen Prämienobligationen der ungarischen Hypothekenbank wurden die folgenden Obligationen gezogen: In der Gewinnziehung gewann den Haupttreffer mit 200.000 Kronen S. 3057 Nr. 71; 5000 Kronen gewann: S. 623 Nr. 22; je 2000 Kronen gewannen: S. 2452 Nr. 40, S. 1031 Nr. 87, S. 2990 Nr. 71; je 400 Kronen gewannen: S. 774 Nr. 30, S. 3109 Nr. 92, S. 1163 Nr. 45, S. 3077 Nr. 36, S. 2914 Nr. 11, S. 1359 Nr. 38, S. 3312 Nr. 70, S. 407 Nr. 99, S. 478 Nr. 27, S. 819 Nr. 56, S. 27 Nr. 99, S. 2721 Nr. 18, S. 3481 Nr. 7, S. 1652 Nr. 21, S. 119 Nr. 87. — In der Ziehung der 200 Kronen-Prämien (Prämie 20 Kronen) wurde S. 295 Nr. 1-100 gezogen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Armin Springer, Handelsfirma in Budapest, VIII. Bezirk, Josephring Nr. 78; Jaroslav Gmmer, Kaufmann in Prag; Rudolf Scheiber, protokollierter Kaufmann in Marzali; Gábor Weisfeld, Kaufmann in Budapest, Theatersring Nr. 7; Sign. Fisch, Kaufmann in Nagy-Károly; Franz Redonák, Appretur in Reichenberg; Anton Walfen in Baranow. — Die vor einigen Tagen veröffentlichte Insolvenz Ignaz Snehota in Chropin richtig heißen: Ignaz Snehota in Chropin.

Verlin, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 10 Minuten. Desterreichische Kreditaktien 224.87, Lombarden 33.25, Franzosen 152.60, Wushtiehrader —, Diskonto 198.30, Handelsgef. 164.87, Deutsche 198.—, Dresdener 160.87, National 145.80, Breslauer Diskont 119.30, Laura 201.—, Bochumer 227.80, Gelsen 188.80, Harpener 179.—, Dannenbaum —, Sibirnia 190.80, Consolidation 286.40, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Italiener 92.75, Mexidional 133.—, Mittelmeer 97.50, Gotthard 138.75, Schw. Central 142.25, Schw. Nordost 98.80, Jura Simphon 87.80, Raaber —, Montanindustrie —, Dynamit Truist 172.75, Gr. B. Pferdeh. —, Hamburger Paket 122.—, Edison 275.—, Rubel —, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Darmstadt —, Dortmund —, Spa-

nier 38.—, Transvaal —, Kanada —, Norddeutscher Lloyd —.

Frankfurt, 25. Juli. (A. Bendverfeh.) Dester. Kreditaktien 304.12, Südbahnaktien 68.1 Staatsbahn 304.—, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Unionbankaktien —, Nordwestbahn —, Fest.

Hamburg, 25. Juli. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 86.50, österreichische Kreditaktien 304.25, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 759.—, Südbahn 162.50, Italiener 92.80, 4-prozentige österreichische Goldrente 103.—, 4-prozentige ungarische Goldrente 102.60. — Still.

Paris, 25. Juli. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.17, 3 1/2-prozentige Rente 107.05, Italiener 92.40, österreichische Bodenkredit 125.4.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 172.—, französische amortisierbare Rente —, vierprozentige österreichische Goldrente 103.85, 4-prozentige ung. Goldrente 102.80, Ottomanbank 544.—, türkische Tabakaktien 295.—, Banque de Paris 948.—, österr. Länderbank —, Alpine Montan —, Fest.

London, 25. Juli. Englische Consols 111 1/16, Südbahn —.

Verlin, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Hüßöl per 100 Nm. —, per März Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 54.70.

Breslau, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen 100 20.30, gelber Weizen 100 20.20, Roggen 100 16.—, Hafer 100 16.50, Neps 100 21.50, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per Juli 73.50, mit 70 Nm. Konsumsteuer per Juli 53.50, Mais per 100 Kilo 12.—.

Paris, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.10, per August 21.15, per September-Oktober 20.60, per letzten vier Monate 20.40. — Roggen per laufenden Monat 15.50, per August 12.75, per September-Oktober 12.75, per letzten vier Monate 12.60. — Weizenmehl per laufenden Monat 53.30, per August 47.80, per September-Oktober 44.85, per letzten vier Monate 44.70. — Hüßöl per laufenden Monat 52.75, per August 52.75, per letzten vier Monate 53.25, per ersten vier Monate 53.50. — Leinöl per laufenden Monat —, per August —, per letzten vier Monate —, per ersten vier Monate —. — Spiritus per laufenden Monat 50.50, per August 50.—, per letzten vier Monate 45.25, per ersten vier Monate 43.—. — Weizen träge, Roggen und Mehl stetig, Hüßöl ruhig, Spiritus fest. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 25. Juli. (Spiritus.) Die Preise haben heute nachgegeben. 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 19 fl. 50 Kr. verkauft und blieben 19 fl. 50 Kr. Geld, 19 fl. 80 Kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 25. Juli.) (Privat-Telegramm.) Die Offerten sofort verlabbarer Waare bleiben andauernd sehr umfangreich, und obwohl der Konsum anfängt aus seiner Reserve hervorzutreten und etwas bessere Kauflust an den Tag legt, ist die letztere doch zu gering, um den Preisen eine Stütze zu bieten. Die Notirungen von Weizen erlitten heute neuerdings eine Einbuße von circa 20 Kr. Roggen zeigte sich preisstetig. Termine waren theils behauptet, theils etwas fester, da freundlichere Auslandsberichte vorlagen. — Angelegt wurden: Herbstweizen zu 8 fl. 2 Kr. und 8 fl. 7 Kr., Herbstroggen zu 6 fl. 54 Kr. und 6 fl. 62 Kr., Herbsthafer zu 5 fl. 70 Kr., und 5 fl. 72 Kr., Juli-August-Mais notirte zu 5 fl. 38 Kr. bis 5 fl. 40 Kr., September-Oktober-Mais zu 5 fl. 26 bis 5 fl. 37 Kr., August-September-Neps zu 12 fl. 65 Kr. bis 12 fl. 75 Kr.

Budapest, 23. Juli. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstehermarktes. — Vorrath am 23. Juli 119 Stück neuer Auftrieb 266 Stück, Gesamt-Auftrieb 385 Stück, verpackt für den Budapest Konsum 195 Stück, noch zurückgeblieben 190 Stück. Tagespreise: 50-100 Kgr. schwere Spauferkel — bis — fr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 56 fr. bis 59 fr., 220 bis 280 Kgr. — fr. bis 56 fr. bis 59 fr., 320 bis 380 Kgr. — fr. bis — fr., 400-500 Kgr. — fr.

Steinbruch, 25. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändler Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 23. Juli 43.377 Stück. Am 24. Juli wurden 189 Stück zugezogen und 12 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 25. Juli ein Stand von 43.554 Stück. — Wir notiren: Maifschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 59 1/2 fr. bis 60 fr., mittlere von 59 1/2 fr. bis 60 fr., leichte von 60 1/2 fr. bis 61 1/2 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 60 fr. bis 60 1/2 fr., mittlere von 60 1/2 fr. bis 61 fr., leichte von 60 fr. bis 60 1/2 fr.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 25. Juli.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3861 Stück ungarische, 697 Stück galizische, 319 Stück Bukowinaer, 676 Stück deutsche, zusammen 5553 Stück Rinder, worunter sich 1758 Stück Weimbleh befanden. Samstag waren auf dem Kontumazmarkt 206 Stück Rinder aufgetrieben. Zu Beginn des Marktes ist die Tendenz im Allgemeinen gegen vorige Woche unverändert und wurde auf Basis der letzten Notirungen verkauft. — Es notirten per 100 Kilo Leberdgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 34 fl. bis 36 fl., Sekunda von 30 fl. bis 33 fl., Tertia von 26 fl. bis 29 fl.; galizische Mastochsen Prima von 36 fl. bis 37 fl., Sekunda von 31 fl. bis 35 fl., Tertia von 27 fl. bis 30 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 38 fl. bis 39 fl., ausnahmsweise 40 fl.,

Sekunda von 33 fl. bis 37 fl., Tertia von 29 fl. bis 32 fl.; Weibschäfen von 21 fl. bis 27 fl.; mindere Mast- und Bauernochsen von 22 fl. bis 28 fl.; Stiere und Kühe von 22 fl. bis 34 fl.

Wiener Börse vom 25. Juli.

Bei unverändert andauernder Geschäftstillie haben sich an der heutigen Börse die Kurse behauptet, zumeist aber sind dieselben nominell. — Die Schlußkurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with columns for 'Geld' and 'Silber'. Lists various financial instruments and their prices, including Staatsbahnaktien, Südbahnaktien, and various bonds.

(Privat-Telegramm.)

Table with columns for 'Geld' and 'Silber'. Lists various financial instruments and their prices, including Staatsbahnaktien, Südbahnaktien, and various bonds.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Desterreichische Kreditaktien 358.37, ungar. Kreditaktien 394.75, Anglobank-Aktien 157, Bankverein 265.50, Unionbank 295.25, Länderbankaktien 225.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 358.50, Lombarden 76.75, Elbethalbahn 263.50, Nordwestbahn 248.50, Rima-Murányer 252.50, Tabakaktien 135, Alpine 164.30, Mairente 101.85, ungarische Kronenrente 93.85, Türkenlose 59.70, Marknoten 58.85 per Kasse, 58.83 per Ultimo, Napoleond'or 9.52 1/2.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 25. Juli. Die Tendenz war ruhig für internationale Werthe, der Verkehr sowohl als auch die Kurschwankungen belanglos. Von Lokal-effekten waren beide Straßenbahnaktien bei lebhaftem Verkehr höher bezahlt. Baluten und Devisen schlieBen unverändert.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Hypothekenbank zu 249, österreichische Kreditaktien zu 358.70 bis 358.80, Straßenbahnaktien zu 390.50 bis 391, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 358.50 bis 358.70, elektrische Stadtbahn zu 256 bis 257.50, nordungarische Kohle zu 145, allgemeine Kohlenbergbau zu 98; ferner prolongirt: Ungarische Kreditaktien zu 394.50 bis 394.90, Straßenbahnaktien zu 391.75 bis 392.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 359.10 bis 359.60.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Goldrente zu 120.60, österreichische Kreditaktien zu 358.65 bis 358.80, Salgó-Tarjánier Kohle zu 628.50, Neufitzer Ziegelei zu 255, Zuder-Prioritätsaktien zu 152.50, elektrische Stadtbahn zu 257.25 bis 260. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 394.40 bis 394.60, Straßenbahnaktien zu 390 bis 392.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 359 bis 359.30. (Alles prolongirt.) — Zur Erklärungszeit notirten: Desterreichische Kreditaktien zu 358.75. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. bis 1 fl. 50 Kr., auf acht Tage 3 fl. 50 Kr. bis 4 fl. 50 Kr., auf Ultimo August 7 fl. bis 8 fl.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr belanglos. Es wurden umgesetzt: Desterreichische Kreditaktien zu 358.60 bis 358.65, ungarische Kreditaktien zu 394.50 bis 394.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 359.20 bis 359. — Schluß: Desterreichische Kreditaktien 358.60.

Getreidegeschäft. Weizen war heute besser offerirt, allein die Mühlen hielten sich reservirt. Bei starker Stimmung und weicherer Tendenz wurden 15,000 Meterzentner umgesetzt; gute Sorten 35 Kr. und mindere bis 40 Kr. billiger erlassen. Roggen drückte sich bei besseren Offerten mit 15-20 Kr. Von anderen Getreidesorten wurde sehr wenig zu unveränderten Preisen gehandelt. Es wurden verkauft:

Weizen: Lheiß (neu): 100 Mztr. 81 R., 100 Mztr. 79.5 R., 100 Mztr. 79 R. und 200 Mztr. 78 R. zu fl. 8.95, 100 Mztr. 81.5 R., 300 Mztr. 81 R., 500 Mztr. 80 R., 1100 Mztr. 79.5 R. und 100 Mztr. 78.5 R. zu fl. 8.70, 500 Mztr. 80 R. und 200 Mztr. 79.5 R. zu fl. 8.85, 1000 Mztr. 80 R. zu fl. 8.85, 100 Mztr. 80 R. zu fl. 8.85, 150 Mztr. 80.5 R. und 300 Mztr. 79 R. zu fl. 8.65, 100 Mztr. 79.4 R., 100 Mztr. 79 R. und 100 Mztr. 78.4 R. zu fl. 8.80, 1000 Mztr. 78.5 R. zu fl. 8.50, 400 Mztr. 77.5 R. zu fl. 8.60, 300 Mztr. 79 R. und 200 Mztr. 78.5 R. zu fl. 8.60, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 800 Mztr. 82 R. zu fl. 9, 200 Mztr. 82 R. zu fl. 8.95, 300 Mztr. 81 R. zu fl. 8.77 1/2, 200 Mztr. 81 R. zu fl. 8.72 1/2, 200 Mztr. 81 R. zu fl. 8.57 1/2, 100 Mztr. 81 R., 300 Mztr. 79.5 R. und 100 Mztr. 72.5 R. zu fl. 8.10, 200 Mztr. 79 R. zu fl. 8.00, 200 Mztr. 79 R. zu fl. 8.62 1/2, 2000 Mztr. 79.5 R. zu fl. 8.60, 100 Mztr. 78.5 R. zu fl. 8.65, 200 Mztr. 78.5 R. zu fl. 8.50, 100 Mztr.

78.5 R. zu fl. 8.45, 100 Mstr. 78 R. zu fl. 8.50, 300 Mstr. 79 R. zu fl. 8.40, 100 Mstr. 77.6 R. zu fl. 8.40, 100 Mstr. 77.2 R. zu fl. 8.40, 100 Mstr. 77.5 R. zu fl. 8.50, 100 Mstr. 77 R. zu fl. 8.40, 100 Mstr. 76.4 R. zu fl. 8.35, 100 Mstr. 76 R. zu fl. 8.40, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 1200 Mstr. 78.5 R. und 1800 Mstr. 77.8 R. zu fl. 8.65, Beides per drei Monate. — Dbertheis: 100 Mstr. 80.5 R. zu fl. 8.72 1/2, per drei Monate. — Banater: 200 Mstr. 78.3 R. zu fl. 8.35, per drei Monate.

Roggen (neu): 100 Mstr. zu fl. 6.90, per Kaffe. Hafer (neu): 100 Mstr. zu fl. 6.50, 100 Mstr. zu fl. 6.37 1/2, 100 Mstr. zu fl. 6.35, 100 Mstr. zu fl. 6.30, 100 Mstr. zu fl. 6.25, 100 Mstr. zu fl. 6.12 1/2, Alles per Kaffe.

Termine: Trotz billigerem Effektivgeschäft ist die Tendenz angenehmer. Die Preise sind nach anfänglicher Flaubeit bis zum Schluss um 10 bis 12 fr. gestiegen; andere Artikel ebenfalls fester. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 8.74 und fl. 8.04, Mais per Mai-Juni 1899 zu fl. 4.15 bis fl. 4.17, Mais per Juli-August zu fl. 5.08 bis fl. 5.10, Hafer per Herbst zu fl. 5.35 bis fl. 5.40, Roggen per Herbst zu fl. 6.30 bis fl. 6.38. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 8.04, fl. 8.07 und fl. 8.05, Mais per Mai-Juni 1899 zu fl. 4.17 bis fl. 4.21, Mais per Juli-August zu fl. 5.10 bis fl. 5.12, Roggen per Herbst zu fl. 6.38 bis fl. 6.40. — Abends schließen: Weizen per Herbst fl. 8.05 Geld, fl. 8.06 Waare, Mais per Mai-Juni 1899 fl. 4.20 Geld, fl. 4.21 Waare, Mais per Juli-August fl. 5.11 Geld, fl. 5.12 Waare, Hafer per Herbst fl. 5.40 Geld, fl. 5.42 Waare, Roggen per Herbst fl. 6.40 Geld, fl. 6.41 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare tendirte bei schwachem Verkehr matt. Prima Stadtfette wurde zu fl. 63.50 gemacht, notirt so Geld und fl. 64 Waare. Pflanzen und Pflanzenmehl blieben verkehrslos und unverändert. — Amtlich wurden notirt: Schweinefett, Budapest fl. 63.50 Geld, fl. 64.— Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierstüdtige fl. 59.— Geld, fl. 60.— Waare, Budapest Stadtware, dreistüdtige fl. 60.— Geld, fl. 61.— Waare, geräuchert fl. 64.— Geld, fl. 65.— Waare. — Pflanzenmehl 120stüdtige fl. 10.75 Geld, fl. 11.25 Waare, 100stüdtige fl. 12.75 Geld, fl. 13.25 Waare, 85stüdtige fl. 17.— Geld, fl. 17.50 Waare, serbische Wance-Duclität fl. 10.50 Geld, fl. 11.— Waare, 100stüdtige fl. 12.50 Geld, fl. 13.— Waare, 85stüdtige fl. 16.50 Geld, fl. 17.— Waare. — Pflanzenmehl (Terminwaare): flavonisches, 1897er fl. 15.50 Geld, fl. 16.50 Waare, serbisches 1897er fl. 14.— Geld, fl. 15.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: 'Fester Boden (neu):' and 'Theiß (neu):'. Rows include Weizen (76 R. fl. 8.35-8.40), Roggen (77 R. fl. 8.45-8.50), Hafer (78 R. fl. 8.55-8.65), etc.

Table with 2 columns: 'Weissenburger (neu):' and 'Banater (neu):'. Rows include Weizen (76 R. fl. 8.40-8.45), Roggen (77 R. fl. 8.50-8.55), Hafer (78 R. fl. 8.60-8.70), etc.

Table with 2 columns: 'Roggen Ia.' and 'Roggen IIa.'. Rows include Roggen Ia. (70-72 R. fl. 7.25-7.30), Roggen IIa. (70-72 R. fl. 7.20-7.25), Gerste, Futter (60-62 R. fl. 5.30-5.75), etc.

Table with 2 columns: 'Terminwaare' and 'Terminwaare'. Rows include Weizen per März 1899 (fl. 8.26-8.28), Weizen per September (fl. 8.01-8.03), Roggen per September (fl. 6.39-6.41), etc.

Getreide- und Mehlverkehr. Das k. u. k. ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 22. Juli Abends 6 Uhr bis 24. Juli Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: 'Angekommen', 'Versendet', 'Lokalverkehr', 'Transit-Verkauf'. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.

c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt:

Table with 2 columns: 'Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkte Quantitäten in Mtr.' and 'Zum Reexport vorgemerkte Mengen in Mtr.'. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Budapest, 25. Juli. (Spiritus.) Noß. Spiritus notirt fl. 19.75 Geld, fl. 20.— Waare.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Lazar Goldstein in k. u. k. Konkurskommissär Richter Eugen Tariczy, Majordomverwalter Ludwig Kolba. Anmeldungstermin 30. September. Liquidationsverfahren 26. Oktober. (Erlauer Gerichtshof.)

Wasserstand

Table with 4 columns: 'Centimeter', 'Grad', 'Centimeter', 'Grad'. Rows include Danubius, Tisza, Theiß, etc.

Erklärung der Zeichen: * Glaskoffer; + über Null; - unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt; ° nach Temperatur Celsius.

Budapester Börskurse 25. Juli. Table with 2 columns: 'Ung. Staatsschuld.' and 'Fremde Staatsch.'. Rows include Goldrente, Kronrente, Ostbahn-Anlehen, etc.

Table with 2 columns: 'Banksen.' and 'Verf. Gesellsch.'. Rows include Anglo-österreichische, Budapest. Bankverein, etc.

Table with 2 columns: 'Eigent. u. Masch. Fabrikten.' and 'Büchdr.-Akt.'. Rows include I. ung. landw. M., Can. u. Komp. Giebig, etc.

Table with 2 columns: 'Verkehrs-Intern.' and 'Lose.'. Rows include Adria See-Schiff. A.-G., Danub. Dampfschiff. G., etc.

Table with 2 columns: 'Valuten.' and 'Termineffekten.'. Rows include Münznoten, London 100 fl. holl., etc.

Advertisement for 'Seiden-Damaste 75 kr.' by G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich. Text includes 'bis fl. 14.65 p. Meter und Seiden-Brocate — ab meinen eigenen Fabriken' and 'Muster umgehend.'.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 26. Juli 1898.

Beilage des „Nenes Pester Journal“.

Seite 11

Fővárosi nyári színház.
Az Össze-vissza fogadó.
Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerző: Roger Victor.
Flóra kisasszony Ámon
Moulinet Teophile Dezséry
Eugénie neje Berzsenyi
Satornin Kövesdy
Blanchard Paul Békessy
Dramér Maurice Köröndy
Cecile, leánya Anday
Miss Maud Fejérméthy
Malicorne-né Várnay
Marjette Krecsanyi
Joseph, inas Ungváry
Bel-Oeil Kovács
Le Rouzeaud Szilassy
Le Gracieux Ligethy
Rose Eorsody
Jenny Eged
Estelle Jeky
Bertha Békessy
Zarifouli gróf Bónis
Kezdeté 7 órakor.

Városligeti szinkör.
Háromláb kapitány.
Énekes bohózat 3 felvonásban. Irta Kovesi Albert és Faragó J.
Háromláb Adolf Sziklay
Lucy, második neje Erdei
Frida, leánya Jesko
Veres Kálmán Gréth
Guszt, szoba ány Kövessy
Ponyondi, jék Lejtényi
Vondracek Lenkei
Vondracekné Szónassy
Özv. Szabóné Kutassi
Katicza, leánya Fehér
Kusza Péter Hatvani
Kezdeté 7 órakor.

Kisfaludy színház.
Czigánybáró.
Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzőtte Strausz J.
Kezdeté 8 órakor.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater, das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht, Pächter.

Das Etablissement ist bis 18° ventilirt.
Novität! Kurzes Gastspiel! Novität!

Karl Blasel.

„Der Geköpfte“,
Pöffe in 1 Akt.

Nur noch kurze Zeit:

Die 6 Champions,
englisches Tanz-Ensemble. — Nur noch wenige Tage
Ferdinand Semmel's
6 Gesangsballettessen.

Petro Ricardo, Gunde-Perfomime. **IBED OBED.**
In Vorbereitung: „Ein alter Junggesell oder Eine unruhige Nacht“ mit Herrn Karl Blasel als Gast.

Cirkus Ed. Wulff.

Seite und täglich Abends 7 1/2 Uhr

Aufführung des sensationellen Ausstattungsstüdes in 6 Bildern, unter dem Titel **Die geraubte Braut.**
Aus dem ungarischen Leben entnommen u. verfaßt von Dir. Ed. Wulff. Bemerkenswerth ist das Schlusstableau

mit den **Taucher-Pferden,**

die einen eigens dazu konstruirten 5 Meter tiefen und 14 Meter langen Wassergraben mit ihren Reitern durchschwimmen werden. **Prachtvolle, ganz neue Ausstattung.** Außerdem täglich abwechselndes Programm mit 12 Nummern aus dem reichhaltigen Repertoire.
Morgen Abends 7 1/2 Uhr große Vorstellung.

K. u. k. privil. Stuart Cream



Schöner zarter, wirklich weicher Teint, binnen 5 Minuten! Die f. f. priv. l. „Stuart-Creme“ enthält keine Seife, keine Fettstoffe, erhält die Haut stets glattgeputzt, mattweiss und glanzlos, daher hochwürdig für Bälle, Theater, Promenaden etc.

Zur Glättung von Haaren, ja selbst Wollhaaren und vollkörnigen Entfärbung von Mäusen, Wollhaaren etc. erweist sich dies Kosmetikum als wahres Unikum! Weisse, marmeladeartige Hände unter Seife! Erfrischend, unnerregend, durch jede Konkurrenz unerreichte Wirkung.
Preis eines Beleges 1 fl.

In Budapest zu haben bei: Apotheker Jos. v. Török Király-utca 12.

Subalpines Klima. Grosse Schwimmteiche mit Thermalwasser.

Kurort VÖSLAU

Akratotherme von 24° C. 94105

Saison Mai—Oktober.

Rapoli! Rapoli!
ÖS BUDA VÁRA.

Seite, Dienstag, den 26. Juli 1898:

Anna-Fest. Geschlossene Kränzchen.

Entréearten für Familien werden gratis in der Direktionskanzlei ausgestellt.

Confetti-parfumé.

I. Variété-Vorstellung Abends 8 Uhr.

II. Entrée bis 7 Uhr 30 kr., nachher 50 „ kr., Kinder 10 „ kr.

Ungültig! Traffik-Entréekarten ungültig.

Kön. ung. Staatsbahnen. Direktion.
Nr. 32491/98. C. IV.

(Sommerfahrordnung pro 1898 der Salondampfer für die Reiseroute Fiume—Venedig und Fiume—Ancona.)

Zwischen Fiume und Venedig verkehrt der elegante Salon-Dampfer „Daniel Erő“ und zwischen Fiume und Ancona der mit allem Komfort versehene Dampfer „Villám“.

Diese Dampfer haben außer der I. Klasse noch je eine Lugsklasse mit separatem Salon, Kabinen mit vorzüglichen Betten, Rauchzimmer, electr. Beleuchtung. — Außer dem Salon befindet sich auf dem Dampfer „Villám“ noch ein kleiner, eleganter Familien-Salon mit 4 Schlafstellen (salon privé), welcher besonders gemietet werden kann.

Fahrordnung der Salondampfer vom 1. April l. J. bis Ende Oktober 1898.

Von Fiume Abfahrt nach Venedig jeden Dienstag und Samstag 8 Uhr Abends, mit Anschluss an den von Budapest um 7 Uhr 40 Min. Abends anlangenden Schnellzug. Ankunft in Venedig nächsten Tag um 7 Uhr Früh. Von Venedig nach Fiume jeden Montag und Donnerstag Abends 7 Uhr 30 Min. vom Marktplatze, Ankunft in Fiume nächsten Tag um 6 Uhr 30 Min. Früh, im Anschlusse an den nach Budapest um 7 Uhr 25 Min. Früh abgehenden Schnellzug.

Von Fiume Abfahrt nach Ancona jeden Montag und Donnerstag Abends 8 Uhr, im Anschlusse an den von Budapest um 7 Uhr 40 Min. Abends anlangenden Schnellzug. Ankunft in Ancona nächsten Tag Früh 8 Uhr, im Anschlusse an den nach Rom abgehenden Schnellzug.

Von Ancona Abfahrt nach Fiume jeden Mittwoch und Samstag Abends 8 Uhr 30 Min., im Anschlusse an die Rom—Neapel—Vologner Eilzüge. Ankunft in Fiume nächsten Tag um 8 Uhr 30 Min. Früh, im Anschlusse an den nach Budapest um 7 Uhr 25 Min. Früh abgehenden Schnellzug.

See-Überfahrt beträgt 10 Stunden.
Fahrpreise mit den Schnellzügen von Budapest nach Fiume und vor dort mit dem Salondampfer bis Ancona oder Venedig zusammen:

Schnellzug I. Klasse u. Lugsklasse am Dampfer inkl. Bett 20 fl.
I. u. I. Klasse „ „ „ 18 fl.
Nur „See-Überfahrt“ für Lugsklasse am Dampfer „ „ 8 fl.
„ „ I. Klasse „ „ „ 6 fl.

Lieber die vorstehende Reiseroute werden direkte Fahrkarten zu folgenden Preisen ausgegeben:

Zwischen Budapest—Fiume Schnellzug I. Klasse 12 fl. II. Kl. 8 fl.

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Budapest—Fiume	75.80	55.45	30.15
—Genua	92.50	67.25	36.55
—Milano	71.95	52.85	28.70
—Luzin	92.25	67.10	36.45
—Neapel	104.45	75.55	41.05
—Rom	76.05	55.65	30.30

Außer diesen Billets werden auch von Budapest nach den Stationen Bari, Vattaglia, Bologna, Livorno, Padua, Pisa, Verona direkte Billets ausgegeben.

Nähere Auskünfte werden im Fahrkarten-Stadtbureau der kön. ung. Staatsbahnen und in dem Coopschen Reisebureau erteilt.

Budapest, am 15. Juli 1898.

Die Direktion der kön. ung. Staatseisenbahnen.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Vier goldene Medaillen.

Chokolade Küfferle

Billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität

Budapest, Waitznergasse Nr. 13.

Depots in allen Speisewagen und Delikatessenhandlungen.

Jos. Küfferle & Co.

Gesellschaftsreise

in das weltberühmte

Salzkammergut auf 10 Tage

nebst Besichtigung der Städte Wien und Graz.

Abfahrt am 30. Juli 1898.

Theilnahmegebühr inklusive sämtlicher Speisen (Verpflegung ersten Ranges)

135 Gulden

Nähere Aufklärungen und Prospekte erhältlich beim

Bäder-, Kurorte- und Reise-Central-Bureau,
Budapest, V., Dorottya-utca 13.

Saison: Mai—Oktober.

Mineral- und Schlammbad Daruvár,

Slavonien, Station der f. n. f. priv. Südbahn-Gesellschaft, **Thermae Jasarvenses** der Römer. Mit der großen Medaille in Budapest 1885 und der Ausstellungs-Medaille der Jubiläums-Ausstellung in Budapest 1896 **prämierte Eisenthaler,** Temperatur 42—50° C.
Badearzt Dr. S. Fischer, Frauenarzt-

Das Bad wurde von Herrn Andor Gutura mit 1. Mai 1898 in Pacht übernommen, und derselbe hat den modernsten Anforderungen entsprechende Neuadaptierungen sowohl in den Bädern als auch in den Wohnungen und Parks vorgenommen. Dieses bereits aus der Römerzeit berühmte Heilbad, in einem reizenden Thalfessel gelegen, umgeben von wildromantischen bewaldeten Bergen, wird von ärztlichen Autoritäten gegen die meisten Frauenkrankheiten (Unfruchtbarkeit etc.), „Fangobehandlung“ Neuzeit Heilmethode des chronischen Rheumatismus und Gicht, ferner Bleichsucht, Blutmuth, Rheumatismus, Gicht, Nervosität, Erschöpfung u. s. w. empfohlen, und stehen den Ausgüsten Porzellan-, Stein-, Spiegel-, Schlamm- und Moorbäder, separate Schwimmbäder, kalte und warme Douchen etc. zur Verfügung. Für Besichtigungen wird bestens gesorgt. Im Kurort wechseln ab Theater, Konzerte und Tombola's, während zum Lustwandeln im Freien der Bade- und Badehotel-Park offensteht. Täglich spielt eine ausgezeichnete Kapelle im Badepark. Ausflüge werden in die an Naturhöhen, historischen Ruinen und malerischen Ruinen reiche Umgebung unternommen. — Offiziere und Staatsbeamte, sowie deren Angehörige genießen bedeutende Ermäßigung bei Bädern und Wohnungen. Bezüglich der Verpflegung bietet das auch unter neuer Leitung stehende Badehotel das Beste bei billigen Preisen.

Prospekte und Aufklärungen versendet bereitwilligst

Die Badedirektion.

In der Vor- u. Nachsaison wiesentl. Preisermäßigung.

Wasserheilanstalt UJTÁTRA (1004 Mtr.).

Durch Neubauten auf modernem Niveau gelovon. Streng fachmännische Behandlung. Hohe geschützte Lage, vorzügliches Quellwasser, ozonreiche Luft von idealer Reinheit, unmittelbar im Nichtenwald eingebettet. Indiziert bei Nervenleiden, Neurasthenie, Wadenschmerzen, Frauenleiden, Nervosität bei Jungen- und Herzleiden, Frauenleiden, Blutmuth und überall dort, wo Erholung und Kräftigung angestrebt wird. Neu eingerichtete schwedische, heilgymnastische und Massage-Anstalt unter Leitung **Dr. Stefan Kelen.**
Inhalatorium, Moorbäder, Kraut- und Heilbäder
Termlische Kur.

Dr. Nikolaus v. Szontagh,
kön. Rath. 95869

Im naturwarmen Stahlbad **SZLIÁCS**

Beginnen die reduzirten Preise der Nachsaison mit dem 15. August. Von da ab bis zum 15. September betragen die Kosten einer 20tägigen Kur für Wohnung, Verpflegung im ersten Restaurant, Bäder, ärztliche Behandlung und Kurtag 110.

Der Herbst ist hier erfrischungsgemäß sehr schön und mild. Prospekte und nähere Auskünfte erteilt die

Badeverwaltung in Szliács
Sohler Komitat.

Allerlei.

(Der Prinz von Wales.) Aus London, 22. d., wird geschrieben: Der Leibarzt des Prinzen von Wales, Sir William Mc Cormac, hat folgenden Bericht über die Verletzung des Prinzen der Presse mitgeteilt: „Am Montag, den 18. d., Morgens, hat der Prinz, als er die Wendeltreppe in Waddesdon Manor hinabstieg, fehlgetreten und dann bei dem plötzlichen Versuch, sich vor einem Fall zu retten, einen Bruch der linken Kniegelenke erlitten. Bei der Untersuchung ergab sich, daß die Bruchlinie beinahe wagrecht ist und sich nahe an dem oberen Rand der Kniegelenke befindet. Ungefähr ein Fünftel des Knochens, das von nahezu halbmondförmiger Gestalt ist, ist zusammen mit dem sehnigen Ansatz des Quadriceps-Streckmuskels fortgerissen, und der Spalt zwischen den beiden Knochenenden war etwas über zwei Zoll weit. Das Knie war durch Bluterguß angeschwollen. Es wurden sofort Vorkehrungen dazu getroffen, das Knie steif zu erhalten, das obere Bruchstück nach unten zu bringen und ein Ueberziehen zu verhindern. Dies ist so erfolgreich gelungen, daß man bei einer heutigen Untersuchung fand, daß der Zwischenraum zwischen den beiden Knochenenden viel kleiner geworden und nur noch einen Viertelzoll groß ist, und daß der Bluterguß in das Gelenk bedeutend nachgelassen hat. Das sonstige Befinden des Patienten ist sehr befriedigend und er trägt die erzwungene Ruhe mit musterhafter Geduld und guter Laune.

(Henrik Ibsen) geht Tag für Tag zur Mittagszeit seinen gewohnten Gang durch die Carl Johansgade in Christiania. In tadellosem schwarzen Gehrock, mit funktelnagelneuem Cylinder spaziert er ruhig nachdenklich einher. Mit der Rechten stützt sich der Dichter dabei auf seinen Stock, während er die Linke, die ein Paar moderne braune Glacés umklammert, lässig auf den Rücken legt. Das wissen die Engländer und Amerikaner, welche Christiania besuchen und Ibsen zu den Hauptsehenswürdigkeiten der nordischen Residenzstadt zählen. Sie gehen deshalb zur Mittagszeit auch auf „Carl Johan“, um ihn zu begegnen, ebenso wie er tagtäglich das „Grand Café“ aufsucht, um dort die schlanken Töchter Albions und die pitanten Amerikanerinnen an sich vorbeiziehen zu lassen. So ist man das seit Jahren gewöhnt und würde etwas missen, wenn es anders wäre. Am 20. d. aber ereignete sich ein Zwischenfall, welcher einzig in der „Ibsen-Geschichte“ dasteht. Dr. Henrik Ibsen feuert ruhig und tadellos wie immer dem Café zu, als mit einem Male zwei Engländer mit drei Damen auf ihn zutreten und ihm den Weg verpreizen, indem sie stehen bleiben und ihn anstaren. Als Ibsen sich dann zwischen den Damen durchdrängt, folgen ihm die Weiber und gehen an ihm vorbei, bleiben aber schon nach wenigen Schritten stehen, um ihn aufs Neue zu belästigen. Schließlich zieht einer der Herren einen photographischen Apparat hervor und macht eine Momentaufnahme von dem greifen Dichtersfürsten. Ibsen war zuerst nicht aus der Ruhe zu bringen, plötzlich aber ward ihm ganz unheimlich zu Muth, er schob seine Brille zurecht, nahm die Handschuhe in die rechte Hand und zog mit der Linken das Taschentuch aus dem Gehrock. Dann schaute er sich nervös um, bog in eine Seitengasse ein und verzichtete zum ersten Male in seinem Leben — auf den lauschigen Stammplatz im „Grand Café“ und den Anblick der reizenden Töchter Albions!

(Das ganze Leben auf hoher See.) Vor Kurzem starb auf hoher See eine ältliche Jungfrau aus dem Lande Albion, die in den letzten zwanzig Jahren ihres Lebens kaum auf einige Tage die Schiffsplanken verlassen haben dürfte. Der Umstand, daß sich

unter dem Nachlaß der völlig alleinstehenden Dame eine Summe von mehr als 2000 Pfund Sterling befand, ist gerade nicht besonders merkwürdig, doch die Art und Weise, wie dieses kleine Vermögen erworben wurde, dürfte höchst originell genannt werden. Eine Liverpooler Dampfschiffahrtsgesellschaft hatte nämlich vor ungefähr zwei Decennien die Absicht, ihren Besitz an Grund und Boden zu erweitern und trat deshalb mit der Eigentümerin des betreffenden Stück Landes, das man zu erstehen wünschte, in Unterhandlung. Zum Erlaßnen der Schiffahrtsgesellschaft verlangte die Dame nur eine sehr bescheidene Summe dafür, bal aber um die Erlaubniß, zu jeder Zeit auf irgend einem der Gesellschaft gehörigen Dampfer für sich und eine Begleiterin freie Fahrt zu erhalten. Bereitwillig ging man darauf ein und verpflichtete sich sogar kontraktlich, ihr und einer Gesellschaftsleiterin, so lange sie lebte, freie Fahrt zu gewähren. Die schlaue Miß verkaufte bald, nachdem der Kontrakt unterzeichnet war, ihre ganze Wohnungseinrichtung, vermietete ihr Haus und begab sich an Bord eines zur Abreise fertigen Fahrzeuges der Liverpooler Gesellschaft. Kurz vor Abgang des Schiffes erschien noch eine andere Dame, die sofort nach Miß Newton fragte, und als die von dem listigen weiblichen Freipassagier bezeichnete Gesellschaftsleiterin ebenfalls freie Aufnahme fand. In Wahrheit aber war dies keine engagierte Reisebegleiterin, sondern eine Dame, die auf ihre eigenen Kosten die betreffende Reise zu machen beabsichtigte und nur, da sie gern Anschluß haben wollte, auf ein Inserat der Miß Newton diesen selbst Dampfer wählte. Die Passage behauptete die Letztere schon für ihre erwartete Reisegefährtin bezahlt zu haben, und mit lebenswürdigem Lächeln steckte sie das ihr „wiedererstattete“ Geld in ihre eigene Tasche. So trieb es die raffinierte Ozeanreisende nun die ganzen Jahre hindurch, fuhr bald auf diesem, bald auf jenem Schiffe, und fand sie keine „geeignete Begleiterin“, dann reiste sie auch allein. Jedemfalls gewöhnte sich das sonderbare alte Fräulein an das Leben auf der Ozeanwoge so sehr, daß sie beschloß, ihr plan- und stillloses Umherreisen, das ihr anstatt zu kosten, nur noch Geld einbrachte, überhaupt nicht mehr aufzugeben. Eines Tages schlummerte sie nach kurzem Kranklager in ihrer geliebten Berth sanft hinüber und wurde auf Seemannsweise in die Fluthen des Weltmeeres gelenkt.

(Eine der hervorragendsten amerikanischen Schauspielerinnen.) Fanny Davenport, liegt, wie eine Nachricht aus South Duxbury in Massachusetts besagt, dort in ihrem Sommerheim im Sterben. Die Künstlerin, die seit vielen Jahren zu den Zugvögeln der amerikanischen Bühne gehörte, hat als „Star“ ihren Ruhm kreuz und quer durch die Union und sogar über's Weltmeer getragen. Sie entstammt einer echten Künstlerfamilie, alle ihre Geschwister sind Bühnenkünstler und ihr Vater war lange Jahre hindurch eine der ersten Leuchten des Theaters. Obgleich in England geboren, war sie doch schon im siebenten Lebensjahre mit ihren Eltern nach Amerika gekommen, und kurz darauf begann sie ihre Laufbahn in dem Indianerdrama „Metamora“, in welchem sie die Rolle des Kindes spielte. Einige Jahre später wurde sie „leading lady“ im alten Fifth Avenue Theater von Newyork, das damals unter der Direktion von Augustin Daly stand. In diese Zeit fällt die Periode ihrer größten künstlerischen Erfolge, die sie rasch in die vorderste Reihe der amerikanischen Schauspielerinnen hoben. Eine ganze Reihe bekannter, besonders Shakespeare'scher Bühnengestalten wurde von der jugendlichen Künstlerin gespielt. Im September 1882 absolvierte Fanny Davenport in ihrer Geburtsstadt London ein Gastspiel, ohne in dessen den erhofften Erfolg zu erringen, dafür aber schloß sie dort mit Cardon einen Vertrag, der bestimmend auf ihre ganze spätere

Laufbahn einwirken sollte. Cardon hatte für Sarah Bernhardt seine „Fedora“ geschrieben, und Fanny Davenport, die gleich die Wirkung erkannte, die dieses krasse Sensationsdrama auf die große Menge ausüben mußte, ging mit dem Autor eine Vereinbarung ein, laut welcher sie nicht allein die amerikanischen Rechte für dieses Stück, sondern auch für alle späteren ähnlichen Genres, die seiner Feder entflammen mochten, erwarb. Seit der Zeit hat Fanny Davenport fast ausschließlich Cardon gespielt, seine „Theodora“, „Gismonda“, „Tosca“ und „Cleopatra“ sind der eberne Bestand ihres Spielplans gewesen. Man nannte sie deshalb die amerikanische Sarah Bernhardt.

(Carolus Duran.) Amerikanische Blätter sprechen mit Begeisterung von Frankreichs größtem Porträtmaler Carolus Duran, der augenblicklich jenseits des Weltmeeres weilt, um den Yankee-Schönen Gelegenheiten zu geben, ihr holdes Antlitz von seinem Pinsel auf der Leinwand verewigen zu lassen. In den vornehmsten Kreisen der Empire City dreht sich das Gespräch nur noch um Duran und seine zauberhafte Kunst, die sich der Meister natürlich auch enorm bezahlet läßt. Ein Porträt in voller Länge kostet nämlich nicht weniger als acht bis zehntausend Dollar, ein „Dreiviertel“-Bildniß mindestens sechstausend Dollar und ein Brustbild vier bis fünftausend Dollar. Unter dem macht es der namhafte Künstler nicht, und die reichen Newyorkerinnen zahlen den horrenden Preis auch gern, schon um nur sagen zu können, sie seien von Duran gemalt. Wie es kaum anders zu erwarten war, entging der Paletten-Heros nicht dem Schicksal aller „Großen“, nämlich interviewt zu werden. Da das Fatum aber in Gestalt einer schönen und geistreichen Interviewerin an ihn herantrat, unterwarf er sich dem Kreuzverhör mit großer Bereitwilligkeit. Die Journalistin schildert Duran als einen Mann von etwas kurzgerathener, breiter Statur, doch obwohl er unter den Unbequemlichkeiten eines untergeordneten Laboranten, sind seine Bewegungen von unnachahmlicher Grazie und Sicherheit. Sein Kopf mit dem scharfmarkirten Profil weist jenen Typus auf, der den Meister kennzeichnet. Die wohlgeformten Züge des ausdrucksvollen Gesichtes in Verbindung mit dem klaren Blick der intensiv blauen Augen wirken überaus sympathisch und fesselnd. Seine Stirn ist breit, hoch und schön gewölbt, das leicht ergraute Haar so weit als möglich zurückgestrichen. Duran gefand der Berichterstatterin, daß er nur Leute malen könne, deren Neuhäres ihm sympathisch sei. Das heißt, er weiß einen Menschen, dessen Gesicht ihm unangenehm ist, allerdings nicht ab, sofern sich dieser bereit erklärt, den extra hoch geforderten Preis für das Bild zu zahlen, doch kann dieses — wie der Maler selbst eingesteht — nie ein solches „Meisterwerk“ werden, wie das Porträt eines männlichen oder weiblichen Wesens, in dessen Nähe der Künstler sich wohl fühlt und an dessen Bildniß er daher mit Lust und Liebe arbeitet.

(Die Reiselust) und der Wunsch, europäische Verhältnisse kennen zu lernen, scheint unter den orientalischen Fürsten immer reger zu werden. Kaum war König Chulalongkorn von seiner großen Reise in die Heimath zurückgekehrt, da machte sich wieder ein anderer Fürst des fernem Orients auf den Weg nach Europa. So weilte in der vergangnen Woche der Sultan von Siak in Holland und wurde von der liebreizenden jungen Königin Wilhelmine in einer Privataudienz empfangen. Natürlich mußte die Unterhaltung mit Hilfe eines Dolmetsches geführt werden; trotzdem war diese so lebhaft und herzlich, daß der junge Orientale, ganz bezaubert von der kindlichen Anmuth und Liebenswürdigkeit Wilhelmine's, dieser kurz vor seiner Abreise ein außerordentlich kostbares und fremdartig schönes Geschenk als Zeichen seiner Ver-

4.] Gaukelspiel.

— Roman frei bearbeitet nach Daniel Lesueur. — Er war freudig bewegt, wenn er sah, daß neugierige Blicke ihm folgten, während er rasch durch die Gänge der Bühne zuschritt; es schmeichelte seiner Eitelkeit, wenn die erste Liebhaberin ihn wegen irgend einer Toilettenfrage zu Rathe zog oder wenn der Regisseur ihm sagte, es sei an ihm, zu bestimmen, wann begonnen werden sollte. Als er nun hastig die wenigen Schritte zurücklegte, welche vom Foyer auf die Bühne führten, suchte er peinlich überaus zusammen und wunderte sich dann selbst, daß er von dem, was er gesehen, unangenehm berührt worden, denn im Grunde genommen waren es ja nur zwei Gestalten gewesen, welche so knapp neben einander gestanden, daß man nicht wußte, ob sie sich unmittelbar vorher umschlungen gehalten. Die eine derselben, eine schlanke, geschmeidige Gestalt in dunkler Seidenblouse, war Julie von Moor, die andere Herr Stanier, welcher eine der Hauptrollen in dem neuen Theaterstück spielte. Der Künstler redete leise, und Paul Eton wollte es vorkommen, als ob seine Augen dabei mit begehrllichem Ausdruck auf Julie gerichtet seien. In nervöser Hast trat er hinzu; aber gegen sein Erwarten fuhren die Beiden nicht auseinander. Julie wandte ruhig den Kopf und sah Paul mit ihren bligenden Augen an; dann bot sie ihm die Hand und rief ganz laut: — Guten Tag, Herr Poet. Stanier trat langsam, mit fast affektirter Ruhe einen Schritt zurück und reichte nun auch seinerseits Paul die Hand. Noch nie war der Schauspieler dem Poeten so herablassend, so überlegen vorgekommen, er glaubte

förmlich zu fühlen, wie Jener bereits durch den Beifall der Menge verwöhnt und verdorben sei. Kaum aus der Theaterchule entlassen, hatte er denn auch das Glück gehabt, Rollen zuertheilt zu erhalten, welche vortreflich zu seinem Temperament paßten, und dadurch war sein Ansehen bald gesichert. In antiken Kostümen präsentirte sich Stanier ganz besonders günstig. Was Wunder, daß er etwas von der königlichen Vornehmheit seiner Rollen auch im Privatleben beibehielt. Eine Persönlichkeit von seiner Bedeutung mußte durch eine gewisse Herablassung sich bemühen, auch den Autoren gegenüber deutlich darzutun, daß er denselben im Grunde genommen eine unermessliche Gnade erweise, wenn er die Rolle spielte, welche Jene schufen. Mit wohlwollendem Lächeln äußerte er jetzt Paul gegenüber, daß er von der Rolle befriedigt sei, welche ihm zugesallen war, weil sie schöne Momente entfalteter Leidenschaft in sich birge. — Wissen Sie, was Stanier mir erzählt hat? forschte Julie, zu Eton gewandt. — Es machte mir den Eindruck, als ob er sehr vertrauliche Dinge mit Ihnen rede, mein Fräulein, die sich kaum mit der Achtung vertragen, die er Ihnen entgegenbringen sollte. — Ach was, Achtung, das ist langweiliges Zeug, lachte Julie. Nicht wahr, lieber Stanier, wir verstehen uns immer ganz gut auch ohne einen besonderen Achtungshymnus? Paul Eton konnte sich in diesen leichtlebigen Theater-ton noch immer nicht recht hineingewöhnen, er that ihm weh, so oft er ihn hörte, und die vertrauliche Art Stanier's verdroß ihn, obzwar er kein Recht dazu hatte, sich dieselbe verdrießen zu lassen. In den Coullissen bedeuten derlei Intimitäten nichts, man legt keinen Werth darauf, daß aber Julie von

Moor sich zu denselben herbeileh, das war ihm doch nicht recht. Sie war Sylvia, die ideale Heldin seines Stückes, und er redete sich ein, daß ihm diese Vertraulichkeiten nur um Sylvia's willen nicht zu sagten. — Auf Sylvia bin ich eifersüchtig. Ob Julie Moor sich mit Stanier in intime Beziehungen einläßt oder nicht, das kann mir schließlich ganz gleichgiltig sein, und ist mir's auch. Er versuchte zu lachen, und gab sich alle Mühe, sich selbst einzureden, daß er wirklich innerlich ganz ruhig sei. — Stellen Sie sich vor, rief die schöne Julie lachend. Stanier setzte Alles in Bewegung, mir begreiflich zu machen, daß eine russische Fürstin die Absicht hegte, ihn zu entführen. Wollte man seinen Worten Glauben schenken, so müßte man davon überzeugt sein, daß sie eines Abends um ihn geschickt habe, damit er ihren Gästen einen Monolog recitire; sie habe das Versprechen geleistet, daß sie ihn dann in ihrem Wagen nach dem Theater zurückführen werde; dann, als er in dem Fuhrwerke saß, soll der Kutscher in die Pferde hineingeschlagen haben und fort ging es in rasender Eile. Julie erzählte all' das sehr lebhaft, so daß man endlich in der Coullisse aufmerksamer wurde, und der Regisseur ihr zurief, sie möge sich etwas ruhiger verhalten, es werde die vierte Scene noch einmal aufgeführt, da Herr Eton nicht zugegen. — Ich bin ja schon hier, rief Paul lebhaft, indem er vortrat. Er begab sich in das Orchester hinab und suchte sich einen Platz. Die Vorstellung begann. Die Stimmen der Schauspieler hallten wider in dem hohen, weiten Raume. Die bestgewählten Worte, die zündendsten Tiraden verloren sich, und Paul fühlte sich zum ersten Male des Erfolges nichts weniger als sicher.

ehnung überreichen ließ. Dieses wahrhaft fürstliche Präsent besteht aus einem kolossalen Elefantenzahn, der einem Füllhorn gleich auf einem aus massiven Silber...

(Ueber den Umgang mit Kühen.) Aus Kopenhagen berichtet man: Herr Jørgen Petersen, Vorsteher der landwirtschaftlichen Schule in Dalkum, hat eine Schrift herausgegeben, in der er mittheilt, daß Dänemark zur Zeit circa eine Million Milchkühe besitzt...

(Die Peking- Zeitung), das offizielle Organ im Reiche der Mitte, soll, wie eine kürzlich alle Zeitungen durchlaufende Notiz besagte, bereits im VIII. Jahrhundert vor Christi Geburt begründet worden sein...

Titel Censoren führen und die Aufgabe haben, dem Kaiser die Berichte über den Stand der öffentlichen Meinung in den verschiedenen Provinzen des Reiches zu unterbreiten. Diese Berichte bildeten eine Art von Journal, welches dem Kaiser und den hohen Würdenträgern gelesen wurde.

(Parier Sumor.) Ein Herr kehrt spät in der Nacht nachhause zurück. Er schreitet langsam vor sich hin, die Hände in den Hosentaschen. Plötzlich tritt aus einem Versteck ein Mann auf ihn zu: Der Mann: „Das Geld oder das Leben!“

fergenten eilen herbei und nehmen den Herrn fest. Ein Polizist: „Mordversuch! Das genügt.“ — Der Herr: „Das hoffe ich auch.“ — Der Mann (dem Verhafteten nachsehend): „Der hat mindestens für zwei Jahre! ... Ausbeuter! ... Budgetmager!“

(In der Pflege des Haars) sowohl in kosmetischer, wie hygienischer Hinsicht dürften die Samoaner von keinem Volke der Erde übertroffen werden, und es gibt wohl kein zweites Volk, welches so viel Zeit und Mühe auf die Pflege des Haarwuchses verwendet.

(Der Verlobungsring am Fußknöchel.) Eine gegenwärtig im Harz weilende junge Amerikanerin erregte die Aufmerksamkeit der übrigen Touristen dadurch, daß sie die Aufmerksamkeit der übrigen Touristen dadurch, daß sie die Aufmerksamkeit der übrigen Touristen dadurch...

(Ein chinesischer Mörder) flüchtete in San Francisco vor den Polizisten in das Lager einer Sprengstoffabrik, verschauzte sich zwischen Pulverfässern und drohte den verfolgenden Polizisten, er werde, falls sie sich ihm näherten, durch einen Revolverkugeln einen Vorrath von mehreren Tonnen Pulver in die Luft sprengen.

(Ein Riesen-Goldklumpen.) Aus Perth, West-Australien, wird gemeldet: Bei Kanonna ist ein 1636 Unzen wiegender Goldklumpen aufgefunden worden, sein Werth wird auf 6500 Pfd. Sterl. geschätzt.

Cines Tages hatte er, an der Lampe stehend, zu Stanier gesagt:

— Wieviel näher der Saal von hier aus vor- kommt. Man hat die Empfindung, als spiele man auf den Köpfen des Orchesters, das muß für die Mitwirkenden sehr peinlich sein.

Und Stanier hatte darauf geantwortet:

— Ja, an den Tagen der Premieren hat man wirklich oft die Empfindung, als ob die Menge, welche uns so nahe kommt, uns verschlingen würde.

Ston erinnerte sich jetzt oft unwillkürlich dieser Worte und warf einen prüfenden Blick nach den Logen hinüber, die in tiefste Finsterniß versunken zu sein schienen.

Er war bestrebt, durch die Analyse sich selbst Furcht einzuflöhen als Dämpfungsmittel gegen die Hoffnung, welche immer größer und mächtiger in seiner Seele erwachte; aber die Furcht wollte nicht wachsen und gedeihen, und sie schwand gänzlich dahin, als jetzt Julie von Moor auf die Szene trat.

die verkörperte Leidenschaft, während sie Leben und Ehre ihrer Rivalin rettete, sie war die erhabenste Frauentugend, als ihr Mann ihr bereuend zurief:

— Wenn Du gewußt hättest:

Und sie entgegnete darauf:

— Ich habe Alles gewußt.

Dieses himärenhafte Gebilde von moralischer und physischer Schönheit, von heimlicher Gluth und eifersüchtigem Leid, welches die Schauspielerin darstellte, bezauberte Eston; er sah im Geiste nicht mehr Julie, sondern nur Sylvia. Unwillkürlich verlieh er dem Fräulein von Moor im Geiste all jene Eigenschaften, mit welchen er seine Heldin schmückte, und eben deshalb verursachte es ihm ein gewisses Unbehagen, sobald er mit der Schauspielerin redete, wenn sie ihre Rolle abspielte und wieder als gewöhnliche Sterbliche das Wort führte.

— Es ist doch zu einfältig, sagte sich der Autor, während er regungslos im Orchester saß. Da bin ich nun ganz bewegt von den Sätzen, die ich ja doch selbst geschaffen, und ich habe sie ja schon unzählige Male vernommen. Bin ich denn der reine Provinzler, der sich dem Glauben hingibt, daß Alles, was auf der Bühne vorgeht, dem wirklichen Leben entnommen sei?

Er spottete über sich selbst und vermochte doch der tiefen Bewegung nicht Herr zu werden, welche ihn bei einzelnen Worten überkam, die Julie aussprach. Um die Illusion von sich abzustreifen, zwang er sich zeitweise selbst, diese oder jene Ausstellung zu machen, freilich fast immer nur, wenn Stanier spielte.

Eine stumme Szene gab es, während welcher Paul, wenn er dem Spiele der Darstellerin folgte, die größte Bewegung empfand; es war im zweiten Akt. Stanier, welcher den Gatten darstellte, hatte bis in die späte Nacht hinein gewacht, weil er eine drin-

gende Arbeit zu vollenden hatte. Beim Schein der Lampe schlummerte er nun doch ein. In diesem Augenblicke öffnete seine Frau die Thüre, sah die erschöpfte, nachlässige Haltung des Schlafenden, und trat mit leisen Schritten auf den Schlummernden zu, indem sie den Blick ganz und voll auf ihn richtete. Aus diesem Blick aber sprach der ganze Wahnsinn einer Zärtlichkeit und Liebe, die ihre Schwärmerei nicht gerne zeigen wollte. Gleichzeitig verrieth sich auch die Trauer des bangen Zweifels.

Julie wußte all diesen Empfindungen in richtigem Ebenmaße Ausdruck zu verleihen. Ihre Seelenkämpfe drückten sich in ihren Zügen aus. Man sah, wie sie mit sich rang, wie sie nicht wisse, ob Worte der Beschuldigung, ob edelmüthiges Verzeihen, ob Nachsicht sein solle, was zum Durchbruch kam. Dann öffnete der Schläfer die Augen und mit schlüchter Geberde bot ihm sein Weib die Stirne zum Kusse dar, schien sie für immer Alles vergessen zu wollen, was störend zwischen ihm und sie getreten.

— Bravo, Fräulein von Moor, ausgezeichnet, rief Paul Eston von seinem Plaze aus. Und mag man mein Stück noch so schlecht finden, diese stumme Szene wird für Sie ein großer Triumph sein, das garantire ich Ihnen.

— Wirklich? Es ist also nicht gar zu schlecht wie ich es darstelle? fragte sie, sich ihm mit kofetter Geberde zuwendend.

— Nicht gar zu schlecht! rief er in scherzhaftem Spott, nein, gewiß nicht; aber Stanier, was thun denn Sie? Sie haben ja noch gar nicht aufzustehen.

— Pardon, rief der Schauspieler, der sich thatsächlich zu früh von seinem Fauteuil erhoben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Glänzende, gesicherte Existenz für Uhrmacher oder Goldarbeiter
 durch Ankauf eines seit 37 Jahren in ein und demselben Lokale befindlichen, des allerbesten Rufes sich erfreuenden Uhren- und Juwelengeschäftes mit ausgebildeter, alter Klientel in Marktfloden Öberungarns. Bewerber wird die Zahntechnik gelehrt, welches Gewerbe konkurrenzlos ausgeübt werden kann. Zur Uebernahme des Waarenlagers, Geschäftseinrichtung und Ablösung genügen 4000 Gulden. Gest. Anträge unter „Seltene Gelegenheit 581“ an die Exp. 40581

Theoretisch und praktisch tüchtiger Sägestecher sucht Stellung als Betriebsleiter,
 Sägeverwalter. Gest. Offerte erbeten unter „N. S. 1000“ an die Exp. d. Bl. 40568

Sämtliche Kaufleute
 in der Provinz, die aus Budapest was immer besorgen zu lassen wünschen, Partiewaaren jeder Sorte billig kaufen wollen, oder solche, die einen Ausgleich antreiben, mögen sich vertrauensvoll an diese Adresse wenden, alles Erdenliche wird aufs Verlässliche und gewissenhafteste befohlen von J. C. Engelman, IX., Gát-utca 24, I. em. 23. 40565

Erzieherin,
 die befähigt ist, die erste Bürgergymnastik zu unterrichten, wie auch deutsch und hebräisch, wird gesucht. Die Gymnastik unterrichten können, werden bevorzugt. Gehalt jährlich 200 fl. sammt freier Station. Salomon Deutsch, Maros-Ludas, Erdély. 16940

Waarenstellagen,
 sehr gut erhalten, mit Rückwand, sind prompt und billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 40604

Schönes, großes, neugebautes Haus in Neupest, nahe der elektrischen Haltestelle, mit 22 Wohnungen, ist Abreise halber um 26,000 Gulden zu verkaufen. Adr. in der Exp. 40606

Hausverkauf
 in Gödöllő, welches aus 2 Zimmern und Küche besteht und nahe der Bahnstation ist. Der Umfang des Grundes ist 175 Quadratmeter. Adr. in der Exp. 16944

N. Neupest!
 Ich bitte, warum kommen Sie nicht, sind Sie krank? Ich bin ganz verweilt. Laura. 40553

Geld
 auf Häuser und Gründe zu 4 1/2 und 5 1/2%, mit Amortisation besorgt diskretiest der Vertreter bedeutender Bankinstitute, Vadasz-utca 34, 2. St. 22. 16946

Buchdruckerei
 billig zu kaufen gesucht. Offerte unter „Buchdruckerei 549“ an die Exp. 40549

Haus
 mit größeren Lokalitäten, großem Salettel, zwei große Höfe dazu, für ein Gasthaus oder Industriezweig sehr geeignet, ist einzeln oder im Ganzen sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 40563

Spezereigeschäft,
 Donaugegend, Komitatsort, zwischen Budapest u. Preshburg, welches im Vorjahre 28,000 Gulden im Detail an Konsum aufweist, ist wegen anderen größeren Unternehmens sehr dringend zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftsbüro u. Verkaufsbureau, Budapest, Rökk Szilárdgasse 18. 40385

Bilderhändler
 und Agenten können feine Delbrud- und heilige Bilder billig in jeder Form und Fagon in großer Auswahl zu 4, 6, 8, 10 kr. u. größere von 12 bis 15 kr. haben. Täglich von 12 bis 4 Uhr Nachmittags. IX., Gát-utca 24, I. em. 23. 40566

Lehrstellen-Gesuch.
 Ein dipl. und praktischer Lehrer der auch עברית ורוסית in korrekter יידיש, in deutscher Sprache gründlich unterrichtet, wünscht für 200 Gulden Jahresgehalt nebst ganztägiger Verpflegung oder an einer Gemeindegemeinde, wo auf Religion als auch auf weltliches Wissen gleiches Gewicht gelegt wird, für 300 fl. nebst Wohnung acceptirt zu werden. Geeigneten Antrag per Rezipisse übernimmt aus Gefälligkeit Polaczek, népiszkolai igazgató, Pakson, Tolnamegye. 40569

Praktikant
 wird in einem hiesigen Kurz- und Wirtwaaren-Engros-Geschäfte zu sofortigem Eintritt gesucht; solcher, der in dieser Branche schon thätig war, wird bevorzugt. Adr. in der Exp. 40577

Tüchtiger Kommiss
 der Mode-, Manufaktur- und Konfektionsbranche, selbstständiger Verkäufer, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, findet Aufnahme per 15. August. Detaillierte Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter „Konfektion 101“ an die Exp. 16941

Kompagnon
 mit einigen tausend Gulden für literarisches und Annoncen-Unternehmen behufs Begründung einer Buchdruckerei gesucht. Offerte unter „Unternehmung 550“ an die Exp. 40550

Uhrengeschäft,
 Kerepeserstraße, 1. Stock, schöne Wohnung sammt Möbeln, wegen Familienverhältnisse sofort zu übergeben. Näheres Gábor Braun, Elisabetsring, „Angol kávéház“, von 1-3 Uhr. 40560

Junger Kommiss
 der Kurzwaarenbranche, der schon am Budapestter Plage serviert hat, wird sofort acceptirt. Dorthin selbst werden Stellagen für Mode- und Kurzwaaren u. eine Siemenslampe verkauft. Adr. in der Exp. 40564

Der Geld hat,
 kann was verdienen. Dort, wo die neue Technik gebaut wird, Lágymányos, ist ein Grund zur Spekulation für sehr annehmbaren Preis zu haben. Adr. in der Exp. 40561

Kaffeeshant,
 besondere Gelegenheitskauf, mit Billard, anerkannt sehr gutgehendes Geschäft, welches monatlich rein 150 fl. trägt, ist um 1/4 Preis, 300 fl. zu verkaufen.

Gasthaus,
 konsumiert monatlich 70 Foh Bier, billiger Zins, ist um 250 fl. zu haben. Gasthaus, sichere Tageslohnung 60 fl., ist um 700 fl. zu verkaufen.

Spezereigeschäft,
 Tageslohnung 80 fl., ist wegen gänzlichen Zurückziehens vom Geschäftes spottbillig zu haben. Spezereigeschäft, sichere Tageslohnung 45 fl., Zins sammt Wohnung 400 fl., ist dringend stauend billig zu verkaufen. Erforderliches Kapital 450 fl. Näheres Komora J. György, Dohány-utca 63. 40555

Kaffeehaus,
 kleineres, sehr gut gehend, mit 2 Billards, Durchschnittslohnung 50 Gulden per Tag, schon eingerichtet, ist Familienwirtschaften halber spottbillig zu verkaufen oder mit 150 Gulden Rantion auf

Verrechnung
 zu übergeben. Näheres bei **Robiczek & Wellisch,** Agentur für Hotel-, Kaffeehaus- und Wirtshausgeschäfte-Kauf und -Verkauf in Budapest, Komptoir: Kertész-utca 30. 40602

Vorzimmerkästen,
 stühlig, mit Spiegel, Suthafen, Vorzimmerwände, Klavierbenzen beim Tischler billig zu haben. VII., Nefelejts-utca 47. 40589

Geschäftslokale
 mit schöner Einrichtung für Schnittwaare oder dergleichen nebst anstößender Wohnung, in sehr lebhafter Gegend, ist krankheitshalber per sofort um jeden Preis zu übergeben. Näheres in Fjäder's Selcherei, Wainertstraße 33. 40600

Strazsitz,
 welcher zugleich deutsch und ungarisch korrespondieren kann, wird in einem Großhandlungshaus mit 40 fl. Anfangsgehalt sofort acceptirt. Adresse in der Exp. 40588

Schöne Spezerei-,
 Greislerei-, Wirtshaus- und Brod- u. Mehlgelächts-Einrichtung, komplet oder stückweise ist billig zu verkaufen. Winter Samuel, 7. Bez., Szabellagasse 29. 40547

Möbel.
 Ein feines, komplettes Schlafzimmer und Speisezimmer, eine Vorzimmerwand sofort billig zu verkaufen. Stadtwaldchen, István-ut, Villa 45, Thür 2. 40592

Geschäftsdienet,
 kautionsfähig, muß fl. 50 Rantion haben, wird aufgenommen. Nur kautionsfähiger wolle sich melden. Adr. in der Exp. 40540

Verfetter
 Oberbuchhalter einer Fabrik-N.G., auch im Sparkassa- u. Bankwesen vollkommen versiert, disponitionsfähig, wünscht baldigst Stelle zu ändern. Pato oder Provinz. Auch für halbe Tage. Gest. Anträge unter „Prima Kraft 2000“ an die Exp. 40556

Utezi lakás,
 magas földszint, új házban, 1 utezi, 1 udvari, fűrdő és esedőszobával, az Utezában a Váci-körút mellett, augusztusra kiadó. Czim a kiadóban. 40570

Lohrender Verdienst
 für einen anständigen, fleißigen Provisionsagenten Halmai L., VI., Gyár-utca 29, d. e. 8-10. 40579

Világos
 pinczehelyiség gáz és vízvezetékekkel, az Utezában, a Váci-körút mellett, raktár vagy műhelynek augusztusra kiadó. Czim a kiadóban. 40577

Wegen Demolierung
 wird ein gut erhaltenes Geschäftsbüro um jeden Preis verkauft. Adr. in der Exp. 40582

Wer hat Berwendung
 für 10 Kgr. feine Thee-Butter swöschentlich u. zu welchen Preise? Gest. Anträge an Emanuel Reiskner in Gyula. 40545

Erstjähriger
 Jurist wünscht in einer christlichen Familie zu einem Gymnasialstüler gegen Wohnung, Kost und bescheidene Bezahlung als Erziehler unterzukommen. Gest. Anträge unter „Jurist 548“ poste restante Győr. 40548

Verkäuferin
 in ein feines Goldwaaren-Geschäft gesucht, die in gleicher Eigenschaft bereits thätig war. Adr. in der Exp. 40544

Kompagnon
 mit 2000 fl. zu einer lukrativen Unternehmung gesucht. Mitwirkung nicht nötig. Gest. Anträge unter „Guter Verdienst 532“ an die Exp. 40532

Banzeichner
 sucht Stelle, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Adr.: Bürger, Neupest, Prinzgasse 3. 40531

N. N. 21.
 Brief und Widmung erhalten, danke bestens. Lebe in Einigkeit und arbeite. Auf baldiges Wiedersehen. 40541

150 fl. Honorar
 Demjenigen, welcher einem intelligenten und verlässlichen jungen Kaufmann eine dauernde Stelle als Magazinier, Kautist oder ähnliche entsprechende Anstellung verschafft. Gest. Anträge unter Chiffre „N. N. 800“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 40546

Konkurs.
 In der hiesigen isr. Kultus-Gemeinde zu Nagy-Sur ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, der zugleich אורחא ש"ס sein muß, mit einem Jahresgehälte von 450 Kronen, freier Wohnung und üblichen Emolumenten nebst ganzer חרות per sofort zu belegen. Respektirende, welche von anerkannten orthodoxen Rabbimen קבלות besitzen, mögen ihre den obigen Anforderungen entsprechenden Dokumente nebst Angabe des Alters und Familienstandes längstens bis 10. August an gefertigten Vorstand einfinden. Zum Probenvortrag werden nur Berufene zugelassen, Reispesen nur dem Acceptirten laut Uebereinkommen vergütet. Bernhard Widder, Präses. 16935

Komptoirglaswand
 und Stellagen in sehr gutem Zustande sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 40552

Meltete französische
 Bonne mit vorzüglichen Zeugnisse empfiehlt zu sofortigem Eintritt Institut Pontelli, Wainertering 42. 40558

Vendéglői kezelő.
 Alföldi megye székhelyén létező kertü vendéglőbe, mely tágas helyiségekben kívül, színházzal, fürdőházzal van egybekötve, a vendéglői üzemlethez szükséges berendezéssel el van látva, tiszteséges keresztény, szakavatott, óvadékhépes, jó magyar zamatú konyha ellátására napi belépésre kerestetik. Czim a kiadóhivatalban. 16934

Bolthelyiség
 négy nyílással, nagy pinczével, Alkotmány-utca és Váci-körút sarkán kiadó. Gedeon és Kont. 40557

Für eine Bäckerei
 sehr geeigneter Posten ist zu vergeben äußere Wainertstraße Nr. 87/a. Näheres beim Hausbesorger. 40574

Junger Mann,
 kaufmännisch gebildet (gewerlicher),

Affekuranz-Beamter),
 sucht ähnlichen Posten oder Sekretär-Stelle. Derselbe ist bis fl. 2000. kautionsfähig. Korrespondirt deutsch, ungarisch, französisch und ist in sämtlichen Buchungsarbeiten versiert. Gest. Anträge unter „D. B. 573“ an die Exp. 40573

Wer sich
 etabliren will, findet betriebsfertiges Lokal für Buchdruckerei, Maschinenwerkstätte oder jede andere Industrie, mit Kraftbetrieb und Transmissio. Gest. Anträge unter „Existenz 100“ an die Exp. 40542

Budapest,
 Balgasse, schönes Zimmer zu vergeben. Adr. in der Exp. 40580

Gelegenheitskauf.
 Ein auf schönstem Plage Budapests vortheilhaft eingerichtetes Köcher-Schwaa-Engeschäft mit Wein- und Bier, welches einer hoffnungsvollen Zukunft entgegensteht, ist um jedem annehmbaren Betrag — ohne Agenten — zu verkaufen. Anklärung: Erzsébet-körút 37, II. em. 16. 40601

Gute Köchin,
 hier fremd, sucht Stelle. Davidgasse Nr. 18, Thür 2. 40603

Parcellázás
P.-Szent-Lőrinczen
 Kispeszt mellett.

A Herrich-örökösök a Kispeszt határában a szent-lőrinczi h. é. vasut, a lajostmizei h. é. vasut és a zimonyi összekötő vasut között és az üllői országut mellett fekvő 500 holdnyi, részben erdős birtokukat telekkönyvileg mintegy 1850 parcellára felosztották és azokat 3 évi részletfizetésre egyenkint vagy csoportosan eadják. A parcellák nagysága 300⁰; vannak azonban 200⁰ nagyságúak is. Közlebbi felvilágosítás szereshető

Schiffer Miksa okleveles mérnöknel Budapest.
 Lakik: VI. ker., Vörösmarty-utca 58. sz. a.

Schlaf-, Speise-, Salon- etc.

Möbel

n vorzüglicher Qualität und überraschend großer Auswahl werden, da wir am 1. November

wegen Uebersiedlung

unsere sämtlichen Lokale räumen müssen, zu jedem Anbot tief unter dem Kostenpreis verkauft. Provinzbestellungen werden versichert expedirt! Der neueste Möbelalbum kostet 1 fl.

Szabó Ferencz és Társa,
 Budapest, Kerepeserstraße Nr. 6, I. Stock, vis-à-vis dem Nationaltheater.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Noch einige größere und kleinere Wohnungen, prachtvoll ausgestattet, so auch ein kleineres und größeres, letzteres für Maschinen-Niederlage oder technische Artikel geeignetes Geschäftsfokal, ebenso circa 1000 Quadratmeter Flächenraum enthaltendes Souterrain-Lokal auf Eisenkonstruktion, ohne Mittelmauer, sind in dem palastartigen Neubau V. Váci-ut 12 (vis-à-vis der Ankunftsstelle des Westbahnhofes) per August zu vermieten. 16923

Reitpferd, 16jährige Fuchsstute, absolut verkauft und gut geritten, zu verkaufen. Näheres Gessergasse 31. 40322

Wasthaus, eines der ältesten u. besten Geschäfte Budapests, Sammelplatz 5 stabiler Vereine, ist wegen bedeutender Erkrankung des Eigentümers zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemez, Róka Sziládgasse 18. Daselbst wird ein

Zapfenwirth mit 400 Gulden aufgenommen. 40383

Unternehmungs-lustige Kapitalisten! Summen des dichtbewaldeten Theiles des

Dfner Gebirges liegt auf einem Seitenhang ein 5000 □ Klafter großes kristallhelles, 22000 Kubikmeter fassendes, 76 ft. aus Leinwandmaße Leintücher ohne Nacht a fl. 1.30, wie auch Niederlehnzeug zu haben bei Weles, Reugasse Nr. 44. Telephon 2113. 40608

Witwe oder älteres Fräulein mit 3000 fl. behufs Ehe gesucht von einem 40jährigen Geschäftsinhaber. Nur ernste, mit voller Adresse versehene Briefe werden beantwortet unter „Immergrün 551“ an die Exp. 40551

Sehr tüchtiger Uniformzuschneider wird acceptirt. Offerte unter „Sehr tüchtig 936“ mit Zeugnis, Photographie u. Gehaltsansprüchen an die Expedition. 16936

Ein tüchtiger Gattermeister, der mit der Schürung auf der Schmirgelmaschine und mit der Spannung der Sägenblätter in den Gattern vertraut und mit dem Verschnitt gut versteht, ferner auch ein tüchtiger Gatterhelfer werden per sofort aufgenommen. Offerte nebst Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind an Zádik S. Finzi, Sarajevo, zu richten. 16938

Schadminen, welche Bekantentriefe haben, werden erucht, ihre Adressen unter „E. 3. 562“ in der Exp. d. Blattes abzugeben. 40562

Kerepeserstraße, Geschäftsstelle, ist eines der schönsten Lokale, mit 8 Met. breitem Portal, für jede Branche geeignet, mit oberer ohne Waarenlager zu übergeben. Näheres bei Spiker, Aggtelekigasse 7, 2. Etod. Thür 19. 40567

Mehrtägiges Stillschweigen befreundete vielleicht Dich, mein gutes Kind, Du kennst den Grund, denkst nicht Böses von Deinem Plagegeist, bewährt sich doch zu gut bei ihm „a hol megyek“; ja, mein Alles, ich hab Dich lieb, bis zur Eifersucht lieb, ich war trotz meines Versprechens kindisch und toll, und weil Du die Motive kennst, wirst Du mir nicht zürnen. Engel können nicht zürnen, wenn sich Liebe, Sehnsucht äußert, wo wirkliche Verehrung, Vergötterung und Achtung die Grundlage unvergänglichster Liebe; ein einziger Blick sagt mir, Du bist gleichen Sinnes mit Deinem Dich innig umarmenden Plagegeist. 40598

Kaffeehaus mit Villard, sehr schöner u. guter Posten, um Einrichtungspreis wegen dringender Abreise sofort zu verkaufen. Abz. in der Exp. 40599

Möbel. Ein Schlaf- und Speisezimmer, eine Kücheneinrichtung, Abreise halber billig zu haben. Lofongergasse 19, 1. Et. 26. 40607

Ein Stahlblecher, welcher auch die Verniedelung versteht, wird zu sofortigen Eintritte gesucht. Briefliche Anträge mit Lohnansprüchen sind an Ch. Paul, Neufuß (Widder), zu senden. Reisekosten werden vergütet. 40596

Auf Staatskosten erzeugte Maschine, zur Verbesserung wenig beizutragen, Millionen eintragende Erfindung, durch Fachmänner empfohlen. Anträge unter „Anstellung 1500“ an die Exp. 40586

5000 gebrauchte Servietten à 15 fr., 2100 Stück à 76 fr., aus Leinwandmaße Leintücher ohne Nacht a fl. 1.30, wie auch Niederlehnzeug zu haben bei Weles, Reugasse Nr. 44. Telephon 2113. 40608

Witwe oder älteres Fräulein mit 3000 fl. behufs Ehe gesucht von einem 40jährigen Geschäftsinhaber. Nur ernste, mit voller Adresse versehene Briefe werden beantwortet unter „Immergrün 551“ an die Exp. 40551

Sehr tüchtiger Uniformzuschneider wird acceptirt. Offerte unter „Sehr tüchtig 936“ mit Zeugnis, Photographie u. Gehaltsansprüchen an die Expedition. 16936

Ein tüchtiger Gattermeister, der mit der Schürung auf der Schmirgelmaschine und mit der Spannung der Sägenblätter in den Gattern vertraut und mit dem Verschnitt gut versteht, ferner auch ein tüchtiger Gatterhelfer werden per sofort aufgenommen. Offerte nebst Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind an Zádik S. Finzi, Sarajevo, zu richten. 16938

Schadminen, welche Bekantentriefe haben, werden erucht, ihre Adressen unter „E. 3. 562“ in der Exp. d. Blattes abzugeben. 40562

Kerepeserstraße, Geschäftsstelle, ist eines der schönsten Lokale, mit 8 Met. breitem Portal, für jede Branche geeignet, mit oberer ohne Waarenlager zu übergeben. Näheres bei Spiker, Aggtelekigasse 7, 2. Etod. Thür 19. 40567

Ein tüchtiger Sägemannipulant, der seit mehreren Jahren in der Weichholzbranche angestellt ist und dieselbe gründlich versteht, wird in meiner Zigarren-Dampfabrik per sofort aufgenommen. Offerte nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind an Zádik S. Finzi, Sarajevo, zu richten. 16933

Unges vas- és fűszerkereskedő segéd, ki mindkét szakmában tökéletesen jártas, a magyar, német, különösen a tót nyelvet jól bírja, azonnal alkalmazást nyerhet. Ajánlatok Eisenberg Károly, Ar-Maróth, intéződének. 16937

Möbel. Eine komplette Speise- und Schlafzimmereinrichtung sammt Bettzeug billig zu verkaufen. Eine Gasheizung, bestehend aus 2 Zimmern sammt Nebenlokalitäten, sofort zu vermieten. Adresse: Dobutoza Nr. 94-96, 2. Etod. Thür 20. 40576

Eladó márvánasztalok, székek, ebédlőbe, izletbe való gázszállár, lira, utcai lámpa. Czím a kiadóban. 40559

Verschiedene Möbel von 3 Zimmern sind sofort zu verkaufen, auch einzeln. Csömör-ut Nr. 27, Parterre 2. 40595

50 fl. will ein fider angestellter Mann gegen Katenzahlung aufnehmen. Anträge unter „M. G. M.“ Budapest, Hauptpost restante. 40584

Mittagstisch, sehr wohlbedient, billigt zu haben. Auch außer dem Hause, zwischen 12-3 Uhr. Bwe. Seib, Teréz-körút Nr. 18, Parterre, rechts. 40585

Günstiger Kauf. Mehlgeld, besteht 28 Jahre, gutgehend, großes Konsumgeschäft, muß krankheits halber verkauft werden. Zu treffen von 1-3 Uhr. Abz. in der Exp. 40572

Junger Kommiss der Kurz- und Weißwarenbranche, welcher in der Buchführung und Korrespondenz bewandert ist, wird aufgenommen. Offerte sammt Referenzen unter „Verlässlich 605“ an die Exp. 40605

Körékpár, egy ur és egy nő, egészen új angol gyártmányú, jutányosan eladó. Goldstein, Gyár-utca 2. szám, 2. em., ajtó 11. 40590

Magyar Czimiroda Kerepesi-ut 40. sz. elvált czimirodákat ugy borított és czimezzallagra 1000ft 2 frtért. 40520

Geschäftsleiter. Für ein Weingeschäft wird ein tüchtiger Mann als Geschäftsführer (Christ) mit 2000 fl. Kaution gesucht. Näheres bei Domány, M. m. s. p. 8. 2. Et., Th. 8. 40593

Schöne Wohnung per sofort oder 1. August, 2. Etod, 2. Gassen, 1 Hof, 1 Bade, 1 Dienstboten- und 1 Vorzimmer, Küche, Speis, Kofet u. Daselbst auch schönes Gewölb mit Portal, sehr lebhafte Gegend, für jedes Geschäft. 40587

Szondy-gasse 23, Ede Brösmanngasse, zu verlassen. 40587

Wohnungen, hübsch, komfortabel, nur preiswürdig mit 2, 3 und 4 Zimmern per August, resp. November l. 3. zu vermieten. Bodonyi-gasse 18 und Götschgasse 39. Näheres daselbst, oder beim Hausverwalter Simon Szilasi, Andrásffystr. 11. 40533

Gözmalomban vagy gyárban, hol több transmissió-közelhajtás van, keresek portási vagy ehhez hasonló állást. Háromféle nyelven beszéllek, magyarul, németül, csehül, 27 éves, nős, gyermektelen, teljesen tökéletes vagyok géphajtó-kötelek spanyol-ásában-állást elfogadom helyben vagy vidéken. Levelet „N. N. 578“ cím alatt a kiadóhivatalba. 40578

„Herzenkönigin.“ Meine unigsten Wünsche beden sich mit Ihren Andeutungen, kann, darf ich? Aber wenn in Bild Nähe wohlthuende Linderung entbehren muß, gewähret häufiger Gebenworte, wisset ja alles Empfinden unerträglich. 40597

Alle Gummiabfälle mit und ohne Einlage taugt zu den besten Preisen Weles Emil, Reugasse 44. Telephon 2113. 40609

A magy. kir. államvasutak üzletvezetősége Szegeden. 1898 III. sz. szám. **Pályázati hirdetmény.** A m. kir. államvasutak Lugos állomásán most létező pályaudvari vendéglő bérletére ezen-nel nyilvános pályázat nyitattik. A pályavendéglőhöz a következők helyiségek fognak tartozni: 1-ször: a földszinten l. és II. oszt. étterem, III-ad oszt. váró- és étterem, tálláló, 2-előter, eselédyszoba, 2 szobából álló vendéglős lakása és pinceszoba; 2-ször: a pinceszobában l. konyha, mosogató, tálláló, edénykamra, élskamra, zöldség-pincze, bor- és sör-pincze, fapincze, mosókonyha és külön álló jégverem. A bérlet 1898. november 1-ével veszi kezdetét és tart ezen időponttól számított három éven át, vagyis 1901. évi október hó 31-ig. Az 50 kros bélyeggel és „Ajánlat a m. kir. államvasutak Lugos állomása pályaudvarán levő vendéglő üzletére“ felirattal ellátott, lepecsételt borítékba zárt, nemkülönböztetett okmányokkal felszerelt ajánlatok 1898. évi augusztus hó 21-én déli 12 óráig az alulirt üzletvezetőség általános osztálya fönökénéi vagy személyesen, vagy kir. posta útján benyújtan-dók. Bántópenz fejében a bérletre 300 azaz háromszáz forint készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban a szegedi üzletvezetőség gyűjőpénztáránál 1898. évi augusztus hó 19-én déli 12 óráig vagy személyesen letendő, vagy kir. posta útján beküldendők. Az értékpapirok a budapesti vagy bécsi tőzsdén eguálbb jegyért 14 napnál nem régebb, a név-téket meg nem haladó napi árfolyamnak 90% szerinti értékben számítatnak. Készpénzben letett összeg után kamat nem fizetődik. Az ajánlatban a letétel megtörténte meg-

emlendő ugyan, de a letétből nyert elismervény nem esatolandó. A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztályában (1. emelet 3. ajtó) a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miert is az ajánlattevőkről feltételeztetik, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. A fennebbi feltételekről eltérő, vagy a kitűzött határidőn túl beérkezett ajánlatok, továbbá olyan ajánlatok, melyek táviratilag törtétnek s végül olyanok, melyekre nézve az elírt bántópenz le nem tétetett, figyelembe vétetni nem fog. Az ajánlatok közt a választás, szabadon a bér-összegre való tekintet nélkül történik. Szeged, 1898. évi július havában. Az üzletvezetőség. 16820

Möbel. Schlaf- und Speisezimmer, Saloneinrichtungen sind billig zu haben im Möbelalon, 4. Bg., Servitenplatz 8, 1. Et. 16945

2 szoba hutor, egészen új, 100 frt vesztesség mellett, családi viszony miatt rögtön eladó. Csömör-ut 35/28c, a ház-mesternél. 40501

Okleveles tanítót keresek. Ajánlatok arczképpel, okiratok másolatával és igények közlésével Lelbach Károlyhoz, Veprovázra küldendők. 16931

Kontinirter Keifer aus der Spirituosenbranche, zugleich Buchhalter, welcher eine Reihe von Jahren für ein Budapest Haus thätig ist, wäre geneigt, seinen Posten zu verändern. Gefl. Anträge unter „N. S. 2000“ an die Exp. d. Blattes. 40543

Chelich. Beschäftigte Frau zur Verichtung häuslicher Arbeiten, wo keine Kinder sind, gegen ganze Verpflegung, wenig Lohn, wird aufgenommen. Abz. in der Exp. 40535

Photographie. Reife-Camera 18x24 oder 21x27 cm., mit Apparat, wird zu kaufen gesucht. Beck Ödön, Kerepesi-ut 73. sz., 3. em., ajtó 8. 40539

Kompagnon. Zu einem sehr rentablen Fabrikunternehmen in Ungarn, ohne Konkurrenz, sucht Fachmann Kapitalisten mit 5-10,000 fl. Offerte unter „Rentabel“ Hauptpost lagern. 40538

Habe ein Haus in Budapest umzutauschen auf ein Gut, eventuell, wenn auch daraufgeachtet wird. Zu erfragen Weisz József, Damjanichgasse 45, 1. Etod, Thür 20. Agenten ausgeschlossen. 40537

Welche edelherzige Familie wäre geneigt, meine alte Mutter zu sich zu nehmen? Kann mit Kindern gut umgehen und ist für Alles verlässlich. Zahlung ist Lebenslange, nur gute Behandlung wird erwünscht. Gefl. Briefe erbeten unter „Gute Alte 932“ an die Exp. 16932

U... Muczus! Ha tudnád mennyire vágyom utánad, ugy otthonomban felkeresésoddal boldogitand! Aug. igen?! Maradok hü A... d. 40478

Holzwarenfabrik's-Niederlage zu verkaufen oder in Kommission zu übergeben. Nur für direkte Reflektanten zwischen 12-2 Uhr. V., Vise-grádi-utca 10, földszint, ajtó 1. Részleges Kapital fl. 4000. 40536

Klaviere und Pianinos, nur durchwegs renommirte Fabrikate, darunter stets gut erhaltene überspielte, derzeit am gausen Budapest für die am billigsten anzukschaffen im Musik-Klaviersalon Kerepesty, Baig-nerboulevard 21 (Industrie-hof). Alte Klaviere werden eingetauscht und Reparaturen bewilligt. 16858

Hagyatéki árverés. Nérai Dorner Bódogné hagyatéki ingóságai, zongora, butorok s házi felszerelések, Muzeum-körút 35. szám, 2. emeleten, f. hó 29-én d. e. 9 órakor nyilvános árverés után eladtnak Venni óhajtok naponként d. u. 2-3 óra között az ingóságokat megtekinthetik. 40530

Konkurs. Suche eine isr. Lehrerin oder Erzieherin, die zwei Kinder sowohl im Beten, als auch in Gegenständen der Volksschule, und zwei ältere Mädchen täglich zwei Stunden in Handarbeit zu unterrichten hat. Jahresgehalt 150 fl. und freie Station. Offerte sind bis Mitte August an Herrn Garab-Deutsch, Csejki, Post Garam-Ujtalu, Kom-Bars zu richten. 16933

Reisender der Wein- und Branntweinbranche, der gut eingeführt ist, Banat, Siebenbürgen und Oberungarn, sucht Stelle per 15. August. Anträge unter „R. 553“ an die Expedition. 40553

3 Gründe, parzellirt, 1891 □ in Mag und Engelsfeld, wo Wasserleitung ist, 133 □, mit dem Hausinschreibungs 377 fl. Preis Alles zusammen 58,000 Gulden, Laiten 800 fl. Zu erfragen Weisz József, Damjanichgasse 45, 1. Etod, Thür 20. Agenten ausgeschlossen. 40536

Familienvater bittet edle Menschen um Stelle; selber ist in allen Zweigen der Erdarbeiten thätig, hat jedoch keine Arbeit und nimmt was immer an, um nur leben zu können mit seiner Familie. Bittet eventuell ein Hausmeisterstelle: spricht deutsch, italienisch, serbisch kroatisch, versteht auch ungarisch, hat sehr gute Zeugnisse. Abz. in der Exp. 40594

200 fl. auf kurze Zeit gegen prima Sicherstellung werden aufgenommen gesucht. Anträge unter „D. S. 200“ an d. Exp. 40125

Intelligenter Platzagent wird von Kartonnagefabrik für Budapest acceptirt; nur jener Offert wird berücksichtigt, welcher Verbindungen mit Apothekern hat. Offerte unter „Arbeit adelt 798“ an die Exp. 16798

Neues Zeitungs-Manufakturpapier ist um 8 fl. per Meter zeunter zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Metern zehnter in der Exp. 40575

MÖBEL

gegen **Ratenzahlungen**
coulant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
VI., Theresienring Nr. 8.

כשר
שארלאנדע בהבשר גמור
Auf vielfältiges Verlangen haben wir uns die heilige Auf-
gabe gestellt, nebst unseren Kandidaten auch כשר שארלאנדע
כשר בהבשר mit neu eingerichteten Maschinen in feinsten
Qualität zu erzeugen. Selbe ist stets frisch am Lager;
bezüglich כשרות ertheilt Referenzen דפח האב"ד.
Preiscurante gratis und franco. Beim Ankaufe achte man
auf unsere Signette.

GEBRÜDER LEWIN,

Kanditenfabrik, Gr.-Tapolcsány.

Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden
müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Brückenar-
beit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injection).
Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln auf-
gesetzt und machen die Gebißplatte überflüssig.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-Str. 4
Dreher-palota.

Sichere Erfolge! Schnelle Hilfe!

Schwerhörigen,

Asthma- und Lungenleidenden

zur Nachricht, daß mein Vertreter am Mittwoch und
Donnerstag, den 27. und 28. Juli in
Budapest, Hotel König von Ungarn
von 9-1 Vorm. und 2-7 Uhr Nachm. antw. sein
wird; meine patentirten und gefehlich geschützten
Selbstbehandlungs-Apparate werden daselbst un-
entgeltlich gezeigt und erklärt. Langjährig Leidende,
welche vorher Alles vergebens versucht, sind nach-
weislich in kurzer Zeit ohne Berufstörung wieder
hergestellt worden.

M. Steinbrück, Berlin S., Blücherstr. 36.

Billige Möbel

und ein schönes Klavier,
Gelegenheitskauf, zu jedem
annehmbaren Preis werden
verkauft, sehr elegante und
einfache Barock-, englische und
altdeutsche Schlaf- u. Speise-
sowie Mahagoni- und Salon-
garnituren, Divans, Schreib-
tisch, Büchertasten, Lampen,
persische und Smyrna-Depi-
che, Vorhänge, Gartenmöbel
und Damous-Rippes.
Andrássy-ut 48, I. em. 8.

Rebenverdienst

finden Agenten, die sich
mit dem Verkaufe unserer ge-
feglich gestatteten Katenbriete
befassen. Nähere Auskünfte
ertheilt: „Mercur“ Bank- und
Wechselskriben Akt.-Gesellschaft,
Budapest, V., Dorottya-
uteza 12.

Seit Jahr-
zehnten bestehende
renommirte
Liqueurfabrik u. Brannt-
weingrosshandlung
mit Destillirapparatenmen-
esten Systems, modern u.
groß angelegtes Fabrik-
Etablissement in einer
hervorragenden Provinz-
stadt, mit ausgebreitetem
weit verzweigtem Kun-
denkreis, wegen Kränk-
lichkeit des Besitzers,
zu verkaufen. Nöthiges
Kapital zumindest fl. 25
Mille. Nur ernste An-
träge unter „A. 3. 101“
an die Annoncen-Expe-
dition J. F. Fischer,
Budapest, Zsibarus-
uteza 7.

AGENTEN

mit Prima Referenzen, die sich mit dem Ver-
kauf von Losen gegen Ratenzahlungen im
Sinne des Ges.-Art. v. J. 1883 befassen
wollen, werden unter sehr günstigen Bedin-
gungen aufgenommen.
Bank- u. Wechselgeschäft,
Budapest, Erzsébet-körut.

Schon Ende Dieses

erfolgt die Demolierung des Hauses
Tabakgasse Nr. 4,
zu welcher Zeit wir mit unserem reichsortirten
MÖBEL-ETABLISSEMENT
überbedeln müssen, daher wir noch während dieser Zeit
unsere solid gearbeiteten

MÖBEL

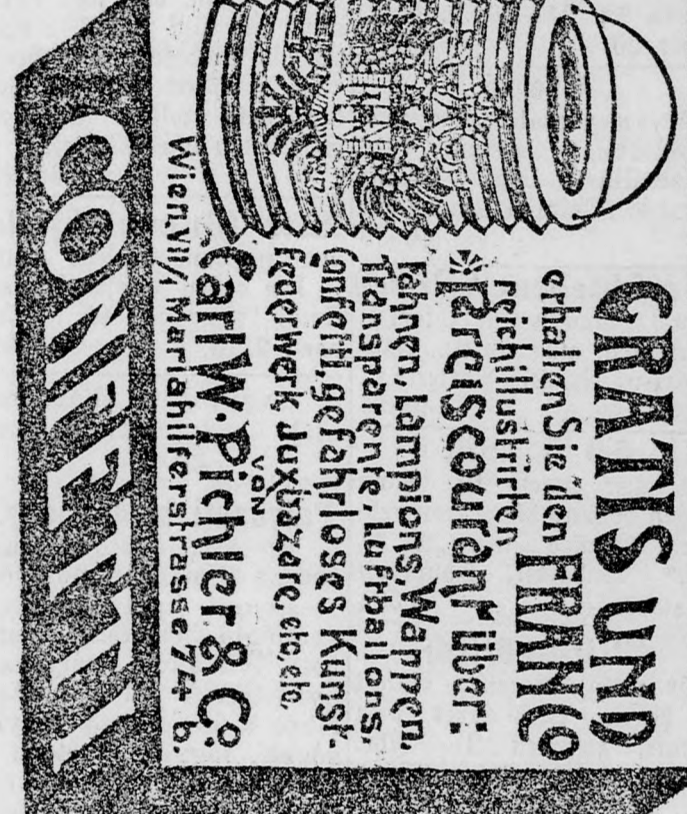
lau nachstehendem Preiscurant veräußern:

1 St. Ahörige Chiffoniere	fl. 34.-
2 " 1	fl. 28.-
2 " Betten, von	fl. 23, 25, 30, 40 bis 55
1 " Waschtischen	fl. 10, 12.-
1 " Nachtschrank	fl. 11.-
1 " Stuhl, von	fl. 20, 25, 40 bis 400
1 " Speisetisch	5, 9, 12, 14, 19 fl.
1 " Trucae	12, 20, 32, 40, 60 fl.
1 " Sessel	von fl. 1.95 bis 24 fl.
1 komplettes Schlafzimmer	100-650 fl.
1 Salongarnitur	von 70-800 fl.
1 hoher Speisebivan	von 23-110 fl.
1 Schlafbivan, fein	von 17-55 fl.
1 Ottoman, fein	von 15-90 fl.

Achtungsvoll

Sárkány és társa,

Dohány-uteza 4, I. em.



GRATIS UND
erhalten Sie den **FRANCO**
Reichsbrief über:
Fahrräder, Lampen, Wappen,
Kassensperren, Lafrablonen,
Gefährliches Kunst-
Feuerwerk, Luftballons, etc. etc.
Carl W. Pichler & Co.
Wien VII./Märthalerstrasse 74 b.

Wiatschka's
anerkannt
bester
Fliegenleim
ist gegen die
Fliegen-Plage
das einfachste Radikalmittel.
Zu haben in Spezialegeschäf-
ten u. Drogerien in Dosen
à 3, 6, 10, 20, 50 kr. u. fl. 1 u. ö.
reicht bei **Josef Wiatschka,**
Mährisch-Schönberg.
Bitte nehmen Sie nur
WIASCHKA'S patentirten
Fliegenleim mit gesetzlich ge-
schützter Etikette; derselbe
ist auch zum Schwaben- und
Mäusefangen vorzüglich. En-
gros-Niederlage für Budapest
bei Herrn Ferdinand Neruda
Gatvanergasse Nr. 9. 65392



Kayser-
Fahrräder
Fabrik ersten Ranges,
officieren zu Fabrikpreisen
und günstigen Zahlungs-
bedingungen
Deményi és Angyal,
BUDAPEST,
VI., Andrássy-ut 50.
Preiscurante gratis u. franco.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautauschläge, Strikturen, chronische Pararöhren-
flüsse werden ohne Einprägung und ohne Berufstörung, sowie
auch die Manneschwäche (Impotenz) nach der elektrolytischen
Methode und einer vieljährigen Erfahrung mit Erfolg gründlich
geheilt von
Besenbek Alajos,
Spezial-Arzt seit 31 Jahren, wohnt: Budapest,
6. Bez., Király-uteza Nr. 14, 2. St., Zg. 17.
Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags
und von 7 bis 8 Uhr Abends. Sep. Ein- u. Ausgang.
Honorirte Briefe werden beantwortet.

AGENTEN

mit Prima Referenzen, die sich mit dem Ver-
kauf von Losen gegen Ratenzahlungen im
Sinne des Ges.-Art. v. J. 1883 befassen
wollen, werden unter sehr günstigen Bedin-
gungen aufgenommen.
Bank- u. Wechselgeschäft,
Budapest, Erzsébet-körut.

Asthma

und
Brustleiden heilbar.
(Briefabdruck) I. Brief. J.-Nr. 73126 B.

5. November 1897. Herr Paul Weidhaas! Nach den
vielen Dankschreiben von Asthmaleidenden, welche kürzlich in den
würtenbergischen Zeitungen veröffentlicht wurden, habe ich
mich entschlossen mich brieflich an Sie zu wenden, und zwar
im Auftrage meiner Frau. Meine Frau im Alter von 25
Jahren leidet seit sieben Jahren an Asthma, dessen Anfälle
sie meistens bei Erhitzung, mehr aber durch Erkältung
bekommt. In den ersten Jahren traten solche Anfälle nur
vereinzelt auf, steigerten sich aber von Jahr zu Jahr immer
mehr. Tritt ein solcher Anfall ein, so hat sie mehrere Stun-
den ein banges Gefühl, wie Angst, der Kopf und die Ohren
werden unerträglich heiß, Hände und Füße dabei immer kalt,
die Bewegung wird so groß, daß man oft glaubt, die letzte
Stunde sei gekommen. Die Anfälle treten bei Nebel, Kälte,
aber sehr häufig auch bei Nacht heftig auf. Der Athme ist
pfeifend, der Husten trocken, der Schleimabwurf ist gering
und sieht wie zerhackt aus. Nach solchen Anfällen tritt eine
Müdigkeit ein, wobei ihr alle Glieder im
Leibe weh thun. Nicht selten kommen auch
Schwindelanfälle vor. Ich ersuche Sie,
meiner Frau Ihren Rath zutheil werden
zu lassen u. s. w.

A. Russ, Bäckermeister.
Der selbe Herr schreibt am 23. Februar
1898. Um mich vollkommen zu überzeugen,
daß bei dem Leiden meiner Frau Ihre Ver-
ordnungen allein von andauernder Wirkung
sind, habe ich so lange nicht geschrieben.
Nun bin ich aber in der Lage, Ihnen mit-
theilen zu können, daß meine Frau seit dem
Beginn ihrer Kur keinen nennenswerthen
Asthma-Anfall hatte und seit sechs Wochen
gar keinen mehr. Auch bei Wetterverän-
derungen kommt es zu einem Anfall nicht
mehr. Ich kann und darf mit Recht sagen,
einen solchen Winter hat meine Frau seit
7 Jahren nicht mehr gehabt; sie kann ihren
häuslichen Arbeiten fast vollständig wieder
nachkommen, das danke ich Ihnen u. s. w.
Die genaue Adresse des Herrn Rus
theile ich Interessenten gern mit, auch bürge
ich für die Wahrheit und Echtheit obiger
Veröffentlichungen.
Paul Weidhaas,
Niederböhmisch Nr. 232 bei Dresden,
Post Köhlschendroba.

Herrn **Winkelhofer!**
Ich finde, daß Ihre **Gebe-Seife** von allen in meiner
Familie bisher verwendeten Seife die beste ist, denn seit
dem Gebrauche derselben sind meine Kinder vom Augenweh
befreit und verlangen nur Ihre Seife; senden Sie mir daher
wieder das gewöhnliche Quantum.
Achtungsvoll Prodeprel, Private, Graz.
Herrn **A. Winkelhofer,** Parf. u. Ch. m. w.
Von Ihrer unübertrefflichen **Gebe-Seife** senden Sie
mir ehestens gültig vier Packets. Mit aller Achtung
Georg Graf Zichy.
Womit Gefertigter aus eigener Erfahrung bestätigt,
daß Herr
Winkelhofer's
HEBE-SEIFE
besonders älteren Personen bei fortgesetztem Gebrauche die
Augen ungemein stärkt und die Sehraft dadurch sehr erhalten
bleibt, deshalb Herrn Parf. Winkelhofer's Fabrikat **Jung**
und **Alt** bestens empfohlen werden kann. Hochachtungsvoll
Graz im Juli 1898. **Anton Nebel,**
Klavierhändler u. Leihbibliotheks-Inhaber, Graz.
Noch zahlreiche solche Mittheilungen zur gefälligen Ansicht
auf. **Gebe-Seife** nur mit d. Prägung: **Winkel-**
hofer. Auf Wunsch zahlreicher Kunden sind jetzt
30 Kreuzer- und 60 Kreuzer-Stücke zu haben.
Depots nur bei: A. Kurtz, Papierh., Kossuth Lajosgasse
Joseph v. Török Apotheke, Königsplatz; Egger'sche
Betschpalatin-Apotheke, Waitznerboulevard 17; A. Winkel-
hofer, Parf. u. Chemiker, Ehren-diplombesitzer Sohn, Graz;
Dr. Horváth mit der gold. Medaille ausgezeichneten Chemiker.

Wichtig für
SELBSTSCHUTZ.
Bulldogg - Nemesis
Glasfuge Revolver mit
fl. 4
mit bederrigste und Rappet
fl. 5. Sägerei in großer
Auswahl.
Földessy L., Gewehrfabrikant,
Bpest, Muzem-körut 3.
Prothipferhebung gegen Nach-
nahme oder gegen vorzige
Entföndung des Patentes.
Mündliche Preisliste gratis u. franco

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualität
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dugend.
Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Dgd.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Dgd.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Versandt prompt bei strengster Discretion.
IGNAZ M. ROTHHAUSER & Sohn,
Budapest, Königsplatz 6.